Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein

Band: 43 (1934)

Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE **REVUE SUISSE DES HOTELS**

BASEL, 18. Oktober 1934

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wieder-houng entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ; jähn! Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, AUSLAND: bei direktem Bezeg jährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.80. vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.80. vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adresänderungen ist eine Taave on 30 Cfs. zu entrichten.

des Schweizer **Hotelier-Vereins**

Erscheint ieden Donnerstag

de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fre 1.50 par ligne. Rabais propor-

BALE, 18 octobre 1934

ABONNEMENTS: SUISSE; douze mois fr, 12,—, six mois SUISSE; douze mois fr, 12,—, six mois Fr, 12,—, six mois fr, 13,—, six mois fr, 13,—, six mois fr, 13,—, six mois fr, 13,—, six mois fr, 14,—, un mois fr, 13,0 3 mois, 5 fr,; 1 mois, 1 fr, 80. Abonnement à la poste; demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes,

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Schreiben des Volkswirtschaftsdepartements betr. den Beitritt der Hotels zur PAHO

Bern, den 11. Oktober 1934.

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Orell Füssli Hof, Zürich,

den Schweizerischen Hotelierverein, Gartenstrasse 46,

An die Paritätische Arbeitslosenversicherungskasse für das schweizerische Gastwirtschaftsgewerbe, Marktgasse 3, Basel.

Bezugnehmend auf die konferenzielle Besprechung, die am 27. September abhin zwischen Ihnen und dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die Anwendung von Art. 4, Abs. 2 des Bundesbeschlus-ses betreffend die Hilfsmassnahmen des Bundes zugunsten des notleidenden Hotel-gewerbes stattgefunden hat, bringen wir Ihnen folgendes zur Kenntnis:

Es hat sich gezeigt, dass in Arbeitgeber-kreisen noch immer Missverständnisse be-stehen über den Inhalt der in Art. 4, Abs. 2 statuierten Pflicht des Beitritts zur paritätischen Arbeitslosenkasse. Verschiedenenorts ist die Meinung vertreten worden, die Bedingung des Art. 4, Abs. 2 könne schon dadurch erfüllt werden, dass der Betriebsinhaber lediglich sich selbst bei der Kasse anmelde, ohne gleichzeitig auch das in Betracht fallende Personal zu versichern. Diese Auffassung hat indessen von allem Anfang an dem Sinn der erwähnten Gesetzesvorschrift nicht entsprochen; immerhin war nach dem Wortlaut des Bundesbeschlusses vom 30. September 1932 nicht jeglicher Zweifel ausgeschlossen. Um für die Zukunft volle Klarheit zu schaffen, hat der Gesetzgeber deshalb im revidierten Bundesbeschluss vom 27. März 1934 auch den Wortlaut von Art. 4,Abs. 2 ergänzt. Die neue Fassung dieser Bestimmung schreibt nun ausdrücklich und eindeutig vor, dass diejenigen Betriebs-inhaber, welche auf die Wohltaten des Bundesbeschlusses Anspruch erheben, sich darü-ber ausweisen müssen, dass sie vor Einrei-chung des Gesuches, spätestens aber am 31. Juli 1934, mit ihrem versicherungs-pflichtigen und nicht schon ander-weitig versicherten Personal der Kasse beigetreten sind.

Demnach genügt also die blosse Anmeldung des Betriebsinhabers nicht. Wenn er die Wohltaten des Bundesbeschlusses früher oder später in Anspruch nehmen will, muss er schon jetzt der Kasse mitsamt den Frage kommenden Angestellten angehören. Anlässlich der Konferenz vom 27. September abhin haben die Vertreter der S. H. T. G., des S. H. V. sowie der PAHO übereinstimmend diese Rechtsauffassung als zutreffend anerkannt.

Infolge des in Arbeitgeberkreisen be-stehenden Missverständnisses und weil nach Beginn der Sommersaison die nachträgliche Ergänzung einzelner Dienstverträge durch Aufnahme einer Klausel betreffend den Beitritt zur PAHO auf Schwierigkeiten stiess, haben verschiedene Betriebsinhaber sich darauf beschränkt, bis zum 31. Juli 1934 litren Beitritt zur Kasse zu erklären, ohne dass gleichzeitig ihr gesamtes, versiche-rungspflichtiges Personal der Kasse beigetreten wäre. Damit diese Arbeitgeber nicht zum vorneherein von der Inanspruchnahme des Bundesbeschlusses ausgeschlossen bleiben, sind wir bereit, eine Nachfrist bis zum 15. Dezember 1934 einzuräumen, in dem Sinne, dass spätestens bis zu diesem Tage die der Kasse beigetretenen Arbeitgeber auch ihr gesamtes versicherungspflichtiges Personal als Kassenmitglieder anzumelden haben, so dass dann die Bedingung

des Art. 4, Abs. 2 vollständig erfüllt sein

Wir bitten Sie, dafür Sorge zu tragen, dass sämtliche Interessenten so rasch als möglich über den Inhalt der gesetzlichen Beitrittsvorschrift orientiert und nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden, dass diejenigen Betriebsinhaber, die sich bis zum 31. Juli 1934 bei der Kasse ange-meldet haben, ohne gleichzeitig Personal zu versichern, das Versäumnis noch bis längstens 15. Dezember nächsthin nach-

holen können. Die betreffenden Hoteliers werden künftig zweckmässigerweise in alle Anstellungsverträge, welche sie abschliessen, die Klausel aufnehmen, dass der Angestellte, falls er versicherungsfähig ist und nicht bereits einer Arbeitslosenkasse angehört, mit dem Beginn der Anstellung der PAHO beitritt und seinen Arbeitgeber ersucht, ihn dort anzumelden. Soweit die Anstellungsverträge für die bevorstehende Wintersaison bereits abgeschlossen sind, wird es angezeigt sein, sie entsprechend zu ergänzen.

Als versicherungspflichtiges Personal im Sinne von Art. 4, Abs. 2 des Bundes-beschlusses sind grundsätzlich alle jene Angestellten zu betrachten, die eine regel-mässige Erwerbstätigkeit im Gastwirtschaftsgewerbe auszuüben pfle-gen und nicht schon anderweitig versichert sind. Darnach muss also das Aushilfspersonal nicht zum Kassenbeitritt veranlasst werden; ebenso sind alle diejenigen Angestellten, die üblicherweise sich nur während einer einzigen Saison im Jahr in Hotelbetrieben betätigen, von der Versicherungspflicht ausgenommen. - Nähere Erläuterungen inbezug auf die Voraussetzung der regelmässigen Erwerbstätig-keit werden die Arbeitgeber in den Anmeldungsformularen der PAHO finden.

> Mit vorzüglicher Hochachtung Eidgenössisches Volkswirtschafts-Departement,

Schulthess.

Die Mitgliedschaft S.H.V. sei hiemit ausdrücklich auf das vorstehende Schreiben ausdrücklich auf das vorstehende Schreiben des Volkswirtschaftsdepartements sowie auf die daraus resultierende Verpflichtung aufmerksam gemacht, dass diejenigen Hotels, welche von den Wohltaten der staatlichen Hilfsmassnahmen Gebrauch machen wollen, mit ihrem versicherungspflichtigen Personal der PAHO beitreten müssen. In diesem Sinne ist an der genannten Konferenz in Bern die frühere Auffassung, die sich aus der Praxis der S.H.T.G. ableitete, modifiziert worden.

Wirtschaftliche Beratungsstelle

Der Zentralvorstand S. H. V. hat in seiner Sitzung vom 9./10. Oktober in Bern zum Sekretär der Wirtschaftlichen Beratungsstelle beim Zentalbureau Herrn Dr. Rudolf Konrad Streiff von Glarus gewählt, mit Dienstantritt auf den I. November nächsthin. Nach Abschluss seiner volkswirtschaftlichen Studien an der Universität Zürich hat Dr. Streiff längere Zeit in der Firma Streiff in San Paolo (Brasilien) gewirkt und ist seit 5 Jahren Leiter der Hotel-Pension Juventas in Arosa, als Nachfolger seines Vaters. Wir heisen den neuen Beamten des Zentralbureau in seinem kommenden Wirkungskreis herzlich will-kommen!

Inhaltsverzeichnis

Schreiben des Volkswirtschaftsdepartements betr. Beitritt zur PAHO – Wirtschaftliche Beratungsstelle – Bericht über die ausserordentliche Delegiertenversammlung S. H. V. – Feuilleton (Seite 3) – "Grenzbote" und Hotellerie (Seite 13) – Neue Belastungen in Sicht? Unkostenzuschläge im Gastgewerbe – Delegiertenversammlung der PAHO (Seite 13) – Aus der Union Helvetia – Marktmeldungen – Kurzmeldungen

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Ausserordentliche Delegiertenversämmlung vom 9. und 10. Oktober 1934 in Bern

Der letztwöchigen Berner Tagung des S. H. V. war der Stempel schwerer Krisennot aufgedrückt, unter deren Folgen seit Jahren die schweizer. Hotellerie ein ungemein hartes Schicksal zu tragen, in ihrer Gesamtheit einen fortgesetzt schwieriger werdenden Existenzkampf zu bestehen hat. Neben der Frage der Preisgestaltung im kommenden Jahre galten denn auch die Arbeiten der Versammlung zur Hauptsache einer eingehenden Aussprache und Abklärung über die heutige Wirtschaftslage des Gastgewerbes sowie der Beratung dringender Hilfsmassnahmen zwecks Milderung des bestehenden Notstandes, in welcher Hinsicht der Zentralvorstand den Delegierten eine Reihe reiflich erwogener Vorschläge und Anregungen unterbreitete. Der Diskussion und Beratung dieser Massnahmen lag namentlich auch das sehr wichtige Ziel zugrunde, durch Vermittlung der Tagespresse die breite Öffentlichkeit auf die derzeitige Situation der Hotellerie aufmerksam zu machen und sie für deren aus der Krisenzeit geborenen Bestrebungen und Postulate zu interessieren, welches Ziel durch die ein-drucksvolle Tagung zweifellos erreicht wurde.

Die geschäftlichen Verhandlungen der Versammlung, denen 105 Delegierte aus 56 Sektionen sowie 50 freie Teilnehmer beiwohnten, wurden eingeleitet durch ein Eröffnungswort von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler, der neben den Delegierten die Vertreter der Schweizer. Hotel-Treuhand-

Gesellschaft, der Schweizer-Verkehrszentrale, des Schweizer. Wirtevereins, des Schweizer. Fremdenverkehrsverbandes sowie der Tagespresse herzlich willkommen hiess. Sodann sprach der Zentralpräsident zu den heutigen Nöten unseres Berufsstandes, indem er auf die vielseitigen Sorgen der Hotellerie hinwies und dabei der Befürchtung Ausdruck verlieh, dass die Wirtschaftskrise ihren Tiefpunkt noch nicht erreicht habe. Anderseits betonte er aber auch den energischen Durchhaltewillen des gesamten Berufsstandes, in der Erwartung allerdings, dass unsere Interessen nicht den wirtschaftspolitischen Bestrebungen und Forderungen anderer Gruppen zum Opfer gebracht wer-Die Hotellerie hat es nie am guten Willen fehlen lassen, sich in den grossen Rahmen der gesamtschweizerischen Volkswirtschaft einzuordnen; sie ist bereit, auch in diesen Zeiten geschäftlichen Tiefstandes Opfer zu bringen, unter der Bedingung, dass sie von Volk und Behörden als gleichbe-rechtigte und existenzberechtigte Gruppe der Volkswirtschaft behandelt wird, deren Erholung und Wiederaufrichtung nur bei gegenseitiger Rücksichtnahme der verschiedenen Wirtschaftszweige und deren For-derungen erreicht werden kann.

Als Stimmenzähler wurden bezeichnet die Herren Dr. Diethelm, Ragaz, E. Hess, Engelberg und W. Niederhauser, Davos-Platz, worauf zur Behandlung der Tagesordnung geschritten wurde.

Wirtschaftliche Lage der Hotellerle

Gemäss dem Beschluss des Zentralvorstandes wurden bei diesem Geschäft die Berichte aus den verschiedenen Verkehrsgebieten und Städten über die dortige Lage entgegengenommen. Herr A. Stiffler-Vetsch orientierte in eingehenden Ausführungen über die Situation in Grau-bünden, die als sehr ernst bezeichnet werden muss. Die Reserven der Hotellerie sind meistenorts aufgezehrt; dadurch ist die Erhaltung der Betriebe gefährdet und gleichzeitig steht auch das volkswirtschaftliche Gedeihen des Kantons auf dem Spiel, das mit der Lage der Hotellerie wie kaum anderswo aufs Engste verknüpft ist. Diese Sachlage muss die Weisung "Durchhalten" erzeugen, wobei die Hotellerie auf die Hilfe und das Verständnis der bündnerischen Bevölkerung und der Behörden zählt. Mit Palliativmitteln ist allerdings angesichts der heutigen Situation nicht mehr zu helfen, sondern es ist eine durchgreifende Sanierung im Sinne eines Schuldenabbaues nötig, der bündnerischen Hotellerie die Möglichkeit des Wiederaufbaues zu verschaffen. Einen kleinen Lichtblick stellt in dieser Lage lediglich die Frequenz des abgelaufenen Sommers dar, indem die Logiernächtezahl im Vergleich zur Sommersaison 1933 von 1,392,000 auf 1,505,000 anstieg, womit das Resultat vom Jahre 1924 erreicht wurde, aber immer noch ein grosses Besuchsdefizit gegenüber dem Jahre 1929 verbleibt, dessen Sommersaison 2,140,000 Logiernächte aufwies. Angesichts der erzielten Besucherzahlen könnte demnach für die letzte Saison von einer bescheidenen Besserung gesprochen werden, wenn ihnen nicht die sehr stark verminderten Einnahmen gegenüberstehen würden. Auf Grund von Erhebungen konnte festgestellt werden, dass der Betriebsüberschuss, der in Normaljahren 30 bis 33% betrug, nur von wenigen kleinen Geschäften erreicht wurde, während die über-

wiegende Mehrheit, und namentlich die grossen Unternehmen, sich mit Betriebs-überschüssen von 3,5 und 10% begnügen mussten. Es gibt aber auch viele Betriebe, die überhaupt keinen Gewinn herauszu-wirtschaften vermochten. Gegenüber den Jahren 1929/30 ist der Einnahmenrückgang Jahren 1929/30 ist der Einnahmenrückgang ganz enorm; er beträgt in den grössern Häusern 40 bis 80%, eine Tatsache, die mit überzeugender Deutlichkeit zu uns spricht und deren Verschweigen ein Unrecht wäre. Die grosse finanzielle Notlage stellt daher nicht mehr nur eine Existenzfrage der Hotellerie allein dar, sondern auch des Staates, dem die Erhaltung der bedeutenden Wirtschaftsgruppen obliegt. In einer grossen Anzahl von Hotels ist seit 1929 der Betriebsüberschuss von 50% auf 10% zurück-gegangen; entsprechend sank auch der gegangen; entsprechend sank auch der Ertragswert, sodass festgestellt werden muss, dass ohne eine durchgreifende Entschuldungsaktion, verbunden mit einer Verbilligung der Gestehungskosten, der Küchenauslagen, der Steuern, Zinsen usw., die bündnerische Hotellerie nicht mehr exi-stenzfähig ist. Deshalb sind wir heute zusammengekommen, um über die Lage in der Gesamtschweiz zu beraten. Dabei muss aber mit eiserner Energie auf Selbsthilfemassnahmen hingewirkt werden durch An-bahnung einer möglichst rationellen Betriebsführung und sparsamen Haushalt, denn wenn wir zur Stützung des Gastgewerbes öffentliche Mittel beanspruchen, so ist es anderseits auch unsere Pflicht, zur Sanierung selbst unser Möglichstes vorzukehren. Wir sind die Träger einer grossen Wirtschafts-gruppe und deshalb der öffentlichen Kritik in hohem Masse ausgesetzt; darum mögen in Zukunft unser Vorbild jene bescheidenen und arbeitsamen Hoteliers sein, welche einst den guten Ruf des schweizer. Gast-gewerbes geschaffen haben.

Über das Verkehrsgebiet der Ostschweiz

berichtete Herr Höhn (Glarus). Da in diesem Gebiet die Grosshotellerie nicht vertreten und da so viel von der Abwanderung der Gäste von den teuren in die billigeren Hotels gesprochen wird, sollte angenommen werden können, die Saison sei in dieser Landesgegend gut ausgefallen, welche Annahme jedoch nicht zutrifft. Nach den vorliegenden Meldungen war im Toggenburg, Kanton Appenzell und in St. Gallen der Gästebesuch befriedigend bis gut, allerdings bei stark gedrückten Preisen und grosser Spartendenz der Gäste bei den Nebenauslagen. Die Schlechtwetterperiode von Ende Juli und August hat der Saison starken Eintrag getan. Das Hauptkontin-gent der Gäste stellten die Schweizer, während die Holländer unter Ausnützung der Registermark nach Süddeutschland (Bodensee) abwanderten und die deutschen Gäste namentlich auf den Passantenplätzen fehlten. Sehr beklagt wird speziell auch die Vermehrung der Konkurrenz durch Neuund Erweiterungsbauten im Toggenburg zufolge der laxen Handhabung des Hotelbaugesetzes durch die St. Galler Regierung.

Für Zürich konstatierte der Bericht-erstatter, Herr O. Regli, im Vergleich zu den Nachkriegsjahren eine Herabminderung der durchschnittlichen Bettenbesetzung von 60% auf 51% in den ersten acht Monaten während bei den Einnahmen der Rückgang noch grösser ist. Grosse und mittlere Betriebe, die zur Hauptsache auf ausländische Kundschaft angewiesen, verzeichnen Jahresfrequenzen von nur noch 25% und arbeiten daher seit 1931 mit Verlusten, namentlich auch zufolge der Abwanderung der Gäste in die kleinen Häuser. Wenn sie daher die Hilfsaktion noch nicht angerufen haben, so aus dem Grunde, weil noch Reserven vorhanden waren, die aber nunmehr aufgezehrt sind. Die Hoffnung auf erfolgreiches Durchhalten ist noch nicht ganz versiegt, doch müsste zur Erreichung dieses Zieles und zwecks Wiederherstellung der Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland eine Verbilligung der Lebens- und Ge-stehungskosten eintreten. — Die Hotels im Kanton Thurgau klagen über das Fehlen vor allem der deutschen Gäste sowie der Die Bettenbesetzung Autotouristen. läuft sich durchschnittlich auf kaum 10% während Schaffhausen ungefähr die Besuchszahlen des letzten Jahres zu verzeichnen hatte und trotz starkem Preisdruck der Gäste glaubt durchhalten zu können.

Auch in der Zentralschweiz liegen die Verhältnisse, wie Herr H. Haefeli (Luzern) mitteilte, ausserordentlich schlecht. Der Platz Brunnen meldet 40% Besetzung einer Normalsaison; die grössern Häuser bringen ihre Betriebskosten nicht heraus, fehlen die früher grossen Massen der deutschen Reisenden. In Engelberg vermögen die kleinen und mittleren Betriebsspesen und zumteil auch die Zinsen herauszuwirtschaften, während die obern Kategorien trotz des Winterbetriebes den Zinsverpflichtungen nicht nachkommen können. Vom Rigi wird eine starke Abnahme des Inlandbesuches gemeldet als Rückwirkung der Schlechtwetterperiode im Juli und August. Im letztern Monat war insbesondere der Passantenverkehr sehr schwach, auch mangelte es fast durchwegs an Auslandsgästen. Andermatt hatte die letztjährigen Besuchszahlen, dagegen starke Mindereinnahmen. In Zug war der Besuch etwas besser als im Vorjahr, immerhin bei niedrigeren Einnahmen zufolge des Preisdruckes. allgemeinen kann von einer eigentlichen Notlage nicht gesprochen werden, doch könnte sich bei Weiterdauer der Wirtschaftskrise die Zuger Hotellerie nur mit Mühe über Wasser halten. In Luzern war die Saison für die Erstklasshotels sehr schlecht; dagegen hatten die Zweitklasshotels nicht schlechte Besuchsverhältnisse. Immerhin sind auch hier starke Mindereinnahmen zu verzeichnen, sodass die Lage der Luzerner und der zentralschweizerischen Hotellerie im allgemeinen als schlimm bezeichnet werden muss, jedenfalls so schlecht wie in Graubünden und in allen andern Verkehrsgebieten.

Für das Sonnenland Tessin konnte der Berichterstatter, Herr Fassbind, ebenfalls nichts Gutes und nichts "Sonniges" von der Lage der dortigen Hotellerie mitteilen. Es macht sich eine starke Abwanderung nach Italien mit all ihren schädlichen Wirkungen bemerkbar. Viele deutsche Gäste wechseln ihre auf Grund des schweizerischdeutschen Reiseabkommens zugeteilt erhaltenen Devisen in Tessiner Banken um und reisen damit nach Italien. Von den

Tessiner Hotels sind heute 90% notleidend und daher, weil die Reserven erschöpft, nicht mehr in der Lage, ihren Zinsverpflichtungen nachzukommen. Die andern 10% spielen zur Beurteilung der Lage keine Rolle, da es sich vielfach um kleinere Betriebe handelt, die sich zumteil inhänden von pensionierten Beamten befinden. Der grösste Teil der Tessiner Hotels hat die Sanierung durch die Hotel-Treuhand-Gesellschaft angerufen und wenn der Staat nicht bald zum Rechten sieht, geht die Hotellerie des Südkantons dem totalen Ruin entgegen.

Auch Herr Borter konnte über die Verhältnisse im Berner Oberland keinen bessern Situationsbericht ablegen. Die Frühjahrssaison setzte sehr dürftig ein, im Mai und Juni war Interlaken schlecht besucht. im Juli nahm der Verkehr etwas zu, ging aber schon im August wiederum katastrophal zurück. Von den oberländischen Kurorten hatten 37 einen schlechteren Besuch als im Vorjahr zu verzeichnen, während 10 Kurorte ungefähr die gleiche und 17 Plätze eine etwas bessere Frequenz aufwiesen. Dagegen sind zufolge des Preisdruckes die Betriebseinnahmen überall stark gefallen. Im weitern machte Herr Borter einige Detail-angaben betreffend Beanspruchung der "Oberländischen Hilfskasse", bei der bis Ende Juni 140 Sanierungsgesuche einliefen, während das Hotelpfandnachlassverfahren in 15 Fällen zur Durchführung gelangte. Für Hotelsanierungen sind bis Ende Juni rund 11/4 Millionen Franken von der Hilfskasse ausbezahlt worden. Die ober-ländische Hotellerie befindet sich in der gleichen misslichen Lage wie die in Graubünden.

Im Kanton Wallis war nach den Mitteilungen des Herrn Cathrein der Gästebesuch bei allerdings ungleicher Verteilung eher etwas besser als im Vorjahr, dagegen finanzielle Geschäftsergebnis vielfach ungünstiger. Die Allgemeinlage ist dem-nach schlecht, da in vielen Fällen mit Betriebsausfällen abgeschlossen wurde und daher von einer Verzinsung des Eigenkapitals sowie von einem Arbeitsentgelt für den Hotelier und seine Familie nicht die Rede sein kann. Die Ursachen sind nur zur Genüge bekannt; sie liegen in der Wirtschaftskrise zum Grossteil aber in der einseitigen Orientierung der Wirtschaftspolitik unseres Landes, in den Einfuhrbeschränkungen und hohen Zöllen auf wichtigen Bedarfsartikeln der Hotellerie, in den hohen Zinsen, Steuern und andern Abgaben.

Als geradezu hoffnungslos bezeichnete Herr Butticaz die Lage in der Westschweiz, insbesondere am Genfersee. Die Logiseinnahmen sind gegenüber dem Vorjahr um 25% zurückgegangen und der Verkehrswert der Hotels katastrophal gesunken. Angesichts dieser Situation drängt sich die Notwendigkeit einer Reduktion der Hotels bzw. der Gastbettenzahl durch Eliminierung der nicht lebensfähigen Betriebe auf, in welchem Sinne bei den Behörden, den Banken und bei der S. H. T. G. Schritte unternommen werden sollten.

Herr Pflüger (Rheinfelden) orientierte über die Lage in der Nordwestschweiz sowie in den Badeorten. Wie aus dem vorliegenden Unterlagenmaterial hervorgeht, arbeiteten die Hotels der Stadt Basel bedeutend schlechter als im letzten Jahr, namentlich die Erstklasshotels. Die Pauschalreise-aktion hat Basel geschädigt, weil der Passantenverkehr noch mehr zusammenschmolz Auffällig ist der Rückgang des Besuches aus Deutschland, weil die Reisenden meist in Freiburg i. Br. oder Lörrach übernachten und dann ohne Zwischenaufenthalt direkt nach den schweizerischen Kurorten reisen. Noch stärker als die Frequenz sind die Einnahmen gesunken als Folge der verschärften Konkurrenz durch neuerstellte Hotels und Restaurants. — In der argauischen Bäderstadt Baden ist der Besuch seit 1927 um 40% rückgegangen und wie an den meisten Kurorten litten die grossen Hotels unter der Krise mehr als die andern, zumal die Gäste, auch frühere langjährige Kuraufenthalter, stark auf die Preise drücken. Auch die Konsumation der Gäste ist im allgemeinen bekleiner als früher und überdies wird die Saison stark beeinflusst namentlich auch durch die Auslandgängerei des Schweizer Publikums. - Ragaz verzeichnete ungefähr die gleiche Besucherzahl wie letztes dagegen aber einen Rückschlag in den Einnahmen, während der waadtlän-dische Badeplatz Bex die Frequenz als zufriedenstellend bezeichnet, aber vermehrte Reklame für die Badekurorte beantragt.

Der Kurort Langenbruck im Basler Jura meldet mittelmässigen Besuch vorwiegend aus dem Elsass, während in den Badeorten Weissenburg und Rheinfelden bei ungefähr gleicher Frequenz wie letztes Jahr die Einnahmen einen grossen Rückschlag erlitten.

Auch in Genf ist nach den Ausführungen des Herrn A. Auber die Lage der Hotellerie durchwegs schlecht. Der Passantenverkehr bringt nichts mehr ein, sodass trotz Völkerbunds-Versammlungen die Einnahmen der Hotels sozusagen auf der ganzen Linie zurückgehen. Der Geschäftsertrag der Hotels ist demnach ganz gering, speziell bei den grossen Häusern, während die mittleren Betriebe im Vergleich zu den ersten etwas besser arbeiteten.

Nach Verdankung dieser Berichte durch den Vorsitzenden, ergriff der Direktor der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Herr Dr. Franz Seiler, das Wort, indem er einleitend bemerkte, die soeben gehörten Berichte deckten sich mit den Feststellungen der S. H. T. G. Immerhin sei es überaus schwierig, ein ganz klares Bild der Lage herauszuarbeiten, weil dabei unter-schieden werden müsse zwischen der Stadthotellerie, d. h. den Jahresbetrieben und den Saisongeschäften, sowie zwischen den obern und untern Kategorien der Hotels. Bis heute sind bei der S. H. T. G. 560 Hilfsgesuche eingegangen, diejenigen aus dem Berner Oberland inbegriffen; davon da-tieren 460 aus dem letzten Jahr und 100 Gesuche aus dem Jahre 1934, wobei es sich zur Hälfte um Unternehmen handelt, welche während der ersten Periode der Hilfsaktion aus eigener Kraft durchhielten. Als weiteren Gradmesser des heutigen Krisen-umfanges führte Dr. Seiler sodann die Tatsache an, dass sich bis Ende Juli rund 1000 Betriebe mit 100.000 Gastbetten bei der PAHO anmeldeten, aus vorsorglichen Gründen, um die gesetzlichen Bestimmungen für ein eventuelles späteres Hilfs- oder Sanierungsgesuch zu erfüllen. Daraus darf geschlossen werden, dass in der Lage der Hotellerie eine bedeutende Verschlechterung eingetreten ist. Durch Einsparungen auf der ganzen Linie gelang es zwar da und dort, die Betriebskosten zu decken und die Lieferanten zu bezahlen, sowie Betriebsüberschüsse zu erzielen, die zur teilweisen Verzinsung der Fremdkapitalien Verwendung fanden. Pro 1033 dürfte zirka ein Viertel der Hypothekarzinsen durch die Saisongeschäfte bezahlt worden sein; für das laufende Jahr muss aber zweifellos eine Verschlechterung konstatiert werden, weil es nicht gelang, die alten Schulden abzutragen. vielmehr noch neue Zinslasten hinzukamen. Ein beträchtlicher Teil der heutigen Kapitalbelastung besteht denn auch aus Zinsen, die in der langen Krisenzeit der Kriegs- und

Nachkriegsjahre nicht bezahlt werden konnten und zum Kapital geschlagen wurden, weshalb heute der Anteil der kapitalisierten Zinsen auf 30—40% der gesamten Hypothekarbelastung berechnet werden muss. aber sehr oft Kritik geübt wird an dem grossen Missverhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital in der Hotellerie, so liegt der Fehler zum Teil bei den Geldgebern selbst, die manchmal ihre Kapitalien wahllos zur Verfügung stellten, wobei nicht vergessen werden darf, dass schon früher ein Grossteil des Eigenkapitals abgeschrieben wurde. Heute ist das Eigenkapital jedenfalls vielerorts als gefährdet, wenn nicht gar als verloren zu betrachten; die Buchwerte entsprechen nicht mehr dem effektiven Wert und stehen im Verhältnis zum Verkehrswert zu hoch in Rechnung. Wenn hier von Verkehrswert gesprochen wird, so aus dem Grunde, weil doch in absehbarer Zeit eine Besserung eintreten muss, wobei die Fremdkapitalien als gedeckt betrachtet werden dürften. Die Hotellerie steht aber einer Strukturwandlung gegenüber, die allzu rosige Hoffnungen ausschliessen; so haben wir damit zu rechnen, dass ein Grossteil des frühern Reisepublikums verarmt ist, dass überall rigoros gespart wird und die Abwanderung in die billigeren Häuser immer mehr überhandnimmt. Dazu kommen noch die Währungsschwankungen, die Abschlusstendenzen von Land zu Land, welche Erscheinungen den internat. Reiseverkehr beeinträchtigen und auf die Dauer die Überschuldung der Hotellerie untragbar gestalten. Es müssen daher Mittel und Wege gefunden werden, um den Schuldenabbau, auf eine Reihe von Jahren verteilt, herbeizuführen, was ebensosehr im Interesse der Gläubiger wie der Schuldner liegt. — Dr. Seiler schloss seine Darlegungen mit der Versicherung, die S. H. T. G. verfolge die Lage der Hotellerie mit aller Aufmerksamkeit und verarbeite das Unterlagenmaterial zuhanden der Behörden, um den vorhandenen Tatsachen ihre Beachtung zu schenken und die notwendigen Schlussfolgerungen aus der heutigen Sachlage zu ziehen.

Der Vorsitzende verdankte auch diese Ausführungen und fasste sodann die verschiedenen Berichte wie folgt zusammen: "Die Rentabilität der Hotellerie ist verschwunden; ein grosser Teil des Vermögens, das in guten Zeiten investiert wurde, ist vernichtet; zahlreiche Hotelierfamilien sind schon jetzt ruiniert oder werden es in kurzer Zeit sein; und wir sagen nicht zu viel, wenn wir die Behauptung aufstellen, dass die schweizerische Hotellerie als Ganzes in ihrer Existenz schwer bedroht ist".

Hilfsmassnahmen

Direktor Dr. Riesen erstattete hierauf | eingehenden Bericht über die bisher von der Vereinsleitung getroffenen sowie in Aussicht genommenen Vorkehren und Massnahmen genommenen zur Verbesserung der Lage. Dabei verwies er einleitend auf die von der Delegiertenversammlung vom 3. Mai 1934 in Montreux gefasste Resolution, in der bereits auf die schlimme Lage der Hotellerie hingewiesen und alle die Postulate wiederholt wurden. welche im Laufe des letzten Winters bei den Landesbehörden anhängig gemacht wurden, als: Anpassung der Lebenskosten an den Stand der Nachbarländer, Herabsetzung der Bahntarife, Senkung der Zinsen, Er-leichterung und Förderung des Reiseverkehrs, Bereitstellung vermehrter Mittel für die Verkehrswerbung sowie für die Sanie-rung der Hotellerie. Diese Resolution wurde neben der gesamten Presse den einzelnen Departementen des Bundesrates und den Kantonsregierungen zugestellt und als sich dann im Laufe der Saison die Lage der Hotellerie weiterhin verschlimmerte, den die verschiedenen Postulate mit Einschluss eines weitern Begehrens auf Verschärfung des Hotelbaugesetzes in einer dringlichen Eingabe vom 14. Iuli dem Bundesrat erneut unterbreitet. Leider hatten diese Schritte nur beschränkten, zum Teil gar keinen Erfolg, indem diese Eingaben keine Beantwortung seitens der Behörden fanden. Auch ein dringliches Ersuchen von Ende August um Gewährung einer Audienz blieb vom Bundesrat zunächst unbeantwortet und erst, als der Sache unserseits nachgegangen wurde, erhielten wir die Mitteilung, unsere Begehren und die eventuell möglichen Krisenmassnahmen für die Hotellerie würden zuerst intern in den Departementen behandelt. Auch die anbegehrte Audienz

ist uns nun gewährt worden, indem der Vor-Volkswirtschaftsdepartements steher des eine Delegation des Zentralvorstandes zu konferenzieller Aussprache empfing. Die bisherige zögernde Haltung der Behörden und Ignorierung unserer Postulate erweckten in Kreisen der Mitgliedschaft naturgemäss grosses Befremden und liessen das Gefühl aufkommen, dass im Bundeshaus die Einsicht in die Lage der Hotellerie fehle oder dort die Unmöglichkeit bestehe, unsern Begehren zu entsprechen. Diese Situation veranlasste daher die Vereinsleitung, in ihrer Sitzung vom 20./21. August abhin allfällige Selbsthilfemassnahmen ins Auge zu fassen, immerhin in der Hoffnung, dass sich solche Schritte schlussendlich nicht als notwendig erweisen. Der Zentralvorstand steht auf dem Standpunkt, dass im Falle des Versagens der Staatshilfe der Hotellerie in ihrer heutigen Lage nur noch der Weg loyaler Selbsthilfe übrigbleibe, wobei in erster Linie an die Tatkraft und beruflichen Fähigkeiten der Einzelhoteliers appelliert werden soll.

Referent verwies im Anschluss auf die wirtschaftlichen Schutzmassnahmen der Behörden andern Gruppen gegenüber, speziell den Produzenten und den Festbesoldeten, und gab der Meinung Ausdruck, das gemäss dem Grundsatz "was dem Einen recht, ist dem andern billig" von Staatswegen auch



der Hotellerie geholfen werden müsse und könne. Sodam skizzierte er die einzelnen Punkte unserer Begehren, bei denen die Hilfe des Staates möglich erscheint. Einmal in bezug auf die Erleichterung der Lasten, darunter an erster Stelle den Abbau der Lebenshaltungskosten. In der erwähnten Audienz ist dieses Postulat der Hotellerie zu eingehender Erörterung gelangt, wobei Herr Bundesrat Schulthess auf die Ohnmacht der Behörden hinwies, die bestehenden Verhältnisse und Tatsachen zu ändern, anderseits aber auch den guten Willen zur möglichen Hilfe bekundete und bezüglich des Preisabbaues auf gewissen Bedarfsartikeln der Hotellerie (Fleisch, Ge-flügel, Milch und Bäckereiwaren) die Zusicherung weiterer Verhandlungen abgab Hinsichtlich der Frage der Herabsetzung der Hypothekarzinsen, eines Haupt begehrens der Hotellerie, hat man uns in der Audienz ans Finanzdepartement verwiesen und zugleich eine Besprechung mit dem Gesamtbundesrat in Aussicht gestellt. Bezüglich der Hilfsaktion, bzw. der Sanierung der Hotellerie durch die S. H. T. G. stellte Referent sodann fest, dass die "Hotel-Treuhand" auch heute noch mit dem Geld arbeitet, das ihr in der ersten Krise vor mehr als 10 Jahren vom Bund zur Verfügung gestellt wurde; seither hat die Hotel-lerie von Seite des Staates nichts mehr erhalten. Sie muss daher angesichts der heutigen Notlage die Forderung auf vermehrte Dotierung der S. H. T. G. aus Staatsmit-teln aufstellen, um dieser Hilfsinstitution eine umfassende Entschuldungsaktion durch Ablösung von Kapital- und Zinsforderungen, Stillegung von Betrieben usw. zu ermögli-chen. In dieser Frage werden in nächster Zeit Verhandlungen mit der S. H. T. G. und dem Bundesrat stattfinden. — In Sachen Hotelbaugesetz, bzw. Verhinderung von Neu- und Erweiterungsbauten, verlangt der Verein eine Ausweitung der bisherigen Schutzmassnahmen zwecks Eindämmung der fortgesetzt steigenden Konkurrenzierung namentlich auch seitens der Apartmenthäuser und der unkonzes-sionierten Auslogiererei in Privatzimmer und Chalets. Der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements hat, um unsern einschlägigen Wünschen entgegenzukommen, ein erneutes Rundschreiben an die Kantons-regierungen in Aussicht gestellt, in welchem auf strenge Handhabung der bundesgesetzlichen Vorschriften gedrungen werden soll. Dieser Schritt genügt der Hotellerie jedoch

nicht welche vielmehr schärfere Massnahmen der Bundesbehörden verlangen muss. — Als weitere Belastungen der Hotellerie nannte Referent in diesem Zusammenhang auch die Getränkesteuer und das Ruhetagsgesetz, dessen Inkraftsetzung und Vollzug hinauszuschieben sich der Verein leider vergeblich bemühte.

Unter den Massnahmen zur Förderung des Reiseverkehrs stellte die Hotellerie je und je den allgemeinen Abbau der Personen- und Gepäcktarife der Bah-nen in den Vordergrund ihrer Bestrebungen. Nach verschiedenen diesbezüglichen Eingaben des Vereins während der letzten Jahre wurde an der letzten Versammlung der Kreiseisenbahnräte der S. B. B. ein dahingehendes Votum der Hotellerie abgegeben, über dessen Erledigung durch die massgebenden Instanzen seither nichts verlautete. Dagegen ist allseitig bekannt, dass die Frage der Tarifreduktion mit dem neuen Sanierungsprojekt der Bundesbahnen verknüpft und der Entscheid daher in der Bundesversammlung, voraussichtlich in der nächsten Session, fallen wird. Die Bundes-bahnen stehen diesbezüglich heute unter starkem Druck sozusagen der gesamten Öffentlichkeit und es ist daher zu hoffen, die nahe Zukunft werde entscheidende schlüsse bringen. Das Gastgewerbe tendiert hier auf Beseitigung der bisherigen Ausnahmevergünstigungen und Spezialtarife unter Vertretung des Standpunktes eines allge-meinen Tarifabbaus. - Weiter erwähnte Referent als verkehrsfördernde Massnahme die Änderung der gesetzlichen Vorschriften über die Kursaalspiele, ferner den Ausbau der Alpenstrassen; zu letzterer Frage soll nach Pressemeldungen im Bundeshaus ein beschränktes Programm in Vorbereitung stehen, wobei allerdings noch die Kostendeckung anhand von Neueinnahmen der Lösung bedarf. Die Hotellerie bringt diesbezüglich der Finanzlage des Bundes volles Verständnis entgegen, hofft aber doch, bei der Schaffung von Neueinnahmen werde nicht etwa eine Erhöhung des Benzinpreises vorgesehen, wogegen sie schärfste Opposition erheben müsste. — Besonderes Gewicht legt der S. H. V. ferner auf die Erzielung von Reiseerleichterungen im Verkehr mit dem uns verbundenen Ausland; mit verschiedenen Ländern stehen unsere Behörden zurzeit in Verhandlungen zwecks Erneuerung bestehender Reise- und Devisenabkommen. - In diesem Zusammenhang orientierte Direktor Riesen ferner über die

Frage des Währungsausgleiches mit England, bzw. Stabilisierung des Pfund Sterling auf der Basis von Fr. 16.— zwecks Belebung des Reisebesuches aus England im nächsten Winter. Diese Angelegenheit wurde in der Audienz mit Bundesrat Schulthess eingehend diskutiert, der Geneigtheit zeigte, der Frage näherzutreten. Der Zentralvorstand hat sich mit dem Problem ebenfalls wiederholt befasst; er ist der Auffassung, zur Deckung der event. entstehenden Kosten aus Kursdifferenzen der Winterhotellerie ein bestimmtes Opfer zumuten zu dürfen und stellt daher folgenden Antrag:

Die Delegiertenversammlung S. H. V. beschliesst auf Antrag des Zentralvorstandes, an den Bundesrat das erneute dringliche Gesuch zu richten, Vorkehren zu treffen, dass die Hotellerie auf nächste Wintersaison hin das englische Pfund zu Fr. 16.— annehmen kann. Dabei würde die Hotellerie auf der zu verrechnenden Kursdifferenz einen Höchstbetrag von 50 Cts. per Pfund übernehmen. Die am Winterverkeit interessierte schweizerische Hotellerie ist der Auffassung, dass eine solche Massnahme von entscheidender Bedeutung ist für das Resultat der nächsten Wintersaison.

Weitere Ausführungen des Referenten betrafen die Frage der Veranstaltung einer Internationalen Verkehrskonferenz, zu der sich unsere Behörden eher ablehnend verhalten, ferner die Frage der Ausland-gängerei des schweizer. Reisepublikums, welcher hauptsächlich durch verstärkte Inlandsreklame entgegengearbeitet werden soll, sowie den Ausbau der zentralen Verkehrswerbung, wobei auf die vor nahezu Jahresfrist durchgeführte Reorganisation der S. V. Z. sowie auf die hieraus zu erwartenden günstigen Ergebnisse hingewiesen, anderseits aber auch das Verlangen gestellt wurde, dass angesichts der bedeutenden nanziellen Leistungen und der regen Mitarbeit des Hotelier-Vereins die S. V. Z. den berechtigten Begehren der Hotellerie entsprechende Rücksicht trage, wozu übrigens der beste Wille vorhanden ist. Aber auch Verkehrszentrale müssen vermehrte Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Zum Schluss seiner Darlegungen betonte Direktor Riesen die absolute Notwendigkeit, gegenüber den Behörden an den heute vorgetragenen Begehren festzuhalten. Wenn unsere Postulate aber abgelehnt werden sollten, so könnte es der S. H. V. mit einem blossen Protest nicht bewenden lassen. Vielmehr müsste dann die Hotellerie ihre eigenen Wege gehen und man würde es zweifellos in der ganzen Öffentlichkeit verstehen, wenn sie zu ganz energischen Selbsthilfemassnahmen schreiten würde. Aus dieser Er wägung heraus hat denn auch der erweiterte Zentralvorstand an seiner Sitzung vom September in Luzern beschlossen, der heutigen ausserordentlichen Delegiertenversammlung folgende Anträge zu stellen:

1. Die Eingaben, die früher schon bei den Behörden eingereicht wurden, sollen bestätigt und auf dem Konferenzwege ergänzt und bekräftigt werden (allgemeiner Abbau der Lebenshatungskosten, der Bahntarife usw.).

2. Sollten die Behörden diesen Begehren keine oder nur eine ungenügende Beachtung schenken, so müssten den Mitgliedern weitere einschneidende, legale Selbsthilfemassnahmen empfohlen bzw. unterbreitet werden. Als solche sollen in Aussicht genommen werden:

sollen in Aussicht genommen werden:
a) ungesäumte Inanspruchnahme der rechtlichen Hilfsmittel, d. h. der Hilfsaktion zu Gunsten der Hotellerie, durch die Mitgliedschaft;
b) Verringerung oder Beschränkung des Personals und der Personallöhne;
c) Eine Verminderung der Logierkraft der einzelnen Hotels.

3. Es soll in vermehrtem Masse auf Selbst-hilfe gedrungen werden durch:

a) rationellere Gestaltung des Betriebes;
b) Bemühungen um Herabsetzung der Preise
und Gebühren verschiedener Art.

4. In der Zinsfussfrage soll Fühlung genommen werden mit den Verbänden, deren Mitglieder eine ähnliche Stuation aufzuweisen haben, wie die Mitglieder des S. H. V.

In näherer Begründung der einzelnen Punkte führte Referent noch aus, der Zentralvorstand habe beschlossen, in einzelnen dieser Fragen mit der Union Helvetia Rücksprache zu nehmen, bzw. in diesen Spezial-punkten nicht ohne Fühlungnahme mit dem Personalverband vorzugehen. machte er darauf aufmerksam, dass die Lage der Hotellerie angesichts der ungeheuren Belastung und der heutigen Verhältnisse selbst von Behördeseite als wahrhaft tragisch bezeichnet werde und schloss im Hinblick auf die Durchführung evtl. Selbsthilfemassnahmen mit einem warmen Appell an die Solidarität der gesamten Mitgliedschaft.

An das Referat schloss sich eine sehr rege Diskussion, in welcher Herr Dr. Diethelm (Ragaz) auf die Tatsache aufmerksam machte, dass im letzten Reiseabkommen mit Deutschland die Devisenzuteilung für Reisen nach der Schweiz faktisch von 700 auf 500 Mark herabgesetzt wurde. Darin liegt eine Schädigung der Schweizer Bäder, die auf deutsche Gäste angewiesen sind, weshalb sich der Verband der Badekurorte an die Handelsabteilung in Bern mit dem Gesuch wandte, dieser Frage Aufmerksam-keit zu schenken und bei den kommenden Handelsvertragsverhandlungen mit Deutsch-

Plauderei über meine Reise nach Persien und die dabei besuchten Hotels

18. April bis 25. Juni 1934

Von W. Geelhaar, Bern

Von W. Geelhaar, Bern (Fortsetzung)

Montag früh verlassen wir das gastfreundliche Teheran und reisen über Kaswin nach Täbris. Zweitägige Autoetappe. Diese Hauptstrasse ist auch ganz schlecht, wird aber, da der Shah solche in den nächsten Tagen auf seiner Fahrt nach der Türkei benützen will, notdürftig ausgebessert. Wir begegnen sicherlich 10,000 Eseln, die mit Sandsäcken bepackt sind und solche inmitten der Strasse ausleeren lassen, so dass alle zwei bis drei Meter ein Sandhaufen liegt. Beim Kreuzen anderer Wagen gibt's das reinste Salomfahren. Die Löcher sind dann während der Durchfahrt Seiner Majestät ausgefüllt, acht Tage nachher natürlich wieder da. Wir erreichen abends fünf Uhr Sendjan, Stadt von 30—40 000 Einwohnern, steigen im "Grand-Hotel" ab, einstöckiges Gebäude, 10 Fenster breit, vor jedem zweiten Fenster ein eiserner Balkon. Unten ein übelriechendes Restaurant, kein Speiserimmer, kein Raum, wo man sich aufhalter kann, ca. 5 bis 6 Zimmer mit ganz kleinen Eisenbettchen, Wäsche schmutzig, so dass wir solche rausschmeissen und unsere eigene einetten. Wir decken bei Petroleumlicht den Tisch in einem unserer Zimmer. Zwischen 5 und 6 Uhr kommen hunderte, mit dem Tschadour ganz verschleierte Perserinnen aus den uns vis-a-vis liegenden Gässchen und Lehmhütten hervor und promenieren mit ihren Kindern auf der Hauptstrasse. Ob es Schöne darunter hat, kann ich nicht beurfellen, man sieht nur die Augen und eine spitze Nase, alle andern Reize sind verhüllt. Den schlimmsten Don Juan könnte man rultig nach Persien senden, dort bringt lin keine Schönheit in Versuchung. Die wohlhabenden, aber kaum schöneren Sendjanerinnen erlauben sich eine Korsofahrt in den paar Jüngere Herrchen eines Monsten und ein paar jüngere Herrchen denselben auf magern Pferdechen mit. Dieser Korso soll alle Abende stattfinden.

Um 8 Uhr geht's zu Bett; morgens 3 Uhr sind wir glücklich; aufstehen zu dürfen. In meine einenen Lichen einen Lichen einen Lichen einen Lichen einen Lichen

Um 8 Uhr geht's zu Bett; morgens 3 Uhr sind wir glücklich; aufstehen zu dürfen. In meinen eigenen Leintüchern finden sich etliche der flachen, braunen Käfer, bei uns Wanzen genannt, die ich nicht gerne aus Persien ex-

Ein angesehener Schweizer Palace Hotel Direktor hat mich vor meiner Abreise gebeten, für sein Hotel auf meiner Orientreise Propaganda tur sein Hotel auf menner Ornentreuse Propaganua zu machen. Ich steckte pflichtgetreu die schöne Hotelkarte mit Jungfrau, Mönch und Eiger in meinem Zimmer in den blinden Spiegel, wün-schend, Grand Hotel Sendjan möge sich für unser Schweizer Palace als gutes Korrespondenzus entwickeln. — Mich frierts beim Gedanken, uss ich auf der Rückreise hier nochmals Gast in soll, es ist aber nicht zu umgehen.

dass ich auf der Rückreise hier nochmals Gast sein soll, es ist aber nicht zu umgehen.

Um 4½ Uhr ist unser Wagen wieder kunstgerecht bepackt, und stets nordwärts gehts durch Flüsse und Schluchten. Die Landschaft ist wild und öde, von einem Hochplateau zum nächsten höher gelegenen führen Passtrassen. Die Bergerings um diese Hochebenen herum sind noch mit Schnee bedeckt, und es ist empfindlich kühl. Wir sind zwischen 1200 und 1800 Metern Höhe, und die Passühergänge weisen bis 2000 Meter Höhe, und die Passühergänge weisen bis 2000 Meter auf, Nach einem ganz schwierigen Flussübergang bekommen wir in unsern Wagen angenehmen Zuwachs. Ein deutscher Herr, der einen Tag vor uns in Teheran mit seiner reizenden Schwägerin abfuhr und vor uns in Täbris sein wollte, sass schimpfend am Strassenbord, sein Mietauto war zusammengebrochen und konnte nicht weiter. Wir erbarmten uns der hübschen Gazelle, die zwischen uns nicht viel Platz versperrte und liessen den Schwager mit allem Gepäck zurück. 48 Stunden nach uns langte er auf einem Lastwagen in Täbris an. Eile mit Weile, — in Persien nützt alles pressieren nichts. Es war dies die einzige Gazelle, die ich auf der ganzen Reise sah, trotz allem Jagerlatein zeigte sich nirgends ein Rudel. — Wieder Blitz und Donner beim Überquern des vorletzten Passes, dann kurzer Halt im Mianeh; alle drei sind froh über den Restinhalt meiner Enzianflasche, der unsere durchgerüttelten Magen einigermassen stärkt. Ein prachtvoller Regenbogen, über die ganze Stadt Täbris gespannt, begrüsste uns zum Einzug.

Täbris, die zweitgrösste Stadt Persiens, zählt etwa 200 000 Einwohner, hat zwei grosse, breite, aber schlechte Hauptstrassen, die meisten andern sind echt orientalisch eng. Wir kommen an



vielen zusammengestürzten sog. Häusern vorbei, die dem vielen Regen nicht standhalten konnten. Dieser erste Handelsplatz von Persien hat heute noch kein rechtes Hotel oder Restaurant, wo man schlafen und anständig essen könnte, einen einzigen Kino, äusserst primitiv, kein Theater, also gar nichts zur Unterhaltung, so dass man auf die Europäer angewiesen ist und bei ihnen in ihren hübsch eingerichteten Häusern hinter den hohen Mauern Unterkunftsuchen muss. Auch reisende Perser lassen sich von ihren Landsleuten nach Hause einladen.

Ich wohne nun für 10 Tage bei meinem

nach Hause einladen.

Ich wohne nun für 10 Tage bei meinem Freunde W. und bin in dessen Heim herzlich und gut aufgenommen und kann mich von den Strapazen erholen. Frau W. und deren Schwiegertochter verwöhnen mich nach Möglichkeit, und wenn es nicht so weit von zu Hause wäre, würde es mir in ihrem trauten Familienkreis ausgezeichnet gefallen. Aber der Schweizer in der Fremde leidet eben an Heimweh, und darüber hilft nur die Arbeit hinweg.

hillt nur die Arbeit hinweg. Wir sind denn auch jeden Morgen um 9 Uhr bis abends 4—5 Uhr im Geschäft, sehen uns in der Faktorei und im schönen, hochinteressanten Bazar Teppiche an, gehen in Privathäuser von Persern und kaufen das Allerbeste daraus auf. Sonntags sind wir morgens auf dem Golfplatz, nachmittags fahren wir etwas über Land, um allerhand Interessantes zu besichtigen.

Europäer hat's je länger je weniger in Täbris, da solche verabschiedet und nicht mehr ersetzt werden, so dass man auf sich selbst angewiesen ist.

da solche verabschiedet und nicht mehr ersetzt werden, so dass man auf sich selbst angewiesen ist.

Mein Ausreise-Djewas besorge ich diesmal vor den Feiertagen. Nach Ablauf meines Aufenthaltes in Tabris und nach zufriedenstellender Arbeit reise ich mit dem jungen Ehepaar W. und Chauffeur Nishan wieder zurück über Sendjan-Kaswin nach Teheran. Hotel Naderi hat keinen Platz für uns, und wir sind froh, im Palace-Hotel Unterkunft zu finden. Hotel mit 20—25 Betten, von einem Perser geführt, dessen Frau, eine Lyonerin, Zimmermädchen und Directrice in gleicher Person ist. Es ist zum Aushalten, besonders da wir nun abends, bei endlich schönem Wetter, im Sommergarten-Restaurant "Astara", früher Astoria, im Freien leidlich essen können. Ein gutes Orchester spielt zum Tanz auf, ausschliesslich moderne Musik, und da finden sich alle Europäer: Engländer. Deutsche, Italiener etc., auch einige Einheimische und Zugereiste, zusammen. Ich verbringe zwei Abende in der Familie von Ober-Ingenieur Hans Nater-Lietha, der den Eisenbahnbau, Teilstrecke Bender-Shah am kaspischen Meer nach Teheran, leitet. Frau Nater, die gastfreundliche Prättigauerin, freut sich, dass ich im Bündnerland soheimisch bin und lässt die liebe Heimat und ihre Freunde alle herzlich grüssen.

Sieben Wochen sind's her, dass ich Bern verlassen habe, und so reise ich, nach herzlichen

nice reunde alle herzlich grüssen.
Sieben Wochen sind's her, dass ich Bern verlassen habe, und so reise ich, nach herzlichem Abschied von meinen jungen Freunden, die so lieb zu mir waren, mit Cook's Auto über Kaswin-Hamadan-Kermanshah zurück an die persische Grenze und überschreite solche, diesmal bei

einer tropischen Hitze, wieder beim Zollhaus Khosrovi und restauriere mich gründlich im Resthouse in Chanekin, das ich bereits beschrieben habe. Solche Resthäßer sollten in allen grösseren Ortschaften Persiens eingerichtet werden, das wäre für vorübergehenden Aufenthalt durchaus genügend und eine begrüssenswerte Einrichtung. Hofels zu bauen, ist nicht ratsam; solche würden kaum rentieren, denn der Perser will nichts zahlen und würde sie meiden, und Europäer reisen viel zu wenig nach diesem Lande.

In Bagdad übernachte ich wieder im Freien auf der Hotelterrasse, im Schatten zeigt der Thermometer 42° Celsius. Tigris-Palace kommt mir wirklich wie ein richtiges Palace vor, nachdem ich die persischen Hotels kennen lernte.

nch die persischen Hotels kennen fernte.

Die weitere Heimreise geht mit einem NairnExpress-Car, mit ca. 30 Fahrgästen und zwei
englischen Chauffeuren durch die syrisch-arabische
Wüste. 24 Stunden dauert die Fahrt, unterbrochen durch einen zweistündigen Aufenthalt in
genau der Mitte der Wüste, 360 Kilometer von
Bagdad entfernt, im Resthouse von RutbahWells, der englischen Radiostation und Flugplatz.
Auch hier kann man wieder gutes Essen und alle
Getränke zu bescheidenen Preisen haben. Mein
Nachbar im Wagen, ein Schottländer, bleibt im
Resthouse zurück, er ist durch die lange Fahrt
nicht see- aber wüstenkrank geworden.

Abends 8 Uhr Weiterfahrt beim Mondschein und morgens 6 Uhr sind wir nach einer schlaflosen Nacht am syrischen Grenzposten und um 7 Uhr in Damaskus. Ich habe die anstrengendste Fahrt meiner ganzen Reise hinter mir, und für die gleichlange Strecke, die ich von Gaza bis Bagdad in 4 Stunden im Flugzeug zurücklegte, benötigte ich jetzt 24 Stunden. Damals war ich frisch und munter, heute durchgerüttelt, übernächtigt und todmüde. Ein erfrischendes Bad in sauberer Badewanne im Hotel Omayad stärkt mich wieder, und das erste französische Frühstück, mit Butter und Honig, mundet herrlich.

Mit meinen Reisegefährten, einem der vom

und das erste franzosische Frühstuck, mit Butter und Hönig, mundet herrlich.

Mit meinen Reisegefährten, einem der vom Shah abgesetzten belgischen Zolldirektoren und seiner Familie, miete ich ein Auto, und wir fahren nach Baalbek, besichtigen die alten Tempel des Bachus und Jupiter und erfreuen uns an der herrlichen Fahrt und Sicht über den grossen Libanon, um Abends im Hötel 5t. Georges in Beyrouth, einer französischen Gesellschaft gehörend, abzusteigen. Dieses Hötel ist direkt auf Meeresklippen aufgebaut und ersten Ranges, ist auch vollbesetzt, hauptsächlich von jüngern Leuten, die das Badeleben und die feine Verpflegung anzieht und festhält. Die Direktion ist französisch, Kellnerpersonal italienisch, Küchenbrigade wieder französisch. Ein Lift führt von den zwei Stockwerken ins Erdgeschoss, von wo man direkt ins blaue Meer tauchen kann. Das Hötel hat eine ganz neuartige Ventilations-Anlage, die durch die Oberfenster die frische Luft einzieht und oben zum Dachaufbau hinauspresst. Die Schlafzimmer sind dadurch alle stets kühl, trotz der herrschenden Gluthitze. (Schlass fögt.)

land entweder eine Erhöhung der Devisenzuteilung auf 700 Mark oder dann einen Kurmittelbeitrag bzw. Zuschuss in ent-sprechender Höhe zu erwirken. Redner eruchte, dieses Begehren durch den S.H.V. zu unterstützen. — Herr Jossi (Axenfels) vertrat unter Hinweis auf die "Bleibe im Lande-Bewegung" in einer Reihe anderer Länder den Gedanken, die Auslandgängerei des Schweizer Reisepublikums durch Erhöhung der Passgebühr auf vielleicht Fr. 10.einzudämmen, deren Ertrag Zwecken der Verkehrswerbung Verwendung finden könnte. — Mit grossem Beifall wurde des weitern ein bemerkenswertes Exposé des Herrn Zaehringer (Lugano) aufgenommen betreffend Förderung der Standesinteressen auf Grund engerer Zusammenarbeit mit der Tagespresse bzw. Schaffung eines besondern Pressedienstes des S.H.V. Herr Schmid (Bern) äusserte sich ebenfalls zur Frage der Abwanderung der Schweizer ins Ausland. Er verspricht sich in dieser Richtung hin eine Besserung durch entsprechende Aufklärung seitens der Tages presse über die Lage und Einstellung der Hotellerie. Redner verwies gleichzeitig auf die bezüglichen Schritte und Vorstellungen des Schweizer. Fremdenverkehrsverbandes den Behörden und der Industrie, sowie auf die Eingabe dieses Verbandes betr. Erhebung einer schweizer. Passgebühr von Fr. 3.— zur Verwendung für Reklame-zwecke und Stabilisierung des Pfundkurses. Herr Aellig (Adelboden) gab der Auffassung Ausdruck, angesichts der heutigen Krisenlage sollte der S.H.V. mehr als bisher als Kampforganisation auftreten, desgleichen die "Hotel-Revue"; im weitern sollte die Wirtschaftliche Beratungsstelle des Zentralbureau in vermehrtem Masse nach der propagandistischen Seite hin arbeiten, namentlich auch in bezug auf die bessere Bedienung der Tagespresse und Aufklärung der Öffentlichkeit. Redner bat den Zentralvorstand um Prüfung dieser Frage und um Einstellung einer entsprechenden Hilfskraft.

Der Vorsitzende machte hierauf nähere Mitteilungen zur Frage der Erhöhung der Passgebühren sowie zur Neubesetzung des Sekretärpostens der Wirtschaftlichen Beratungsstelle, die für den Verein unentbehrlich ist. Was die Beziehungen zur Presse anbelangt, so legt sich der Vorstand von deren Bedeutung volle Rechenschaft ab. Er hat denn auch letztes Jahr die Bestellung einer zentralen Pressekommission sowie von Pressekommissionen in den einzelnen Sektionen in Vorschlag gebracht, ohne dabei auf entsprechendes Verständnis bei den Sektionen zu stossen, von denen kein Dutzend der Anregung Folge leistete. Bei diesem Mangel an Gefolgschaft kann selbstverständlich der Vorstand die Interessen der Gesamtheit nicht mit dem erforderlichen Nachdruck wahren, doch ist er bereit, die Anregungen der Herren Zaehringer und Aellig zur Prüfung und Weiterverfolgung entgegenzunehmen. Im weitern verwies der Zentralpräsident auf den Pressedienst des Fremdenverkehrsverbandes sowie auf die zahlreichen Artikel und Mitteilungen,

Sitzung vom 10. Oktober 1934, um $8^{1}/_{2}$ Uhr, im Hotel Bellevue-Palace

Abstimmungen.

Zu Beginn der Verhandlungen am zwei-n Versammlungstag gab zunächst der ten Zentralpräsident Kenntnis von der Einstellung und den Beschlüssen des Vorstandes zu den am Vorabend gefallenen Voten, Anträgen und Anregungen. In Sachen Anregung Dr. Diethelm betreffend Kurmittelzuschuss wird der Zentralvorstand die bezügliche Eingabe des Schweizer, Fremdenverkehrsverbandes unterstützen. verhält sich die Vereinsleitung absolut ablehnend gegenüber dem Antrag Jossi auf Eindämmung der Auslandsreisen der Schweizer durch Erhöhung der Passgebühren auf Fr. 10.— und zwar aus dem Grunde, weil der S. H. V. bisher immer den Grundsatz der Freizügigkeit im internationalen Reiseverkehr vertreten hat und hiervon nicht abgehen kann, ohne wertvolle Sympathien beim ausländischen und einheimischen Reisepublikum zu verlieren und Repressalien anderer Länder heraufzubeschwö-Den Antrag Zaehringer betref-Pressedienst nimmt der fend stand zur Prüfung in Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehrsverband entgegen und ersucht des weitern, auch dem Antrag betreffend Pfundstabilisierung sowie den Vorschlägen pro weiteres Vorgehen in Sachen Selbsthilfemassnahmen zuzustimmen. Denn wenn auch zurzeit noch nicht ständnis, auf weitergehende Unterstützung und Hilfsmassnahmen seitens der Behörden begraben werden müssen, so ist es doch Pflicht des Vereins, für den Notfall entsprechende Massnahmen legaler Selbsthilfe

Im Anschluss an diese Ausführungen entwickelte sich erneut eine längere Aussprache, in der Herr Bucher (Crans) auf die Haltung eines Teils der Schweizer Presse gegenüber Deutschland und den dortigen politischen Verhältnissen, sowie auf die grossen Schädigungen hinwies, die aus dieser Haltung seit mehr als einem Jahr dem schweizerischen Reiseverkehr und der schweizer. Hotellerie erwuchsen. Ohne der Presse auch nur die kleinsten Vorschriften machen oder Belehrungen für ihr Verhalten erteilen zu wollen, glaubt Redner doch, mit Rücksicht auf die Interessen des Fremdenverkehrs und damit unserer gesamten Volkswirtschaft von ihr eine Milderung der bisherigen aggressiven Haltung gegenüber Deutschland zu dürfen, zumal dadurch an den dortigen politischen Zuständen, die uns nichts angehen, auch nicht das Geringste geändert Der Vorsitzende sah sich durch dieses Votum veranlasst, vor Übertreibungen zu warnen, indem er die Presse gegen allzu einseitige bzw. verallgemeinernde Behauptungen in Schutz nahm. Seitens des

die vom Zentralbureau S.H.V. ergehen, und schloss daran die Bitte an die Mitgliedschaft, die Vereinsleitung auch in dieser Richtung hin zu unterstützen.

Anschliessend sprach Herr Rohr (Gstaad) zur Frage der Passgebühren, indem er auf die bezügl. Verhältnisse in Italien und auf die dortigen Bemühungen verwies, das einheimische Reisepublikum im eigenen Lande zu behalten. Angesichts der grossen Fahrpreisermässigungen, welche andere Staaten den Auslandsgästen einräumen, gibt sich Redner über die Rückwirkungen einer erhöhten Passgebühr in der Schweiz keinen Illusionen hin, zumal übrigens die Ausstellung der Reisepässe Sache der Kantone ist. -In längern Darlegungen äusserte sich sodann Herr Gredig (Pontresina) zur Frage der Pfundstützung, die er unter Hinweis auf die möglichen Rückwirkungen auf die Exportindustrie sowie auf diejenigen Hotelunternehmen bekämpfte, deren Kundschaft sich aus Gästen anderer Länder zusammensetzt. Um diese Gäste nicht vor den Kopf zu stossen, müsste daher die Stützung auch anderer Währungen in Betracht gezogen werden. Weiter bezeichnete Redner Zumutung, dass bei Annahme des Pfund Sterling zu Fr. 16.— die Winterhotels 50 Cts. zu übernehmen hätten, als im Widerspruch stehend zu der heutigen Lage der Hotellerie sowie zu der Behauptung, unsere Minimalpreise seien auf der untersten Grenze ange-Redner würde es daher vorziehen, wenn der Bundesrat, statt um Währungsexperimente, um eine Herabsetzung der Transportkosten angegangen würde, in welchem Verlangen die Hotellerie alle andern Wirtschaftskreise hinter sich hätte. Weiter nahm Herr Gredig Stellung zur Frage der Schaffung eines Pressedienstes oder einer Pressestelle im Zentralbureau, die er insofern als unnötig bezeichnete, als die Hotellerie sich bei der mangelnden Sympathie der breiten Öffentlichkeit von einer bessern Orientierung und Aufklärung kaum viel zu versprechen hat, da die Wirkung zweifellos gering wäre. Unter Hinweis auf die Tatsache, dass die Hotellerie seit nunmehr 10 Jahren für den Tarifabbau der Bahnen kämpft, ohne mehr zu erreichen als einige belanglose Ausnahmevergünstigungen oder Spezialtarife, stellte Redner sodann die Frage zur Erwägung, ob es der Hotellerie nicht möglich wäre, durch Schaffung regelmässiger Autocamion-Kurse selbst das Reisepublikum von den Grenzorten grossen Städten nach den Hauptverkehrsoder Saisongebieten zu befördern. man Selbsthilfemassnahmen ins Auge fàsst, so muss jeder einzelne Schritt und jede Drohung ganz genau überlegt werden. In Betracht käme als solche Massnahme na-mentlich auch die Schaffung einer Einkaufszentrale für die Hotellerie, welche Drohung mehr Eindruck machen würde als die Vorschläge des Zentralvorstandes.

Hotelier-Vereins sind wiederholt Schritte bei den Behörden sowohl wie bei der Presse unternommen worden, mit dem Ersuchen, in ihren bezüglichen Stellungnahmen den Interessen des Fremdenverkehrs entsprechend Rechnung zu tragen. Die Gross-zahl der Schweizer Blätter befleissigt sich gegenüber dem deutschen Volke eines durchaus anständigen Tones, was übrigens selbst in Deutschland anerkannt wird. Immerhin richtet die Hotellerie an die Tagespresse den Appell, unser Land als Gastland zu betrachten und die Nachbarländer als befreundete Staaten zu behandeln.

Herr Jossi sprach erneut zur Frage der Passgebühren, indem er betonte, sein Antrag bezwecke keineswegs eine Verhinderung der Auslandsreisen der Schweizer: gegen dürfte das Schweizer Publikum der einheimischen Hotellerie etwas mehr Sympathie entgegenbringen und unser Ausreiseverkehr, gleichwie in andern Ländern, durch Erhöhung der Passgebühren zugunsten der Verkehrswerbung fruktifiziert werden. - Weiter äusserten sich die Herren Tissot (Levsin) zur Frage der mangelnden Vertretung der Hotellerie im Parlament, sowie W. Bossi (Basel), der auf die hohen Passgebühren in Italien hinwies und hinsichtlich der Selbsthilfemassnahmen suchte, auch das Ruhetagsgesetz und die PAHO in den Kreis möglicher Abwehrmassnahmen zu ziehen. — Ferner ergriff noch Herr Dr. Franz Seiler das Wort, um die Sektionen S. H. V. zu ersuchen, bei den Kantonsregierungen dahin zu wirken, bei Bewilligungsgesuchen neubauten jeweils auch die Hotellerie, d. h. die Regionalverbände oder Sektionen des Zentralvereins, als Begutachter angehört werden, wie dies nunmehr im Kanton Graubünden der Fall ist. Ein zweiter Wunsch Dr. Seilers ging dahin, vom S. H. V. die Frage zu prüfen, ob nicht solche Hotelunternehmen, die im Sommer gut, im Winter aber schlecht arbeiten oder umgekehrt, zu einer rationelleren Betriebsart angehalten

Der Vorsitzende sicherte auch dieser Anregungen Prüfung zu und schritt hierauf zur Abstimmung über die verschiedenen Anträge, wobei die Vorschläge des Zentralorstandes betr. Hilfsmassnahmen mit allen gegen 2 Stimmen (der Sektion Basel) angenommen wurden, desgleichen der Vorschlag betreffend Gesuch an den Bundesrat in der Frage der Pfundstabilisierung mit 49 gegen 18 Stimmen. — Die Abstimmung über den Antrag Jossi auf Erhöhung der Passgebühren wurde auf den Nachmittag verschoben und alsdann unter Ablehnung eines Rückweisungsantrages an die Vereinsleitung der nachstehenden, vom Zentralpräsidenten vorgeschlagenen Beschlussfassung zugestimmt.

sung zugestimmt.

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung des S. H. V. stellt fest, dass:
einerseits von der schweizer. Hotellerie wirtschaftliche Solidarität auf der ganzen Linie verlangt wird, so in Bezug auf den Ankauf von Waren und die Anstellung von Personal; dass aber anderseits der reiselustige Teil derchweizer. Bevölkerung mit Vorliebe den Weg ins Ausland nimmt; sie erachtet daher, dass es nur der Billigkeit entspricht, wenn von den ins Ausland reisenden Schweizern eine Sondergebühr auf den Auslandsreisepässen erhoben wird, deren Betrag für die Propaganda für den Reiseverkehr Verwendung finden soll.

Die Delegiertenversammlung beschliesst da-

inden soll.

Die Delegiertenversammlung beschliesst da-her, die diesbezügliche Eingabe des Schweizeri-schen Fremdenverkehrsverbandes bei den Be-hörden zu unterstützen.

Nach den Abstimmungen sprach Herr Aellig noch in kurzen Worten zur Währungsfrage, doch lehnte der Vorsitzende die Diskussion über dieses wichtige Problem ab unter Hinweis auf den einschlägigen Beschluss der erweiterten Vorstandssitzung in Luzern, wonach diese Frage nicht zum Gegenstand einer Aussprache und allfälligen Abstimmung an der heutigen Versammlung gemacht werden solle. Dies mit Rücksicht darauf, dass in erster Linie die Frage des Abbaues der Lebenshaltungskosten in den Vordergrund zu stellen sei. Der S. H. V behält sich demnach seine endgültige Stellungnahme zur Währungsfrage vor, bis die Frage des Abbaues der Lebenskosten ihre Abklärung gefunden hat.

Direktor Bittel machte sodann einige Angaben über das geschäftliche Resultat der Pauschalreisen mit einem Gutscheinverkauf von Fr. 116,000 in der Schweiz, Fr. 65,000 in Berlin und Fr. 61,000 in Holland. Dieses Ergebnis darf nicht zu sehr entfäuschen. wenn man bedenkt, dass die Propaganda für das neue Reisesystem erst in den Monaten Iuni und Iuli einsetzen konnte Redner sprach sich denn auch für Weiterführung der Aktion aus, indem er betonte, es genüge nicht, die bisherigen Werbemittel zu verbessern, sondern man müsse dem Publikum auch Neuerungen bieten. In herber Kritik äusserte sich dagegen Herr Gieré (St. Moritz), der die Pauschal-

preise als Einbruch in die Preisnormierung bezeichnete und als Hauptgrund ihres Fehl-schlagens die Tarifpolitik der S.B.B. hinstellte. Nach eingehender Begründung seines Standpunktes sprach sich der Redner als entschiedener Gegner einer Weiterführung aus, auch wenn die Bundesbahnen sich zu Konzessionen herbeiliessen, und gab sodann den Beschluss des Vorstandes des Bündner. Hotelier-Vereins bekannt, der heutigen Delegiertenversammlung zu beantragen: Der S.H.V. möge sich auf eine Erneuerung der Pauschalreisen, selbst auf neuer Basis, unter keinen Umständen einlassen, dafür aber mit aller Kraft für einen generellen Tarifabbau der Schweizerbahnen einsetzen, ein Antrag, dem die Sektion Ragaz zu-

Zugunsten der Weiterführung setzten sich dagegen die Herren K. von Jahn (Hertenstein) und A. P. Boss (Spiez) ein, welch letzterer hinsichtlich des Reklamewertes der Pauschalreisen mit dem Bündner. Hotelier-Verein einig ging, aber im Namen der Hotelgenossenschaft des Berner Oberland trotzdem für Weiterführung eintrat, aber auf der Basis der Minimalpreise unter Hinzurechnung der üblichen Zuschläge sowie unter der Bedingung, dass die Bahnen den

JOHNNIE Scotland's most famous Whisky

Agents généraux pour la Suisse: Huguer in S.A. Lucerne

alle Hoffnungen auf entsprechendes Verins Auge zu fassen.

Nach Zusammenfassung der verschie-

denen Anträge und Anregungen durch den Vorsitzenden wurde hierauf die Abstimmung

auf den folgenden Tag verschoben und die

Sitzung um 201/2 Uhr abgebrochen.

werden könnten. Der Berichterstatter zu diesem Geschäft. Herr Höhn, gab erschöpfende Auskunft über die Erfahrungen mit den Pauschalreisen und über die Bedingungen, bzw. Voraussetzungen einer eventuellen Weiterführung der Aktion im nächsten Jahr. Der Hauptzweck der Pauschalreisen, im Auslande der Legende entgegenzutreten, dass die Schweiz ein teures Reiseland sei, ist zweifellos erreicht worden. Dagegen bot die praktische Durchführung ganz erhebliche Schwierigkeiten und auch der geschäftliche Erfolg entspricht keineswegs den Erwartungen, die im Frühjahr an die Aktion geknüpft wurden. Das beweisen namentlich auch die bezüglichen Stellungnahmen der Sektionen, die darüber Beschwerde führen, dass bei Durchführung der Pauschalreisen die Hotellerie allein Opfer zu bringen hatte, während die Bundesbahnen als Initiantin der Aktion keine Konzessionen, d. h. Tarifvergünstigungen gewährten. Die Sektionen haben daher mehrheitlich gegen die Weiterführung der Pauschalreisen ausgesprochen; auch die Winterstationen zeigen hierfür wenig Interesse, während der Zentralvorstand der Auffassung ist, es nicht beim ersten Versuch bewenden zu lassen, sondern nochmals anhand der gemachten Erfahrungen mit den Bundesbahnen Fühlung zu nehmen und sie zu vermehrtem Entgegenkommen zu veranlassen. Eine Preisgabe des Pauschalpreis-Systems liesse sich auch nicht ohne weiteres verantworten, da es von der Hotellerie anderer Länder mit gutem Erfolg praktiziert wird. Der Zentralvorstand schlägt daher vor, die Frage der

In der Aussprache nahm zunächst der Direktor der Schweizer. Verkehrszentrale, Herr Bittel, das Wort zu einer warmen Verteidigung der Pauschalreiseaktion, die besonders geeignet war, dem Gerede von entgegenzuwirken. der "teuren Schweiz" war umso notwendiger, als die bisherige Gästewerbung der Schweiz im Ausland nicht mehr durchdrang. Das Reisepublikum hat der Aktion im allgemeinen eine gute Aufnahme bereitet, wie aus den Berichten der verschiedenen Auslandsvertretungen der S. B. B. und S. V. Z. hervorgeht.

Weiterführung im Kontakt mit den Bundes-

bahnen erneut zu prüfen, desgleichen die Angelegenheit der kurzfristigen Pauschal-

arrangements für Passanten und Automobilisten, trotzdem mehr als die Hälfte

der Sektionen zu dieser Frage nicht Stellung

genommen haben.

Pauschalreisenden eine besondere Fahrpreisermässigung gewähren. Im gleichen Sinne sprachen sich die Herren Haefelin (Engel-Keller (Vitznau) und Hauser (Grindelwald) aus, der die Anregung machte, den einzelnen Hoteliers zu gestatten, in Betrieben bei Pauschalreisen verschiedene Preisstufen, bzw. Preisansätze zu führen. — Als Gegner der Pauschalpreise bekannten sich wiederum die Herren Hans Bon (St. Moritz), W. Bossi (Basel) und Direktor Schmid (Bern), desgleichen Herr Doepfner (Luzern), der erklärte, die Aktion habe zu einem starken Druck auf die Hotelpreise, speziell seitens der Reiseagenturen, geführt, die sich nach Bekanntgabe der Pauschalpreise nicht mehr an ihre frühern Abmachungen hielten. Die Pauschalreisen führten daher zu einem Einbruch in die Preisnormierung, weshalb der Platz Luzern für Fallenlassen, bzw. Nichtweiterführung

In Stellungnahme zu den verschiedenen

Preisnormierung

Der Präsident der Preisnormierungs-kommission, Herr Höhn, erstattete zu diesem Traktandum eingehenden Bericht, indem er einleitend auf die Tatsache verweisen konnte, dass nach den Ergebnissen der Preiskontrolle die Zahl der Preisverfehlungen neuerdings zurückgegangen sei, dass Gerüchte oder Klagen über Preisverfehlungen meist übertrieben seien und daher einer genauen Untersuchung nicht stand-halten können. Daraus darf geschlossen werden, dass die Grosszahl der Vereinsmit-glieder zur Erkenntnis gelangt ist, dass die heutigen Preise unter Berücksichtigung der stetsfort steigenden Soziallasten das Minimum darstellen, was für Zimmer und Pension verlangt werden darf und kann, um dem Hotelier zu gestatten, seinen Verpflichtungen nachzukommen und um die Schweizer Hotellerie in Rang und Qualität auf der Höhe zu erhalten. — Referent gab sodann Aufschluss über das Ergebnis derUmfrage bei den Sektionen hinsichtlich der Preisgestaltung im nächsten Jahre und der Abänderungen am Minimalpreis-Regulativ, die bezüglich der Frage auf "Grundsätzliche Abänderung der Preise laut Hotelführer 1934" mit grosser Mehrheit

Voten konnte der Vorsitzende unter Hinweis auf den bezüglichen Beschluss der Vorstandssitzung in Luzern mitteilen, die Vereinsleitung gehe mit dem zweiten Teil des Antrages Graubünden betreffend Tarif-abbau der Bahnen einig. Desgleichen ist der Vorstand ebenfalls der Auffassung, dass die Pauschalreiseaktion nicht in der bisherigen Form wiederholt werden könne. Anderseits kann der Verein seinen Mitgliedern nicht verbieten, Pauschalpreise anzuwenden, sofern sie sich dabei ans Preis-regulativ halten. Im weitern erinnerte der Zentralpräsident daran, dass die Pauschalreiseaktion mit Zustimmung der grossen Mehrheit der Sektionen unternommen wurde; sodann ersuchte er, dem Vorschlag des Vorstandes pro Weiterprüfung der Frage und Stellung neuer Anträge an der nächsten Delegiertenversammlung zuzustimmen. Nach einem weitern kurzen Votum des

Herrn Doepfner wurde in diesem Sinne beschlossen.

verneinend ausfiel. Der Zentralvorstand werheinen dassiel. Dab Zeindavolstand stellt daher den Antrag, es seien die im Hotelführer 1934 publizierten Preise grundsätzlich auch für das Jahr 1935 beizubehalten. Dabei macht der Vorstand allerdings auf ein vielerorts geübtes Geschäftsgebahren aufmerksam, das ent-schieden als illoyale Konkurrenz bezeichnet zu werden verdient, nämlich auf die An-wendung der Minimalpreise als Normalpreise, die dem Einheitspreis sehr nahekommen. Der Zentralvorstand ver-urteilt dieses Vorgehen und sieht sich daher genötigt, der Mitgliedschaft die einschlägigen Bestimmungen von Art. 4 Al. 3 und 4 des Minimalpreis-Regulativs neuerdings in Erinnerung zu rufen. Was die Frage der Abänderung des

Minimalpreis-Regulativs anbetrifft, so sind diesbezüglich eine ganze Reihe von An-trägen der Sektionen eingegangen. Der Zentralvorstand hat aber auf Vorschlag der Preisnormierungskommission beschlossen, die Anträge mehr redaktioneller oder technischer Art zurückzulegen und nur diejenigen Vorschläge den Delegierten zu unterbreiten, welche im neuen Hotelführer eine Änderung zur Folge haben könnten. Das erste Begehren dieser Art betrifft die Anwendung der Daily-Rates schon für I Tag, welches Begehren der Zentralvorstand zur Ablehnung empfiehlt aus dem Gesichtspunkt heraus, dass wenn bei An-wendung der Minimal-Zimmerpreise und der Normal-Menupreise schon für einen Tag ein Abzug von 10 Prozent gewährt würde, der Gast den Schluss ziehen könnte, die Hotels publizieren überhaupt zu hohe Preise. Eher befreunden konnte sich dagegen die Mehrheit des Vorstandes mit dem Antrag auf Herabsetzung der Frist für Pensionsarrangements von 5 auf 3 Tage, wobei namentlich die Rücksicht auf die städtischen Verhältnisse sowie auf die Umstellung im Frühjahrs- und Sommer-Reiseverkehr mitbestimmend waren, denen wir Rechnung tragen müssen. Der Vorstand stellt denn auch in diesem Sinne Antrag. — Weiter hat die Abgabe der kleinen Menus an Reisegesellschaften (Parties), wie dies in Hotels mit anschliessenden offenen Restaurants praktiziert wurde und vielfach zu Klagen Veranlassung bot, weil dem Preisregulativ widersprechend, die Preisnormierungskommission wie den Vorstand vor eine delikate Frage gestellt. Nach reiflichen Erwägungen "für und wider" ist der Zentralvorstand jedoch zum Schluss gelangt, der Delegiertenversammlung Abänderung des bezüglichen Art. 16, Al. 4 des Regulativs wie folgt zu beantragen: Die Partypreise sind zu streichen, sowie dem Alinea den Nachsatz an-zufügen "Hingegen können die kleinen Menus bei der Festsetzung der Partypreise berücksichtigt werden"; dies, um reglementarisch zu verbieten, was in verkappter Form doch straflos praktiziert werden kann. - Bezüglich der Berechnung des Heizungszuschlages so-dann beantragt der Vorstand: Fallenlassen des Obligatoriums und Übertragung der Regelung an die Sektionen.

— Zum Schluss seiner Ausführungen machte Referent noch darauf aufmerksam, dass in einigen Sektionen noch Unklarheit darüber bestehe, welche Preise die Hotels mit nur teilweise Fliessendwasser-Einrichtung im Hotelführer anzugeben haben. Sie stützen sich auf die Minimalpreis-Tabelle und lassen die Mitgliederhotels

den höhern Preis einsetzen, mit der Ermächtigung, die oft weit grössere Zahl von Zimmern ohne Fliessendwasser um 50 Cts. billiger abzugeben, ein Verfahren, das im Widerspruch steht zu der betreffenden Fussnote im Hotelführer sowie zum be-treffenden Beschluss der Delegiertenversammlung.

Die Anträge des Referenten riefen einer eingehenden Diskussion, zu deren Beginn der Vorsitzende ersuchte, sich in den Einzelvoten auf die Hauptpunkte zu beschränken. Mit der weitern Anregung des Zentralpräsidenten, unter Verschiebung der Details auf die nächste Versammlung heute nur die Fragen von wirklichem Einfluss auf die Preisnormierung zu behandeln, erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Herr Lutz stellte namens der Sektion Basel den Antrag, die Teilrevision zu ver-schieben und "den Zentralvorstand, bzw. die Preisnormierungskommission zu beauftragen, bis zur nächsten ordentlichen Delegiertenversammlung eine Totalrevision des Preisregulativs vorzubereiten." — Diesem Antrag wurde vom Zentralpräsidenten ent-gegengetreten, worauf der Vorschlag der Vereinsleitung auf Beibehaltung der im Hotelführer publizierten Preise auch für das Jahre 1935 mit grosser Mehrheit angenommen wurde.

Antrag betreffend Herabsetzung der Frist für Pensions-Arrangements von 5 auf 3 Tage: dieser Antrag wurde nach Voten der Herren Gredig (Pontresina), Wirth (Interlaken), Haefeli (Luzern) und Butticaz (Lausanne), die sich alle für Beibehaltung der derzeitigen Regelung aus-sprachen, mit überwiegender Mehrheit ab-

Antrag betreffend Anwendung der Daily-Rates für einen Tag: dieses Abänderungsbegehren wurde dadurch erledigt, dass die Sektion Basel den bezüglichen Antrag der Städtesektionen zurückzog.

Heizungszuschlag: dem betreffenden Antrag des Zentralvorstandes wurde mehrheitlich zugestimmt.

Anwendung der kleinen Menus für Partypreise: nach reger Aussprache wurde dieses Abänderungsbegehren zu erneuter Prüfung und Bereinigung an den Zentral-

Teppiche Bettvorlagen Läufer

Plüsch - Bouclé -Cocos 70, 90, 120 cm br. Grosser Posten zu

Liquidationspreisen

oder per Meter. Anfragen unter Chiffre E. K. 2759 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu mieten gesuchi kl. Hotel, Kurhaus oder Pension

Offerten unter Chiffre N. H. 2749 an die Hotel-Revue, Basel 2.





Zu verkaufen elektrischer

Tragkraft 320 kg, m. Eisenschachtgerüst, Baujahr 1929, nur 4 Saisons gebraucht, in bestem Zustand, Höhe 12,3 Meter, 5 Haltestellen, Preis Fr. 4000.— franko schweizerische Tal-balnstation. Anfragen unter Chiffre W. S. 2764 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

IN HERISAU Kantonshauptort, Waffenplatz u. Wochenmarkt, ist infolge Tod des Besitzers das

Hofel-Resfaurant Brisfol

ZU VERKAUFEN. — Kapitalkräftige Bewerber erhalten nähere Auskunft durch Frau A. Gubser-Stauffer, Hotel Bristol, Herisau.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate

ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrich-tungen, Inventuren zu be-sorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich Telephon Kloten 937.207 Revisionen - Expertisen

Sämtliches

vertilgt in derganzen Schweiz



UNGEZIEFER

in Hotels, Pensionen, Sanatorien etc. mit vertraglicher Garan-tie und zeitgemässen Praisen



WASSERSCHÄDEN

an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungsinstal-lationen sowie durch Regenwasser, ver-ursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installa-tionen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Er-satzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hoteliervereins selt 1907

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstraße 70

Direktion der "Alig. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon"

Revue-Inserate haben Erfolg!

LUGANO Zu verkaufen grosses, gutgehendes

Café - Bar

feine Kundschaft. - Sitz der besten Clubs. - Familiärer Zusammenkunftsort, Sich wend, an **Postfach 23784, Lugan**o



Waschküchen-Einrichtungen

anerkannt erstklassig

Verlangen Sie Prospekte

Kienast & Lange A.-G.

Zürich 8 Seefeldstrasse 16. Tel. 44.754



Spezialfabrik Hotelaufzüge

15 Patente chützen unsere Ausführung

Aufzüge-Fabrik



A remettre à Genève

Immeuble d'appartements meublés bonne situation en plein centre, Composé de: 24 appartements de 1 p., 9 appart, de 2 p., 3 appart, de 3 p., 1 appart, de 5 p., avec tout confort moderne. Affaire très intéressante, prix de remise 50% de sa valeur.

intéressure, pros ...

Même adresse, à remettre:

Pension de 1er ordre

Pension de 1er ordre 8 années d'existence. Eau courante, confort moderne. Bonne situation au centre de la ville, Clientèle stable Ecrire sous chiffre K 67814 x, Publicitas, Genève.

Zu verkaufen

vorstand zurückgewiesen, worauf es in der Nachmittagssitzung nach abermaliger Diskussion in folgender Fassung zur Annahme

"In Art. 16, Al. 4 wird das Wort "Party-Preise" gestrichen und dem Alinea folgender Nachsatz angefügt: Alinea folgender Nachsatz angefugt: Hingegen können die kleinen Menu-preise bei der Festsetzung der Party-preise berücksichtigt werden in dem Sinne, dass eine Reduktion von 20 Prozent auf den im Speisesaal des Hotels eingenommenen Haupt-mahleriten (Urseh und Binger) mahlzeiten (Lunch und Diner) gewährt werden kann.

Weiter wurde noch die Anregung des Herrn K. von Jahn auf Reduktion der Garagegebühren bei längern Aufenthalten vom Vorsitzenden zur Prüfung entgegegengenommen, desgleichen der Antrag Luzern, den Vertretern der Presse die gleichen Preisvergünstigungen zu gewähren wie den Arzten, während der Antrag auf Ermässigung des Zuschlages für Privatbäder gemäss den entsprechenden Begehren der Sektion Luzern zum Beschluss erhoben wurde. Des fernern stellte der Vorsitzende die Totalrevision des Minimalpreis-Regulativs auf die ordentliche Delegiertenversammlung hin in Aussicht, zu welchem Zweck mit den Sektionen zur Einreichung ihrer Anträge erneut Fühlung genommen werden soll.

Damit wurde um 11.40 Uhr die Vormittagssitzung abgebrochen.

Nachmittagssitzung vom 10. Oktober 1934, um 13 Uhr

Antrag der Sektion Wallis betreffend Revision von Art. 29 der Statuten.

Als Referent zu diesem Beratungsgegenstand unterbreitete und begründete Herr Vizepräsident L. Meisser folgenden Antrag des Zentralvorstandes auf Neufassung von Art. 29, Al. 2 der Statuten:

Jede Sektion hat das Recht auf je einen Ver-treter pro 1000 Gastbetten. Bruchzahlen von 1000 Gastbetten berechtigen ebenfalls zu einem Vertreter. Vertreter.

In seiner Begründung verwies Referent auf den bezüglichen Antrag der Sektion Wallis, die heute fast den ganzen Kanton mit 10,000 Gastbetten umfasst und eine Benachteiligung darin erblickt, dass sie sich bisher nur durch 4 Delegierte vertreten las-sen konnte. Der Zentralvorstand glaubt, dem Wunsche der Sektion Wallis Rechnung tragen zu sollen. Der Vorteil einer stärkern vertretung an der Delegiertenversammlung würde durch Zustimmung zu der Änderung auch weitern grössern Sektionen zugute-kommen. Auch soll das Verhältnis der Stimmenvertretung für die Regionalsek-

tionen dadurch nicht berührt werden; vielmehr sollen die Regionalsektionen wie bis-her berechtigt sein, für diejenigen ihrer Mitglieder, die in keiner Sektion zusammengefasst sind, nach Massgabe der Bettenzahl die Anzahl Delegierte zu bestimmen, wie es den Sektionen zusteht.

Nach kurzer Diskussion, an welcher die

Herren Cathrein, Jossi, H. Haefeli und der Vorsitzende teilnahmen, wurde der Antrag des Vorstandes einstimmig genehmigt.

Wahl der Rechnungsrevisoren.

Nach kurzer Orientierung durch den Vorsitzenden wurden gewählt:

als Revisoren für das Zentralbureau: die Herren J. Cathrein-Eggishorn und H. H. Schenk-Interlaken; als Suppleanten die Herren W. Niess-Mont Pélerin und A. Gander-Engelberg;

als Revisoren für die Fachschule: die bisherigen Herren G. Gieré-St. Moritz und Ls. Petoud-Vevey; als Suppleanten die Herren E. Vogel-Zürich und R. Mojonnet-

Trinkgeldordnung

Der Referent des Vorstandes zu diesem Geschäft, Herr E. Pflüger, orientierte nach einem interessanten Rückblick auf die frü-hern Schritte und Massnahmen des Vereins zur Ordnung der Trinkgeldfrage über die neuesten Begehren und Forderungen der Union Helvetia auf diesem Gebiete. Generaldirektion U. H. ist in den letzten Monaten und Wochen mit Eingaben an den S. H. V. gelangt, in denen sie eine klare Lösung der Trinkgeldfrage verlangt und da-bei sogar eine gesetzliche Regelung auf eidgenössischem Boden postuliert, unter Festlegung des Eigentumsrechtes des Hotelpersonals am Trinkgeld, Wahrung des Kontrollrechtes der Angestellten usw. Immerhin liess die U. H. die Frage offen, ob im Falle einer Ablehnung der gesetzlichen Regelung durch unsern Verein nicht zwischen den beiden Verbänden eine Vereinbarung möglich wäre, durch welche ihre Postulate zur Verwirklichung gebracht werden könnten. Der Zentralvorstand hat in seinen beiden letzten Sitzungen zu den Vorschlägen der U. H. Stellung genommen und dabei den Gedanken einer bundesgesetzlichen Regelung Gedanken einer bundesgesetzlichen Regelung als unzweckmässig erklärt, sich aber anderseits für weitere Verhandlungen mit dem Personalverband ausgesprochen, mit dem Endziele des Abschlusses einer Vereinbarung auf Herbeiführung einer klaren und sauberen Lösung. Dabei stellte sich der Vorstand erneut auf den Standpunkt, dass die Bedienungsgelder restlos dem Trinkgeldpersonal gehören, unter Abzug eines Prozentsatzes für die Verwaltung in Häusern, denen daraus eine Mehrarbeit erwächst. Auch die Forderung des Beschwerderechtes der Angestellten sowie betreffend Kontrolle der Eingänge hält der Vorstand nur als recht und billig. Zugleich ist er der Auffassung, bei der Verwaltung und richtigen Ablieferung der Bedienungsgelder handle es sich um eine Ehrensache für die gesamte Hotellerie. Aus diesen Grundsätzen heraus beschloss denn auch der Zentralvorstand, die Angelegenheit mit den Postulaten der Union Helvetia vor die ausserordentliche Delegiertenversammlung zu bringen und ihr folgende Anträge zur Beschlussfassung zu unterbreiten:

- a) das Trinkgeld (Bedienungszuschlag) gehört dem bezugsberechtigten Personal; für die Verwaltung und Verteilung ist der Hotelier Treuhänder des Personals;
- b) für die Verteilung der Trinkgelder wird die Vereinsleitung des S. H. V. in Verbindung mit Vertretern des Personals Richtlinien auf-stellen und herausgeben;
- c) es ist unbedingt geboten, dem Personal ein

Kontrollrecht zu gewähren und aus diesem Grunde eine klare Buchhaltung über die Ein-gänge an Trinkgeld und Bedienungszuschlägen zu führen;

d) dem Personal wird das Beschwerderecht ge-währleistet; die Direktion des Zentralbureau erhält daher Auftrag, Klagen über Verfehluhigen gegenüber der loyalen Trinkgeldver-teilung entgegenzunehmen, zu untersuchen und der Vereinsleitung darüber regelmässig Bericht zu erstatten.

In der anschliessenden sehr regen Diskussion wurde die Feststellung gemacht, dass im allgemeinen von Missbräuchen und schwe-ren Verfehlungen in der Verteilung der Trinkgelder und Bedienungszuschläge nicht die Rede sein könne; um aber dem Personal entgegenzukommen und zu einer klaren Regelung Hand zu bieten, wurden die Anträge des Zentralvorstandes zum Beschluss

Damit waren die Geschäfte der Versammlung erledigt. Herr Zentralpräsident Dr. Seiler wies in seinem tiefernsten Schlusswort auf die Tatsache hin, dass die Hotellerie heute aus dem Stadium der Bedrohung in das Stadium des Existenzkampfes eingetreten sei. Auch diejenigen Häuser, deren Situation bisher noch erträglich gewesen, sehen sich vor eine äusserst ernste Lage gestellt, da die Auswirkungen der Krise jeden Einzelnen berühren. Die Vereinsleitung sieht sich daher zu der dringenden Bitte veran-lasst, der Allgemeinlage in den Sektionen volle Beachtung und Aufmerksamkeit zu schenken. Der Zentralvorstand beschäftigt sich mit dem Krisenproblem seit Jahr und Tag und ersucht daher die Sektionen wie die Gesamtmitgliedschaft um ihre nachdrückliche Mitarbeit; vor allem auch im Hinblick auf eventuelle Selbsthilfemass-nahmen, sofern die Hotellerie mangels ausreichender Hilfe und Unterstützung seitens der Behörden hiezu gezwungen sein sollte. Die Ergreifung von Selbsthilfemassnahmen, ist nicht nur unser Recht, sondern sogar unsere Pflicht, um die Existenz unserer Familien und unserer Geschäfte zu sichern sowie in gemeinsamem Zusammenwirken auf die Rettung der Gesamthotellerie hinzuarbeiten, die einst den Stolz unseres Landes

Um 15 Uhr konnte hierauf die eindrucksvolle Tagung geschlossen werden.

Wie zur Abrundung des vorstehenden Berichtes noch erwähnt zu werden verdient, ging der Delegiertenversammlung eine Sitzung des Zentralvorstandes voraus, mit

Fortsetzung nach der Versammlung. Beide Sitzungen galten der Beratung wichtiger aktueller Wirtschafts- sowie interner Vereinsfragen.

Der Einladung des Hotelier-Vereins Bern zu der freien Zusammenkunft im Kursaal Schänzli vom 9. Oktober abends leisteten die Delegierten und andern Teilnehmer zahlreich Folge. Der Abend nahm bei zwang-loser Unterhaltung sowie gediegenen Liedervorträgen der Bundesbahn-Jodler und des Berner Corale Ticinese einen echt heimeligen — Desgleichen fand das Mittagessen im Bellevue-Palace, ein Musterbeispiel schweizer. Kochkunst, die volle Anerken-nung aller Teilnehmer. Es erscheint uns daher Berufspflicht, dem Berner Hotelier-Verein sowie den Leitern des Hotels Schweizerhof und Bellevue-Palace für die flotte Durchführung der Tagung auch an dieser Stelle den besten Dank auszusprechen!

Nicht vergessen seien insbesondere auch das nette Andenken, welches die Sektion Bern in Form eines prächtigen Kupferstiches mit Ansicht der Altstadt, sowie die sinnigen Geschenke, welche die Firmen Batschari, Worb & Scheitlin A. G., Burgdorf, und die Schokoladenfabrik Amor A. G., Bern, den Versammlungsteilnehmern mit auf die Heimreise gaben. Wir entbieten ihnen allen recht herzlichen Dank!

Gewohnheitsgemäss bringen wir nachstehend noch die Präsenzliste der Versammlungsteilnehmer:

Versammlungsteilnehmer

- 1. Zentralvorstand (Comité central):
- I. Zentralvorstand (Comité central):

 HH. Dr. H. Seiler, Zentralpräsident, Zermatt;
 L. Meisser, Vizepräsident, Klosters;
 F. Borter, Wengen;
 O. Egil, Lausanne-Ouchy;
 W. Fassbind, Lugano;
 J. Haecky, Luzern;
 T. Halder, Arosa;
 K. Höhn, Glarus;
 H. Jaussi, Montreux-Territet;
 H. Marbach, Bern;
 E. Pfüger, Rheinfelden;
 Dr. M. Riesen, Zentralbureau.

 2. Delegierte der Sektionen (Délégués des Sections):
 Adelboden: M. Zurbuchen, Chr. Aellig;

 - Delegierte der Sektionen (Délégués des Sections):
 Adelboden: M. Zurbuchen, Chr. Aellig;
 Andermatt: E. Müller;
 Arosa: E. Hoffmann, F. Candrian, E. Tagmann;
 Ascona: M. Hünerwadel;
 Baden: K. Gugolz jr.;
 Basel: E. Lutz, W. Bossi;
 Beatenberg: A. Wullimann;
 Bern: H. Schmid, J. Jenny;
 Berner Oberland: A. Borter, Interlaken, A. P. Boss, Spiez, E. Lehmann, Interlaken;
 Biel und Umgebung: C. Jungelaus, Magglingen;
 Brünig-Hasliberg: W. Tännler;
 Brunnen: Ad. Steidinger;
 Celerina: P. Ronzi;
 Château-d'Oex: W. Müller:
 Davos: A. Stiffler-Vetsch, A. Gredig, Dir. Neimeier, W. Niederhauser;
 Engelberg: H. Haefelin, E. Hess, A. Gander;
 Flims-Waldhaus: R. Bezzola jr.;
 Genève: A. Auber, E. Kaehr, E. Straumann;
 Glarnerland und Wallensee: E. Durrer, Braunwald;
 Griindelwäld: G. Moser, J. Hauser;
 Gstaad: O. P. von Siebenthal, E. Rohr;
 Interlaken: Th. Wirth, A. Beugger, A. Weingart;
 Kandersteg: E. Baer, R. H. Dettelbach;

 - gart; Kandersteg: E. Baer, R. H. Dettelbach; Klosters: Th. Hew; Lausanne-Ouchy: Ch.-Fr. Butticaz, F. Eche-nard, A. L. Thurnheer; Leysin: F. Tissot;
 - Locarno und Umgebung: C. A. Reber, R. Reich-Aebli;

 - Reich-Aebli;
 Lugano und Umgebung: Jos. Fassbind, R.
 Fedele, A. R. Zähringer, J. Müller;
 Luzern: O. Hauser, W. Doepfner, E. Leimgruber, Alb. Riedweg;
 Maloja-Sils-Silvaplana-Surlej: W. Kirchner,
 Maloja, Stettler-Kieni, Silvaplana;
 Meiringen und Umgebung: Emil Thöni, Hans
 Brog, Rosenlaui;

 - Meiringen und Umgebung: Emil Thöni, Hans Brog, Rosenlaui;
 Montreux und Umgebung: R. Mojonnet, C. Frank, A. Schmid, Les Avants, F. Pigueron;
 Mürren: H. Huggler;
 Obersimmental: J. Hubler;
 Pontresina: L. Gredig jr., J. Hitz;
 Ragaz-Piáfers: Dr. B. Diethelm;
 Rheinfelden: E. Pflüger;
 Rigi: O. Obertüfer, Th. Hofmann-Egger;
 Rigi: O. Obertüfer, Th. Hofmann-Egger;
 Samaden-Zuoz: G. A. Gilli;
 St. Gallen: C. Glinz;
 St. Moritz: H. Bon, G. Gieré, E. Ulli;
 Schaffhausen-Neuhausen: A. W. Graf;
 Spiez: F. Zölch;
 Tarasp-Schuls-Vulpera: M. Liss;
 Thun und Umgebung: E. Bütikofer, C. Thoenen, Hillterfingen;
 Uri: P. Tresch, Amsteg;
 Vevey: P. Droz, K. Hauser;
 Villars-Chesières-Arveyes: R. Lendi, G. L. Reiss;
 Vitznau: R. Keller;

 - Reiss;
 Vitznau: R. Keller;
 Wallis: J. Cathrein, Eggishorn, E. Nantermod, Montana, R. Quennoz, Sion, M. Défago, Champéry;
 Weggis: Frl. R. Egli, H. Huber;
 Wengen: F. Früh, C. Eger, A. Lauener;
 Wilderswil: A. Frutiger;
 Zentralschweiz: H. Haefeli, Luzern, A. Gamma, Wassen, A. Siegenthaler, Zug, V. Wiedemann, Luzern;

- Zug und Umgebung: Hans Hegglin, Zug ; Zürich: G. H. Kraehenbuehl, O. Regli, F. Steiger.
- 3. Freie Teilnehmer (Participants libres):
- Freie Teilnehmer (Participants libres):
 a) Gäste (Invités):
 HH. Dr. H. Kurz, Präsident der Schweiz.
 Hotel-Treuhand-Gesellschaft,
 Zürich;
 Dr. F. Seiler, Direktor der Schweiz.
 Hotel-Treuhand-Gesellschaft,
 Zürich;
 S. Bittel, Direktor der Schweiz. Verkehrszentrale, Zürich;
 Dr. E. Moser, Sekretär des Schweiz.
 Fremdenverkehrs-Verbandes, Zürich;

 - rich;
 E. Budliger, Präsident des Schweiz.
 Wirtevereins, Bern;
 Dr. Brückmann, Sekretär des Schweiz.
 Wirtevereins, Bern;
 Dr. W. Bierbaum, "Neue Zürcher-
- Dr. Bfuckmann, Searctar des Schwarz.
 Wirtevereins, Bern;
 Dr. W. Bierbaum, "Neue ZürcherZeitung";
 W. Grossenbacher, Schweiz. Mittelpresse, Bern;
 G. Landolf, "Bund", Bern;
 Dr. R. T. Weiss, "Berner Tagblatt";
 Mme V. Gurgizé, "Journal de Genève"
 und "Gazette de Lausanne";
 Frl. I. Hohl, "Basler Nachrichten".
 b) Mitglieder (Membres):
 Adelboden: Ed. Nikles, Hotel Huldi; O.
 Schmid, Hotel National; F. Stähli, Hotel
 Victoria;
 Arosa: H. C. Arni, Hotel Valsana; C.
- - Adelboden: Ed. Nikles, Hotel Huldi; O. Schmid, Hotel National; F. Stähli, Hotel Victoria; Arosa: H. C. Arni, Hotel Valsana; C. Meier, Sporthotel Altein; W. Wettengl, Hotel Eden; Axenfels: H. Jossi, Grand Hotel Palace; Axenstein: H. Hürbin, Grand Hotel Axenstein; G. Eite; G. Kestetär, des Berner Hotelier-Vereins; H. Duthaler, Pension Elite; O. Frick, Hotel Jura; R. E. Lips; G. Lüthi, Hotel St. Gotthard; Th. Marbach, Hotel Baren; H. Schüpbach, Hotel Schweizerhof; H. Sperl, City-Hotel; H. Stalder, Hotel Bubenberg; Biel: J. Ming, Hotel Elite; A. Scheibli, Hotel de la Gare; Brig; Jos. Escher, Hôtel Couronne & Poste; Brüng-Hasilberg; E. Haubensak, Bahnhofbuffet; K. Lütolf, Hotel Victoria, Reuti-Hasilberg; Chaumont s. Neuchâtel: P. Wagner, Grand Hötel de Chaumont; Chur: Dr. F. Christoffel, Sekretär des Bündnerischen Hotelier-Vereins; Flims-Waldhaus: H. Müller, Hotel Segnes; Fribourg; L. Ochsenbein, Hötel Etolie; Grindelwald: E. Guggisberg, Grand Hötel Baer;

 - Grindelwald: E. Guggisberg, Grand Hotel Baer;
 Gstaad: H. Deppeler, Hotel Alpenblick;
 W. Michel, Palace-Hotel; H. G. Pestalozzi, Palace-Hotel;
 Gunten: A. Baur. Hotel du Parc;
 Gurnigel: Hs. Krebs, Grand Hotel;
 Heiden: E. Kühne-Trost, Hotels Schweizerhof und Krone;

 - hof und Krone;
 Hertenstein: K. von Jahn, Hotel-Pension
 Hertenstein: K. von Jahn, Hotel-Pension
 Hertenstein:
 Kandersteg: V. Egger, Hotel Victoria;
 Lausanne: Frid. Simon, Präsident der Vereinigung erstklassiger Hotels;
 Luzern: J. Müller, Hotel Diana;
 Magglingen: E. Sickert-Raisin, Grand Hotel
 Kurhaus;
 Montana: L. I. Bucher, Hotel Bellevue;
 Neuchätel, W. Busslinger, Hotel du Lac
 & Bellevue;
 Pontresina: C. F. Eicher, Palace-Hotel;
 St. Gallen: H. Bossi, Hotel Hecht;
 Thun: F. R. Oesch, Bahnhofbuffet; H. Sommer;

 - Sommer; Weggis: J. Stalder, Hotel National; K. Wolf, Hotel Albana; J. Wolf, Hotel

 - Wolf, Hotel Albana; J. Wolf, Hotel Albana; Wilderswil: Chs. A. Schwyter, Schloss-hotel Unspunnen; Zweisimmen: J. Schletti, Hotel Krone; Zürich: F. Michel, Savoy-Hotel Baur en Ville.

Ein Jubiläum

im englischen Wirtschaftsgewerbe.

im engüschen Wirtschaftsgewerbe.

Die bekannte Firma J. Lyons & Co., Ltd., London, übersendet uns aus Anlass des 40. Jahrestages seit der Eröffnung des ersten Lyons Teashop in Pieadilly eine ausfährliche Jubilämsschrift über den Werdegang dieses gegenwärtig über 250 Flilalen zählenden Unternehmens. — Ein Vergleich mit dem anno 1894 geltenden Tarit zeigt, dass sich die Preise im allgemeinen nicht dermassen verändert haben, als infolge der Verteuerung des Rohmaterials, der gesteigerten war. Wir entnehmen der diesjährigen Preisliste folgende Zahlen, die überraschenderweise mit den Preisen von 1894 nahezu übereinstimmen.

Tea (freshly made for each						
per Cup			٠	٠	•	-
per Pot per Person		٠	٠	•		
Coffee (black or white)						
small Cup		•		•		
large Cup						
Chocolate small Cup						
large Cup						
Milk Cup or small Glass						
large Glass						
Cream per Glass						
Bread and Butter, two slices						
Cake, Cherry, per piece						
Toast, dry, per round						
,, buttered, per round .						
Mutton Pie, Speciality						1



REVUE-INSERATE HOTELLERIE

URSE Maître d'hôtel

American - Mixing - School,

Für auswärtige Teilnehmer günstigste Pensions Arrangements. Prospekte durch:

CH. GYR, KURSLEITER, DORNACHERSTR. 329 - BASEL

Reise-Verfrefer

Hotel im Berner Oberland, 70 Betten sucht:

1 tüchtigen Chef 1 jungen Påtissier-Aide de cuisine

1 Lingère die im Maschinenstopfen bewandert ist.

Offerten unter Chiffre D. N. 2844 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

tüchtig und sparsam, mit Ia Referenzen, sucht passendes Engagement für die Wintersaison, event. Jahresstelle.

Offert, unt, Chiffre E. A. 2835 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junges Ehepaar (Hotelierstochter) vertrauensvoll, mit Herbstgoschäft im Tessin, 4 Hauptsprachen beherrschend, sucht für kommende Wintersalson

Direktion od. Dermaltung

eines mittelgrossen Hotel- oder Restaurantbetriebes. — Offerten unter Chiffre N. O. 2791 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND Gründl. Erlernung der engl. Sprache in kürzest zeit, verbunden mit allem Konfort eines Auf entlauftes in gutem Privathotel. Erstklassige. geprüfte Lehrkraft Familienbein. Sport. Unterlathung. Alle Zimmer lites, warme Voller Pauslongeris Er, 40.—pen Woche, Anfingen an: J. Madlener Coombe-Lawns Private Hotel, Beltinge Road, HERNE BAY (Kent)

un apprensi de cuisine

Gesucht

Anfangs-Köchin neb. Chef

Buffet Lehrtochter

Portier - Conducteur

Nachtdienst oder Etagen sprachenkundig.

sucht Posten.

Prima In- und Ausland Referenzen, Offerten unte Chiffre N. F. 2774 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrstelle gesucht

auf Frühling 1935, für grosser Knaben von 15½ Jahren. Nähere Bedingungen an E. Widmer Platanenstrasse 18, Burgdorf

ENGLAND

Mr. and Mrs. Adams, "Elma" Herne Avenue, Herne Bay, Kent

Für gut präsent., 18jähr. Tochter wird Stelle als Excellent Saallehrfochter gesucht. Offerten unter Chiffre OF 5440 Z an Orell Füssli-An-noncen Zürich. Zürcherhof.

Chef de rano

Ecrire Case Mont-Blanc 2703, Genève.

Dipl. Hausbeamtin

sucht Stelle als

Gouvernante

i jähr. Praxis, prima Zeugnisse u Diensten, deutsch, französisch talienisch sprechend. Offerten unter Chiffre E. S. 2842 an di schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Gefl. Offerten unter Chiffre F. E. 2830 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Mobiliar

oder technische Ein-

connaissant 3 langues, cherche place pour sai-son d'hiver, bonnes ré-

gut ausgerüstet, sucht Stelle fü Unterhalts- und Reparatur-Ar beiten in Hotels. Bescheid, An sprüche. Beste Ref, aus Hotel kreisen. Offerten unter Chiffr M. P. 2831 an die Hotel-Revuc Basel 2.

Washmashine

Hotelsekretär-Kurse Beginn:

Concierge sucht Winterengagement

Handelsschule Rüedy

Bern, Bollwerk 35

Buchführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Steno graphle, Menukunde, Wein kunde, Hotelbetriebslehre Hotelrecht etc. — Unterricht durch Fachlehrer, Stellen-vermittlung. — Prospekt gratis. — Best Referenzen Telephon 31.030.

oder technische Ein-richtungen zu kaufen suchen oder zu verkau-fen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

2 aut empfohlene Töchter

(Deutschschweizerinnen), im Alter von 22 und 28 Jahi in der franzis, Sprache ordl, bewandert, suchen Ste in Hotels der französischen Schweiz. Erstere als SA, TOCHTER, lettere für BUREAU UND AUSHILFE SAALSERVICE. Offerten erbeten an Postfach No. 20-Weesen,

Maler

sucht auf den Winter Stelle in ein HOTEL, wo alte Möbel aufzufrischen sind. Mache auch sämtliche Tape-zierarbeiten, nud bin gerne bereit, auch andere Arbeiten zu verrichten, die nieht in mein Fach gebören. Kost und Logis wenn möglich im Hause. Offerten unter Chiffre G. D. 2832 an die Hotel-Revue, Basel 2.

EISLEHRER ev. Eislauf-

Offerten mit Photo und Referenzen-Angabe unter Chiffre O. V. 2839 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hiver 1934/35 cherche gérance ou à louer

maison 30/40 lits dans honne station

Küchenchef

mit sehr fachtüchtiger Frau, empfiehlt sich zur Führung eines Hotel-Betriebes Kaution kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre G. L. 2808 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wirfe ~ Fadischule Zürich · Belvoirpark

Schweiz.

(staatlich subvent. Lehranstalt) Der Wintersemester-Kurs 1934/1935 mit praktisch-theo-retischem Lehrplan für Küche, Keller, Service, Buch-hautung und Sprachen beginnt am 6, November, Prospekte durch die Schuldirektion.

Studenten der englischen Sprache

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System. Kl Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prosp

GCSUCM1 in gutfrequentiertes Hotel der Ostschweiz mit 150 Betten:

Påfissier nur erstklassige Kraft, in Zweisaisonstelle, je

Kaffeeködin in Juhresstelle Restaurationstochter

Office-Mädden in Jahresstelle

Feine Privat-Persion
Drei reichliche Mahlzeiten und täglich
Drei reichliche Mahlzeiten und täglich
Feine Privat-Persion
Drei reichliche Mahlzeiten und täglich
inbegriffen zusammen Fr. 120.— per
Monat. Propr. R. T. Miller, 20, Adelalde Road, Brockly
S. E. 4., London.

Lerne perfekt Englisch
in 3 illomaten
bei guter englischer Familie,
Verpflegung und selektions kinner,
Frohes Familienteben und bewährter Unterrieht, Proie 28. 10pro Monat, alles inbegriffen,
Roberts, 23, Arthur Road, Margate,
England.

Tüchtiger, erfahrener,

nur in erstklassigen Häusern tätig, Wintersaison. Ansprüche zeitge-mäss. — Gefl. Offerten unter Chiffre A. R. 2826 an die Schwei-zer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme

22 ans, présentant bien, éducation solgués, de boune famille, cherche place de servitair ou aid-servitaire interprête dans un bôtel, Maturité commerciale, connais-sance approfondie de la langue anglaise, bonnes notions d'alle-mand, Prétentions modestes, Ecrire sous chiffre P. 5481 J. à Publicitas St-Imier.

Koch

Aebi, Lienz b, Rüthi (St. Gallen

HEIRAT

ALASSIO RIVIERA Zu verkaufen oder ver-mieten seit 25 Jahren bestehendes

Hotel-Restaurant

Direkt am Meer, Persön-liche Verhandlungen be-vorzugt, Gefl. Zuschrif-ten an Casella Postale 22 Abseite

Zu verkaufen eventi. Beteiligung

Fr. 15,000. an neu eingeführtem und bestens eingerichteten alkoholfreiem Re-staurant und Küchliwirtschaft in schweiz. Kantonshauptstadt. — Offerten unter R. 8088 Y. an Publicitas Bern.



Flaschenreinigungs-

Apparat für Wasserdruck unsere verstärkte Aus-führung mit Bronzetur-bine. — Verlangen Sie Prospekt 16.

Vögeli & Cie A.G. Zürich 8



Welcher gewandte

Hofelier

interessiert sich für die pachtwei Übernahme eines

Pensions– und Restaurant - Betriebes

in der schönsten Umgebung vor Paris während der Sommer-monate I legenschaft mit pracht-vollem Park und historischer Gehäuden. Ca. 35 Betten. Spec-ziell geeignet für Hoteliers, welche nur Winterbetrieb haben. Näher Auskunft ertellt: Rolf Bally Basel Brisstrasse ? Basel, Birsigstrasse 79.

Hotels Kurhäuser Pensionen Restaurants

n allen Grössen u. Preis-agen in der ganz. Schweiz zu verkaufen

Verlangen Sie Gratis-Aus-wahlliste. — Gute Objekte werden stets zu günstigen

A. Macek-Kössler, Luzern

Wolldecken

gestreift und Jacquard. ca. 150×205 cm

zu Fr.

6.90 8.50 10.-12.- 15.- 18.50

usw. per Stück.

Enorme Auswahl, In Serien zum Aussuchen. Profitieren Sie von dieser ausserordentlich günstigen Gelegenheit!



KÖCHE, PATISSIERS!

Leitung: E. Maron. Baldigst anmelden.

Schweiz, Hotelfachschule Luzern

MIX-KURSE

26. Nov.—1. Dez.: reserviert für Betriebsinhaber u. leitende Angestellte. 3. - 8. Dezember: für jedermann, Leitung: Dir, Harry Schraemli, Spezialprospekt verlangen.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Englische sprachschule

mit oder ohne Pension
mit oder ohne Pension
The Manafield Seboel of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10
Die Schule ist empfolied utreh den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in köln und wurde von einem Mitglied dieser
Organisation persönlich beseuht.

ENGLAND

Prof. Angl., spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Monsieur ou Demoiselle désirant apprendre la langue anglaise. Maison con-tortable, près de lu plage. Reillités pour tous les sports. Termes raisonnables. JAMES DAVIS (M.R.S.T.) Windsor Ho., Canterbury Rd., HERNE BAY. Kent, Engil.

Barmaid

tüchtige, gute Mixerin, sprachenkundig, seriös, sucht passendes Engagement nach Übereinkunft. Gute Zeugnisse. Offerten unter OF 5454 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürche, Zürcherhof.

21 jähriger, zuverlässiger Schlosser, sucht Stelle als

Heizer, Cheir Stelle als Heizer, Cheir Grand Heizer, Cheir Grand Heizer, Cheir Grand Heizer, Grand H

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

COUPLE HÔIELIEF de toute confiance, parlant les 4 langues, saisons de printemps et d'automne, cherche une

Direction ou gérance

d'Hôtel moyen ou Restaurant, pour la prochaine saison d'hiver. Ecrire avec détail sous chiffre M. T. 2792 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Stellen-Anzeiger N° 42 Moniteur du personnel

Offene Stellen – Emplois vacants

Chiffre-Inserate Mitglieder Michimitglieder bis zu 4 Zeilen Spesen extrn Mit Unter Chiffre werden berechniet Adresse Erstmalige Insertion Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.— Jede ununterbrochene Wiederholung Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 4.— Fr. 4.50 Extra Michimit Mic Mehrzeilen werden pro Insertion mit je 50 Cts. Zuschlag be-rechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Gesucht in Jahres-Restaurationsbetrieb: 1 Officegouvernante, 1 Nerkäuferin für Perron-Buffet, 1 Serviertochter. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsunsprüchen suh Chiffre 1282
Gesucht auf 1. November in Hotel der Zentralschweiz: I Maschinnswäscher, 1 Lingère, die maschluenstopfen kann. Offerten mit Zeugniskopien, Altersangabe und Löhnunssprücher. (hiffre 1282)

Gesucht per sofort in Passantenhaus (Jahresstellen): Küchen chef, I. Saaltochter, Buffetvolontärin, Saallehrtöchter, Schenk bursche. Offerten unter

ine. Hausmädchen per 1. November gesucht. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Kursaal, Baden (Aargau). (1264)

Stellengesuche – Demandes de Places

Bis zu 4 Zeilen. - Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag 3 u 4 zenen. — Seue steinzene 20 Gis. Zusering.
Schweiz Ausland
standige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 3.— Fr. 4.—
te ununterbrochene Wiederholm Fr. 2.— Fr. 3.—
timarkon werden an Zahlungststaft nicht angenommen Vorausstallung erforefiche. Hossterfiele Einzahlung in der Schweiz
Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre bekenzügen.
Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Bureauvolontār, Deutsch, Franz., Engl., mit Handels- und Steno-Dactylographendiplom, Bureaupraxis, sucht Stelle per sofort. Offerten unter

Direktion, Leitung eines Hotels, Pension, Restaurant, Sanatorium oder Anstalt von versiertem Ehepaar gesucht. Garantie ir Fähigkeit und Leumund. Gefl. Offerten an Chiffre 998

Fähigkeit und Leumund. Gefl. Offerten an Chiffre 999
Sekreifar-Aide de réception, engl., franz., deutsch sprechend, praktische Keuntnisse in Bureau-Réception. Saal, Restauchten State (1988). Restauchten State (1988). Restauchten State (1988). Restauchten unter chikunt. Ia. Referenzen, Offerten unter Chiffre 865
Sekreifa-Kassier-Chaf de réception, 20 J., gut präsentlerend, auch offerten unter Chiffre 865
Manufacture (1988). Referenzen Sekreifa-Kassier-Chaf de réception, 20 J., gut präsentlerend, auch offerten unter Chiffre 865
Chiffre 1000
Chiffre 1000

Offerten unter

Sekretär, 30 Jahre, m. kaufm, u. Hotelpraxis, sprachenkundig,

Deutsch, Franz, Engl. u. Italien, sow. Stenographie in diesen

Sprachen), gwandfer Maschinenschrieber, Kerresponden, MainCournutier, sucht Sakon-od. Jahresstelle. Ia. Zeugnisse u. Referen
2n. Geft. Offerten unter

Chiffre 46

Sekretär, junger, tüchtiger und gewandter, mit ausgezeichneten Sprachenkenntnissen (deutsch, franz., engl. ital.), sucht Stelle als Sekretär, Chef de réception oder Caissier. Chiffre 39

als Sekretar, Unet de Peception oder Caissier. Chitre 39

Sekretar, jung intelligent, gut präsentlerend und gewandt, sucht.

Sekretar, jung, intelligent, gut präsentlerend und gewandt, sucht.

Gaison- oder Jahresstelle für deutsche u. franz, sowie auch.

Gegl. u. Italien. Korrespondenz (Stenographie in diesen Sprachen).

Main-Courante, ev. Kasse, Ia. Zeugn, u. Ref. Gefl. Off. u. Chiffre 112

Sekretär-Kassier, 25 Jahre, Deutsch, Franz., Engl., versiert in Journal und Kassa, sucht Stelle. Gute Ref. Offerten unter Chiffre 137

Sekretšrin-Bursau-Volontžrin, Junge Tochter, gut prās, Deutsch, Franz, periekt, auch bewandert in engl. Korresp., mit 4jālir, fiir sofort od. spāter in Hotel od. Sanat, (besitz chenfalls gutes Zeugnis als Pflegerin in Privatklinik). Ia. Zeugnisse. Off. crh. unter

Techter, 25jährige, sprachenkundige, mit absolviertem Hotel-sekretärkurs und Praxis, wünscht Stelle als Sekretärin-Volontärin, Chiffre 136

Salle & Restaurant

Barmaid, mit Ia. Geschäfts- und Sprachenkenntnissen, gut präsentierend, sucht Salson- oder Jahresstelle. Frei ab 1. November. Offerten unter

1. November . Offerten unter . Offert

traut, sucht Saison- oder Jauressteue, run au. Chiffre 82

Barmaid, jung, tüchtig, sprachenkundig, gut präsentirend, sucht Stelle per sofort oder auf die Saison. Offerten unter Chiffre 113

Barmaid, 24), tüchtig, zuverlässig, sprachenkundig, international geschult, sucht Saison oder Jahresstelle, José Steumer, Schlützengasse 5, Zürich Bufferten der Jahresstelle, José Steumer, Gutsche aus der Jahresstelle, José Steumer, Gutsche aus der Jahresstelle, José Steumer, Gutsche aus der Jahresstelle aus weiter Gutsche Later Gutsche aus der Gutsche Later Gutsche aus der Gutsche Later Gutsche L

Buffeldame, Junge, selbständige, seriöse, aucht Enagarment
Hotel-Restaurant für sohrt der später, eventl. und
Anfangsgouvernante. Zeugnisse zu Diensten.
Chiffre 1
Buffeldame, küchtige, erfalmen Tochter, sucht Jahresstelle
Buffeldame, küchtige, erfalmen Tochter, sucht Jahresstelle
Chiffre Chose der Bahnholbuffet. Ia. Zeugnisse. Offert

unter Chiffre 40

Fräulein, 25 Jahre alt, im Fach aufgewachsen, denkeh, franz., engl. sprechend, sucht Stelle als erste Saaltochter oder als Stütze der Hotellersfrau. Offerten unter Chiffre 77

Offiz. Stellenvermittlungsdienst "Hotel-Bureau" Gartenstrasse 46 BASEL Telephon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

"HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

9195

essieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten

uressieren, zine Sendung kann mehrere Offerten enthaltenJüngere Küchin (im Sommer neben Chef), sofort, Jahresstelle, Passantenhotel, Vierwaldstättersec.
Küchin, 15. Okt., Berghotel 100 Betten, Zustralschweiz.
Küchenmädehen, Officenädehen-Mithliß im Zimmerdienst,
Küchenmädehen, Officenädehen-Mithliß im Zimmerdienst,
Tochter für Saal- und Zimmerservice, Jahresstelle, n. Übereinkunft, mittl. Hotel, Interlaisen.
Femme die chamber, a conventr, apprenti-culsinier, printemps 1035, ibbei 1er gr., Gientev.
Keifner-Hausbaltungsköchlin, Winternalson, erskil. Hotel,
Grindelwald.
Tüchtige Kaffecköchlin, bei Zufriedenheit Jahresstelle,
Chaltasnapriche, Allite Nox., Iestauranttochter, 3 HauptGradischen Steller, Stelle Nox., Iestauranttochter, 3 HauptJüngere, selbständige Saaltochter, tüchtiger Casseroller,
Servier-Tochter für Café-Restaurant, Jahresstellen, Hotel 40
Betten, Berner Oberland.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

9281

9348

9355

Kontrolleur-Kellermeister, Wintersaison, erstkl. Hotel, 9357

Graubänden. Culsinière, 25-35 ans, travaillant seul, certificats et photo, ler nov., hôtel 50 lits, Valais. Zimmermädehen, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Zentral-schweiz.

Koth, Junger, strebsamer, sucht Engagement als Aide oder Commis In Salson- oder Jahresbetrieb, Zengnisse und Referenzen zu Dumann, Adresse: Hans Wenger, Koch, Sanatorium, Kovascu, Jahres L. J. (1997)

N in Salson: oder Jahresbetrieb, Zeugnisse und Reterenzen zu beineten. Adresse: Hans Wenger, Koch, Sanarorium, Novagriebungano.

Kohlebrstells für 17 jähr. Wirtssohn, der bereits ½ Jahr die Wirtefachschulefn Züreth besneht lat, gesucht. Gefl. Offerten Merchenschulefn Züreth besneht lat, gesucht. Gefl. Offerten Kohlebreth Scholler, der S

Påtissier, 27 Jahre alt, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel. E. Stäubli, Metzgerei, Bremgarten (Kt. Aai

Tel. 68. (118)

Påtissier, 23jährig, tüchtig und zuverlässig, mit la. Zeugnissen, sucht Stelle als I. Commis-Påtissier in erstkl. Haus. Offerten an Willy Sulzer, Steinengraben 12, Basel. (78)

Etage & Lingerie

Conomat-Gouvernante, jüngere (Stätze der Hausfrau), wünscht Engagement. Beste Referenzen. Chäftre 120

Etsengouvernante, refahren und sprachenkundig, sucht Stelle. Offerten unter prosention bien, homete, travalleiser, content of the state of the state

on de saison d'inver de monte de la langue. Chiffre 140 La langue. Chiffre 140 La langue. Chiffre 140 La langue. Paula Schmidt, Dorfbach, Schwyz. (58) Lingeris-Gouvernante, gelernte Weissnäherin u. Maschinent stickerin, mit Ia. Zeugnissen, sucht Saison-oder Jahresstelle. Chiffre 34

Lingère, gelernte Weissnäherin, gute Maschinenstopferin, sucht selbständigen Posten in Jahresbetrieb. Zeugnisse zu Diensten.

Lingère, gletrue messandigen Dosten in Jahresbetrieb, Zeugnisse zu 1711-182.

Mädehen, selbständig u. tüchtig, sucht per sofort Stelle für Lingerie u. Wäsche. Tessin, wenn mögl. Jahresstelle, bevorz der Schaffer und Lingerie u. Wischen. Tessin, wenn mögl. Jahrestelle, bevorz der Schaffer und Lingerie und Lingerie und Lingerie und Lingerie und Lingerie und Lingerie Chiffre Schaffer unter Tester, aucht Jahresstelle in der Lingerie Chiffre Schaffer unter Tester, bestehen, gesetzten Alters, arbeitstam u. zuverlässten Zimmermädehen, gesetzten Alters, arbeitstam u. zuverlässten zu grund gestellt und Lingerie Gründen der Gründen der Gründer der Gründen der Gründen

Saison, Wirde auch in der Lingerie, vaseum eine General mittleifen.

Zimmermädehen, tileitig mit guten Zeugnissen, sucht Steile Schneider, Fransien Gereis, Meldies Tensent). Öfferten an Angeleistung der Schneider, Fransien Gereis, Meldies Tensent). Öfferten an Angeleistung der Schneider, Fransien Gereis, Meldies Tensent). Öfferten an Angeleistung der Schneider, Fransien Gereistung der Schneider, Fransien und Schneider Schneider, Fransien und Schneider Schneider Schneider Schneider Schneider Schneider und Schneider

Zimaranideha, tüchtig, selbst., ges. Alters, weber Chiffre 97
Zimaranideha, tüchtig, selbst., ges. Alters, weber Chiffre 97
Zimaranideha, tüchtig, selbst., ges. Alters, weber Chiffre 97
Zimaranideha, tüchtig, samu di auch in Buffetdienst u. Kennom it bewarderf ist, in. deutschen, franz., engl. u. ital. SpracherJohn Pr. 80-100, Basel ol. Ostschwizh bevorz. Chiffre 141
Zimaranidehen, tüchtiges, zuverlässiges, gesetzten Alters, such

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, 22 Jahre alt, 4 Sprachen, im Hotelfach gut bewandert, sucht Stelle als Portier (allein), Nacht- oder Etagenportier, Offerten unter Chiffre 98

5 sucht Stelle als Portier (aliem), Navue one militie 28
Oriferten unter
Oriferten unter
Oriferten unter
Oriferten unter
Oriferten unter
Oriferten unter
Oriferten an P. (zullisch, Postfach 71, Assona. (148)
Chasseur, lichtliger, deutsch, u. franz, sprechend, sucht Jahresstelle mit Eintritt ab 1, November, Offerten erbeten an
O. Ogder, Chasseur, Hotel Schweizerhof, Luzern. (79)
Conderge, gesetzlen Alters, die 4 Hauptsprachen perfekt beherr
schend, mit langjährigen besten Zeugnissen, sucht Enzagament.
Chiffre 123

Stelle Dates Pranz.

Conducteur, oder Portier-Conducteur, 26 Jahre, Deutsch, Franz, Engl., such Wittersch, 27 Jahre, Deutsch, Franz, Engl., such Witterschosstelle, Langiährige Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Chiffre 830
Conducteur, 23 J., Auslandschweizer, arbeitsam, 4 Hauptsch, Franz, 23 J., Auslandschweizer, arbeitsam, 4 Hauptsch und von der Angeleiche Reisepiässe, sucht Stelle, auch als Tag-od. Nachteonelerge.

Chiffre 830
Littagen- oder Alledmortter, auch mit Machtelenst, Schre gute Beiter 25 Jahre, Deutsch u. Franz, sucht Stelle als Etagen- oder Alledmortter, auch mit Machtelenst, Schre gute Bade, Landwig (R. Aare), 7 Cl. 497.

Haubursche-Portier sucht Jahres oder Ssisonstelle, eventl auch als Cusserolle, bei bescheidenen Ansprüchen. Chiffre 75

Haubursche-Anfangsportier, 20 Jahre, Deutsch u. Franz, sucht Stelle, Offerten an Hans Tomaschett, Kurhaus Schinznach-Bad.

(134)

La Stelle. Offerten an Hans Tomaschett, Kurhaus Schinnanchad.

(134)

Liftier-Chasseur, 26 Jahre allt, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Stelle für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre 956

Liftier-Chasseur, 23 Jährig, deutsch, franz. u. ziend. engl. sprechend, sucht Saison oder Jahrestelle. Offerten unter Chiffre 74

Liftier, Remplaçant-Concierge, 31 J. 4 Hauptsprachen, sucht auf ann. Dez. Engag, f. d. Wintersaison od. Jahresstelle in mittl. Haus siak Concierge (Oneierge-Conducteur of, Jahresstelle in mittl. Haus siak Concierge (Oneierge-Conducteur of, Jahresstelle in mittl. Haus siak Concierge, Engage, d. Wintersaison od. Jahresstelle in mittl. Haus siak Concierge, Telephonist oder Liftier, 22 Machiconcierge, Telephonist oder Liftier, 25 Jahre alt, perfekt Pentsch, Franz. u. Engl., mit Ia. Zeugnissen, sucht Wintersengenenen. Chiffre 42

9360 Officemädehen, Wintersaison, Hotel 50 Betten, Zentral schweiz.

Grationinelle. Jülinger, stehtiger, Sauftechter, sofort, kl. Hotel, Adelboden, Dinger, stehtiger Sauftechter, Grand Buchhaltung), 1. Nov., Driebliger, der Grands G

Wir bitten unsere Mitglieder je-rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

Portier, 24 Jahre, mit deutschen, franz, u. engl. Sprachkenntnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle als Portier-Conducteur,
Allies oder Exaperportier, Cane Zugnisse zu Diensten, Offeren
Allies oder Exaperportier, Cane Zugnisse zu Diensten, Offeren
Portier, 34 Jahre alt, solid u. zuverlässig, deutsch, franz, italien,
u. etwas engl. sprechend, sett 8 Jahren in gleicher Stellung,
u. etwas engl. sprechend, sett 8 Jahren in gleicher Stellung,
sucht Stelle in Jahresbetrieb oder für die Wintersaison. Gute
Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 13

Portier-Conducteur, 25 Jahre, arbeitsfreudiger, deutsch, franz,
u. etwas engl. sprechend, aucht Saison oder Jahresstelle,
u. etwas engl. sprechend, aucht Saison oder Jahresstelle,
u. etwas engl. sprechend, nacht nacht oder Zugnisse und
Wintersaison- der Jahresstelle als Balgen oder Alleinportier,
Gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter
Chiffre 13

Portier, 25 Jahre, deutsch, franz, u. engl. sprechend, sucht
von der State von der Schare, deutsch u. Italien sprechend,
sucht von der Schare, deutsch u. Italien sprechend,
such zu arbeiten. Erstäl, Referenzen des Hotel Krone, Einsieden,
Deutsch Sche and Mitte Nivensher) ist gewillt, um sprechend,
such bevorzunt, Zeugnisse zu Biensten. Offerten and
Erställen bevorzunt, Zeugnisse zu Biensten. Offerten and
Karl Horat, Rest. Sternen, bach-Schweiz,
wird bevorzunt, Zeugnisse zu Biensten. Offerten and
Karl Horat, Rest. Sternen, bach-Schweiz
Wintersaison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Off. erheten
Liefer-Gonducteur, deutsch, franz, engl. u. Ralen sprechend,
such Kreierenzen. Offerten erheten an J. Inhelder,
franz, u. engl. sprechend, solit, deutsch, franz, u. talien, sprechend, such Kreilung
per sofort oder Wintersaison als Allein- oder Etagenportier,
frams (Idi. K. St. Chale).

Portier-Conducteur, deutsch, franz, engl. u. Ralen sprechend,
such Kreileng, solit, suverlässing, sucht Stelle and Referenzen, sucht Wintersaison- oder Edgenportier,
(167)

Portier-Conducteur, deutsch, franz, engl. u. Halen, sprechend,
fran

Portier, 2.1 Jahre, solid, zuverlässig, sucht Stelle auf 1.0 kt. oder 1 für die Wintersaison als Keller und Officebursche, eventl. als Casserolder, Kann auch die Heizung beoorgen, Zeugnisse u. Photo Portier, 28.1 arbeitann u. zuverlässig beutsche, Franz. u. Engl., stell Wintersaison oder Jahresstelle als Portier Allein, Conducteur oder Portier d'édage, la Zeugn, zu Bensten, Eintritt nach Vereinbarung. Offerten erbeten an P. Z., postlagernd, 1423.

Zollikon (Zch.). Posttagernd, (142)

Portier, 26 Jahre, Deutsch, Franz. u. Italien., sucht Stelle auf Dezember. Gute Zeugulsse vorhanden.

Lit. Chiffre 143

Divers

Fräulein, ges. Alters, deutsch, franz. u. engl. sprechend, tüchtig im Hotelfach, sucht Engagement als Generalgouvernante oder sonstigen Vertrauensposten. Chiffre 108

sonstigen Vertrauensposten. Chilfre 108

Friulein, das sich in der deutschen Sprache auszubiden wünscht,
sucht Stelle als Hilfsgouvernante in gutes Hotel, Offerten an
S. Deroux, Pension, Pérolles 19, Freiburg. P. 41,330 F. [273]

Geranten-Paar sucht Stelle. Ia. Referenzen zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre 28 Gouvernante, ges. Alters, sprachenkundig, durchaus tüchtig im Hotel- und Restaurationsbetrieb, sucht Vertrauensposten als Etagen- oder Generalgouvernante Offerten unter

Couverante, 31 Jahre alt, tüchtig, energisch, sprachenkundig, sucht Stelle "am liebsten als Etagengouvernante, Chiffer 70 Couverante, Säjährig, energisch, arbeitsam, zuverlässig u. garachenkundig, sucht Vertrauensposten als Generale ober Etage nganwernnie eventl. Stillers. Beste Reference, Chiffer 198

Heizer, Mechaniker od. Hilfsmechaniker. Bursche, 23 jährig, gel-Mechaniker, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel als Heizer, Mechaniker oder Hilfsmechaniker. Chiffre 69

Haushälterin, Etagen- oder Generalgouvernante, gebildete, tüchtige erfahrene, fach- und sprachenkundige Frau, gesetzten Alters mit Ia. Ref., wünscht Vertrauensposten in Saison- oder Jahresbetrieb. Chiffre 110

Heizer, erfahrener, mit kleineren Reparaturen vertraut, sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Chiffre 127

Heizer u. Reparateur. Als Heizer u. Reparateur sucht gelernter Schlosser-Elektromechaniker Arbeit. Chiffre 126

Heizer-Reparateur, anfangs der 30er Jahre, mit Ia. Zeugn., sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten erbeten an Postfach. (76)

13843, Spiez.

Tell Hotelierssohn, junger, sucht Stelle, um sich im Hotelfach, speziell Hotelierssohn, junger, sucht Stelle, um sich im Hotelfach, speziell praxis, Zeugnisse zu Dienstein. Chiffre 146

Heizer, Junger, solider Mechaniker sucht Stelle als Heizer, Würder auch niteln in den Beruf einschlägige Arbeit nebenbei verleiten, Saison- oder Jahresstelle, Eintritt 1, Dez, oder später, Lohn mach Übereinkunft.

Lohm nach Übereinkunft.

Kalchenbrisch-Haudbursche, Alter 26 Jahre, solider, sucht per solort Jahres oder Wintersuisonstelle. Adr.: Ernst Haustrith, Rindermarkt 8, Zürich (128)

Mechaniker, Junger, mit Autofahrbewilligung, gutem Umgang, essucht Stelle in Hotel für alle im Betrieb ethenden Maschinen, Reparaturen und Schlosserarbeiten. Eintritt kann soforterfolgen. Offerten utter

Reparaturen una Samossana de Conferen under Offerten under Deutscheiden prendrait à son service jeunes fiancés — l'homme comme comme conière conducteur, portier de nuit ou év, d'étage femme comme cuisinière év, fille de salle. Personnel très sérieux, de confiance et travailleur, dien recommandé et désirant se fair une situation. Offres à F. W. Würsten, Romanel s. Morges (Yaud). (124)

Schlosser-Elektromechaniker-Heizer. Wo findet Schlosser-Elektromechaniker (Heizer) Stellung? Offerten erbeten unter

Chiffre 111

dessous de 23 ans, place à l'année, 1er nov., hôtel 60 lits Valais.

Valids.
Valids.
Valids.
Valids.
Jüngere Buffetdame, sofort, kl. Passantenhotel, Basel.
Zümermädehen, Elagenervietrebeter, beide sprachenkumilg, n. Überchik, ersikl, Kurhotel, bavos.
Apprentissonmeller, å converier, höttel ler tgs. Lausanne,
Mehrere Commis de rang, Wintersaison, Luxushotel,
Kl. Bern.

9435

9438

Mehrere Commis de raug, Wintereston Ig, Laussbutt, Kt. Bern.
Economat-Gonvernante, Hallentochter, sprachenkundig, Gilatterin, Wintersaison, erstik, Hotel, Zentralischweiz, Tüchtiger, gutempfolichere Allemporther, sprachenkundig, Zürchiger, gutempfolichere Allemporther, sprachenkundig, Allemporther, svofort, mittekrosses Hotel, Lugamo, Tüchtiger Sekrefär, 3 Hauptsprachen korrespondierend, venn mögl. Hall, sprechend, für Korresponder und Journal, bet Zürfriedenheit Jahresstelle, ersäkl, Hotel, Tessin, Staffiedenheit Jahresstelle, ersäkl, Hotel, Tessin, Staffiedenheit Jahresstelle, ersäkl, Hotel, Tessin, Staffiedenheit Jahresstelle, ersäkl, Hotel, Tessin, Maltre d'hötel expérimenté, poste de confiance, à convenir, bied let raz. Tessin, Tüchtige Köchin, entreschenkundig, nicht über 40 Jahres, Mitte Nov., Pension, Zürich, said-Serviertochter, Jüngerer Koch aus der Lehre, Ende Okt, kleines Pessantenhotel, Basel.

9456

Basel,
Chasseur, Ende Okt., mittelgrosses Passantenhotel, Basel,
Alde de cuishin, 19 bis 20jährig, sofort, grosses Passantenhotel, Basel,
Tüchtiger, fleissiger Koch aus der Lehre, sofort, kleines
Hotel, Basel,
Entremetier, routinierter, Wintersaison, erstkl. Hotel, Grb
Erstklassiger Oberkellner, mit besten Empfehlungen, Chel
de rang, beide 3 Hauptsprachen, Wintersaison, erstkl.
Portfer-Hausbursche, 18 bis 2ijährig, sofort, Jahresstelle,
Passantenhotel 50 Betten, Ostschweiz, $9457 \\ 9459$

outer Jahresskelle, auch als Aide. Beste Zeugnisse, Chiffer 102 K
deh, junger, lidettiger, in allen Teilen der Kierle bewaher
kerner Stelle als Gommis oder Aide de cuisine für die Wintersaison. Offeren an Fr. Hottiger, Koch, zum Biren, Muhre(Kt. Aargau).

Z och, Zsijahrig, in allen Teilen der Kiehe gut bewandert, such
Winterasison- oder Jahresstelle als Entremetier oder Alleinkoch. Zeugnisse aus in Häusern zu Diensten. Adr.; Karl Walker,
Koch, Ritrigen, Gurtnellen.

Oberkellner, tilchtiger Restaurateur, deutsch, franz., engl. u. holland, sprechend, sucht Jahres oder Salsonstelle. Ia. Ref. zu Dienaten. Offerten erbeten unter Derkelner Schaffe Sarvice, Säjähriker, sprachenkundiger, best empfohlener Mitarheiter, sucht Salson-oder Jahresengagenet. Offerten untersten, sprachenkundiger Oransistar, Seider Unterstell, Referenzen, In. u. Auskandspraxis, sucht Whiterengagement als Oberkellner. Offerten unter Chiffre 130 Dersaultofferte, dutsch, franz. u. engl. sprechend, tilchtig, sand Dersaultoffer, dutsch, franz. u. engl. sprechend, tilchtig, seider Ständig u. zuverlässig, sucht passendes Engagement. Zeugt. Photozoliter, sprachen., service-wie barkundig, sucht Jahresender Salsonstelle als solche oder auch an Buffet. Zeugensten Uniter Schaffer deutsch. (Editor der Schaffer deutsch. (Editor der Schaffer unter Chiffre 49 Obersaultofier, sprachen, service-wie barkundig, sucht Jahresen der Salsonstelle als solche oder auch an Buffet. Zeugensten (Editor, mit

Oberaaltochter, sprachen, service- wie barkundig, sucht Jahresorder Stienostelle als solden oder auch an Buffet. Zenginssoorder Stienostelle als solden oder auch an Buffet. Zenginssooffer Stienostelle als Such Buffet and Buffet. Zengin steel

Salaicohter, av. Mithilfe in Bureau. Tächtige Witstochter, mit

Handelsschul-Diplom u. Kennthis der Hangbsprachen, sucht

Stelle als Saaltochter ev. Mithilfe im Bureau. In. Zengin. u. Ret.

(17) an Charlotte Winkler, Pension Elnigan b. Splez. (26)

Saaltochter, Zujährig, mit guten Zenguissen, sucht Jahres- oder

KK. St. Galleother, Zujährig, mit guten Zenguissen, sucht Jahres- oder

KK. St. Galleother, Zujährig, mit guten Zenguissen, sucht Jahres- oder

KK. St. Galleother, Zujährig, mit guten Zenguissen, sucht Jahres
Gallochter, Silainostelle Stienostelle Galleother, Sanden Salainostelle
saison in St. Haus für Saal oder Zimmer und Saal. Offerten

unter

Salainotter, mit erst absolvierter Saalibure, such Salsonstelle
Saalischter, Junge Tochter sucht Stelle als Saaliburtochter,

Saalischter, Junge Tochter sucht Stelle als Saaliburtochter,

Saalischter, Junge Tochter sucht Stelle als Saaliburtochter,

Saalischter, Lichtige, sucht seinen oder Stelle als

solche, an Buffet oder auch als erstes Zimmermadichen in

Solche, an Buffet oder auch als erstes Zimmermadichen, generalises zu Diensten. Offerten an E. L., ele Familie Cariga
nisse zu Diensten. Offerten an E. L., ele Familie Cariga
nisse zu Diensten. Offerten an E. L., ele Familie Cariga
Gaaltochter, 20. J. deutsch, franz. sprechend, etwas End., sucht

Jahresstelle, offer Zengui, u. Phor each Diensten. Diensten.

John Jahresstelle, Otter Sungui, u. Phor each Diensten, Buffet, oder and Sunguis Stelle in Diensten. Offerten an A. D., oberated, sucht

Jahresstelle, offer Zengui, u. Phor each Diensten, Buffet.

Saaltochter, John Schoten and Amy Forers, Judiere, Oberward.

Serviertochter, gut präsent, deutsch u. franz. sprechend, serlöses Restaurant oder Tea-Room. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offeren an Anna Schal, St. Georgenstr, 151, St. Gallen. (1114)
Serviertochter, deutsch, franz., engl. sprechend, sucht Stelle in Gutes Restaurant oder Tea-Room auf 20. Okt. Off. an M. Kulm, Bevilard (J. B.). (6)

M. Kuin, Beviard (d. B.).

Sarviertocher, ducknier (d. S.).

Stelle, Berner Oberhand bevorzugt, Zeugnisse und Photo za Diensten, Offerten an Berta Bohren, Rest, z. Milchbach, Grindelmad, oberer Gleischer.

Tochter, nette, perickt engl., etwas franz. sprechend, sucht Stelle latter (d. S.).

Tochter, auch (d. S.).

Tochter, 23 Jahre, franz. u. deutsch sprechend, sucht Stelle als Saal- oder Restaurant. even auch für Zimmelsen. Chiffre 18

Tochter, zwei, frenz (d. S.).

Tochter, zwei, fren ab Mitts, Nov. 4 Sprachen, abeid tellerkeit (d. S.).

Tochter, zwei, fren ab Mitts, Nov. 4 Sprachen, abeid tellerkeit (d. S.).

Tochter, zwei, fren ab Mitts, Nov. 4 Sprachen, abeid fachkundig, and the Sakonomer (d. S.).

Tochter, zwei, fren ab Mitts, Nov. 4 Sprachen, abeid fachkundig, and the Sakonomer (d. S.).

Tochter, zwei, fren ab Mitts, Nov. 4 Sprachen, ober der Chiffre 47

Tochter, 25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, 4 Sprachen, such

Tochter, 26 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, 4 Sprachen, such Stelle als Buffetlehrtochter. Offerten an Frl. Marie Moser Willadingen bei Koppigen (Kt. Bern). (51)

Cuisine & Office

A ide de cuisine. Je cherche une place comme aide de cuisine pour mon fils, âgé de 18 ans, ayant fait la saison d'été après son apprentissage. S'adresser à M. Fahrny, Hôtel Fédéral, Coldes-Roches. (94)

A Bleinkoch, Aide de cuisine, Restaurateur, tilehtiger (23 Jahre) in A Blein Teilen der Küche gut bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle (Basel bevorzugt). Gute Zeugnisse zu Diensten, Erei ab 1, Nov. oder früher. Chiffre 85

ab 1. Nov. oder truner.

Casserolier, tüchtiger, solider, sucht Stelle per sofort oder später in Grossbetrieb. Ia. Zeugnisse. Adr.: Winterberg, Rothen-bed Harmonombuchsec. (937)

Chiffre 119
Chefkoch für allein, tiichtiger u. sparsamer Arbeiter, mit guten
Zeugnissen, such Saison-oder Jahresstelle. Lohnansprüche
Fr. 180–200 monatlich. Offerten unter
Chiffre 901
Chefkoch (Alleikoch); 29. Jahre, entremets- und jütisseriekundig
chettiger, sparsamer Arbeiter, mit la, Zeugnissen und Heckenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an Postfack 21,
Reiden, Luzern.
Chefköchin, 37 Jahre, tiichtig in Entremets, suelt Saison- oder
Jahresstelle in Hotel-Fension, St. Moritzoder Genf kovrzugt.
Lausanne.

Chefköchin oder selbständige Köchin, mit besten Referenzen, entremetskundig, sucht passendes Engagement. Chiffre 93 Culsinier-Patissier, 21 jähriger, tilchtiger, sucht Stelle als Aide Culsinier-Patissier, 21 jähriger, tilchtiger, sucht Stelle als Aide Culsinier Commis de cuisine, eventl. Pätissier. Eintritt sofort dete n. Chereink. Off. an Walter Blaz, Koch-Pätissier, Hölstein (Basel and).

n. Übereink. Off. an Watter Bilz, koch-traussier, nositan (nossendard).

Koch, junger, sucht Stelle als Commis in Saisonbetrieb. Gran-bländen oder Westschweiz bevorzugt. Eintritt sofort. Telephon 2.65. Romashorn.

Koch, 21 Jahre anl., mit guten Zeugnissen, entremetskundig, sucht Zeugnissen, entremetskundig, sucht Winsel. Offerten unter het Koch, 25 Jahre anl., and generate Koch, 18 Jahre 25 Koch, 21 Jahre 26 Jahre 26 Koch, 21 Jahre 27 Jahre

Casseroller, junger, williger, solider, sucht Stelle.

Hausmüdchen, sofort, grosses Passantenhotel, Basel.
Casseroller-Porther, sofort, Hotel 80 Betten, Ostschweiz,
Haushaltungskichin, Fr. 80-100, sofort, Hotel 80 Betten,
Jahresstelle, Thunersee.
Buffetvlomlatin, Kennthisse im Service, Fr. 30.— monntl.,
Anfang Nov., Hotel 100 Betten, Thunersee.
Buffetvlomlatin, Kennthisse im Service, Sorot, ki. Passantenbotel, Kt. 80.
Sekrefär-Chef de réception, I. Aide de cuisine, mehrere
Sanlüchter, engl. sprechend (auch à part-Service), Wintersaison, erstkl. Hotel, Grindelwald.
Buffetvlomlatin, sofort, erstkl. Hestaurant, Bern.
Servierhechter, n. Übereink, Hotel 60 Betten, ZenFriedt-Zimmernischen, m. Niche Jahrendett 100. 9284

9323

Servietrochter, n. Übereink., Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.

Privat-Zimmermätchen, im Såhen bewandert, 20 bis Privat-Zimmermätchen, im Såhen bewandert, 20 bis Gewandte Saulfrächter, fächstige Zimen, die Gewandte Saulfrächter, fächstige Zimen Higgerie (Anfängerin), Wintersalson, Hotel 40 Betten, Graubinden, Weissnäherin, fächstig, perfekt im Maschinenstopfen, sofort, Weissnäherin, fächstig, perfekt im Maschinenstopfen, sofort, 1. Saultochter, Restaurantiochter, beide deutsch, franz, engl., sprechend, Saulfehrtochter, Wascherin, Zimmermädschen, servieckundig, Wintersalson, Hausbältungsköchin, sofort, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz, Denne a bout faire, 18–20 mis, necusion d'apprendre Dome à tout faire, 18–20 mis, necusion d'apprendre Conclerge-Conducteur (gewandter Autofahrer), Saulfächter, n. Übercink, mitt. Hotel, Locarno.
Serviertochter für Saul und Restaurant (Mithille im Haus-Volontäfn für Burea, die Beiselen, "Chercink, mittel grosses Hotel, Bern. 9333

100 Betten, Graub. Barmaid, Ansestelltenzimmermädehen, Officebursche, Officemätelten, Wintersaison, erstkl. Hotel, Grindelwald, Fille de salle, pariattement au courant du service de la table d'hôte et restaurant, parlant les langues, pas au-9414

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 18 octobre 1934

Nº 42



SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 18. Oktober 1934

Nº 42

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Assemblée extraordinaire des délégués

des 9 et 10 octobre 1934 à Berne

Séance du 9 octobre à 17 heures

L'Assemblée des délégués de la S.S.H., réunie à Berne la semaine dernière à titre extraordinaire, a subi fortement l'impression de la rude crise qui fait à l'hôtellerie suisse un sort terrible et lui impose une bataille toujours plus dure pour l'existence. A côté de la fixation des prix pour l'année prochaine, le programme des travaux de l'assemblée comportait une étude détaillée de la situation économique actuelle de l'industrie hôtelière, ainsi que des délibérations sur les mesures les plus urgentes propres à adoucir le présent état de choses Le Comité central présentait à cet effet aux délégués une série de propositions et de suggestions soigneusement préparées. Un but très important de l'assemblée était de montrer au grand public, par l'intermédiaire des représentants de la presse qui assistaient aux délibérations, la situation réelle de l'hôtellerie, afin d'intéresser ce public aux efforts accomplis et aux postulats formulés pour améliorer ces lamentables circonstances. Ce but spécial a été atteint par l'impres-sionnante assemblée de Berne, à en juger les articles publiés dans nos grands quotidiens.

L'assemblée comptait 105 délégués de 56 sections et 50 participants libres.

Dans son discours d'ouverture, M. le Président central Dr H. Seiler a tout d'abord souhaité une cordiale bienvenue aux délégués, aux participants libres et aux invités notamment aux représentants de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, M. le Dr Kurz et M. le Directeur Dr Franz Seiler, au Directeur de l'Office national suisse du tourisme M. Bittel, à MM. Budliger et Dr Brückmann, Président et Secrétaire de la Société suisse des cafetiers, à M. le Dr Moser, Secrétaire de la Fédération suisse du tourisme, ainsi qu'aux représentants de nos principaux journaux. Puis l'orateur expose les maux et les soucis d'ordres si divers qui se sont abattus sur les hôteliers, en exprimant la crainte que la crise économique n'ait pas encore atteint son point extrême d'acuité. Mais il souligne par contre l'énergique volonté de « tenir » qui anime tous les membres de la profession, dans l'attente, il est vrai, que leurs intérêts ne seront pas sacrifiés aux revendications et aux exigences d'autres groupements économiques. L'hôtellerie a toujours manifesté ses bonnes dispositions pour jouer un rôle utile dans l'économie nationale. Elle est prête encore, dans ces temps de dépression, à faire des sacrifices, mais à la condition qu'elle soit traitée sur un pied d'égalité avec les autres branches et qu'on lui reconnaisse le même droit à l'existence qu'aux autres classes économiques. L'hôtellerie ne pourra pas retrouver la prospérité sans une collaboration vraiment réciproque des différents milieux qui constituent l'économie nationale, sans la coordination de leurs revendications respectives.

M. le Dr Diethelm, de Ragaz, M. E. Hess, d'Engelberg et M. W. Niederhauser, de Davos-Platz, sont nommés scrutateurs, et l'on passe à l'ordre du jour.

Situation économique de l'hôtellerie.

Conformément à une décision du Comité central, l'assemblée entend une série de rapports sur la situation actuelle des diverses villes et régions touristiques.

M. A. Stiffler-Vetsch expose l'état de choses dans les Grisons, qu'il considère comme très grave. Les réserves des entreprises hôtelières sont consommées pour la plupart. Le maintien des exploitations est ainsi mis en danger et en fin de compte la prospérité économique du canton ellemême est en jeu, car plus qu'ailleurs elle est intimement liée à celle de l'industrie hôte-

lière. Mais les hôteliers veulent « tenir »; ils comptent sur la compréhension et l'appui de la population et des autorités des Grisons La situation est toutefois telle aujourd'hui qu'elle ne peut plus être corrigée par des palliatifs. Un assainissement radical, dans le sens d'une réduction de l'endettement, est devenu indispensable à l'hôtellerie grisonne pour lui donner la possibilité de se remonter. Une petite lueur d'espoir, c'est le nombre des visiteurs de la saison d'été. Alors qu'on avait enregistré 1.392.000 nuitées en été 1933, on a pu en noter 1.505.000 cette année, un résultat qui équivaut à celui de 1924. Il n'en reste pas moins que le déficit est considérable par rapport à 1929, dont la saison d'été avait permis de compter saison d'été avait permis de compter 2.140.000 nuits de logement. On pourrait être satisfait de la légère amélioration qui s'est produite dans le nombre des hôtes, si elle n'était pas annulée par une forte diminution des recttes. Des données qui ont été recueillies, on peut déduire qu'un excédent d'exploitation de 30 à 33%, tel qu'il doit être dans les années normales, n'a été obtenu que dans de rares petites entreprises tandis que l'immense majorité des exploitations a dû se contenter d'un excédent de 3, 5 et 10%. Mais de nombreuses maisons n'ont pu réaliser aucun bénéfice. En comparaison avec l'année 1929/30, le recul des recettes est énorme. Il est de 40 à 80% dans les grandes entreprises. Ce fait est d'une brutale éloquence et il serait injuste de le cacher. Cette terrible crise financière ne menace pas uniquement l'existence de l'hôtellerie seule; elle implique un gros danger pour l'Etat, dont le devoir est de protéger les principaux groupements économiques. Dans un grand nombre d'hôtels des Grisons, l'excédent d'exploitation est tombé depuis 1929 de 50 à 10%. La valeur de rendement a diminué en proportion. Il faut donc constater que sans une très large action de désendettement, combinée avec une réduction des frais de revient, des dépenses de cuisine, des impôts, des intérêts, etc. l'hôtellerie grisonne n'est plus capable de vivre. Nous sommes réunis ici pour étudier cette situation. Nous devons nous appliquer, avec une énergie de fer, à trouver des mesures d'aide par soi-même, en rationalisant à l'extrême les méthodes d'exploitation, en réalisant sur toute la ligne toutes les économies possibles. Si nous sollicitons l'appui des deniers publics, nous avons le devoir, en retour, de faire tout ce qui dépend de nous pour contribuer à l'assainissement de nos entreprises. Nous sommes membres d'un très împortant groupement économique et de ce fait nous sommes exposés dans une forte mesure aux critiques du public. Prenons modèle dans l'avenir sur les hôteliers mo-destes et laborieux qui ont créé autrefois la bonne réputation de l'hôtellerie suisse.

M. Höhn (Glaris) fait un tableau de la situation dans la Suisse orientale. Cette région n'ayant guère de grande hôtellerie et la clien-tèle ayant la tendance d'abandonner les hôtels de haute classe pour descendre dans des maisons plus modestes, on serait tenté de supposer que la saison a été favorable dans cette partie du pays. Mais tel n'est pas le cas. D'après les informations reçues du Toggenbourg, du canton d'Appenzell et de la contrée de St-Gall, l'affluence des visiteurs y a été satisfaisante et même bonne ici et là, mais une forte pression y a été exercée sur les prix et les clients réduisaient considérablement leurs dépenses accessoires. La période de mauvais temps de la fin de juillet et du mois d'août a causé des préjudices très sensibles. La majorité des visiteurs étaient des Suisses. Les Hollandais ont tiré parti du mark enregistré et se sont arrêtés dans le sud de l'Allemagne (lac de Constance). Les hôtes allemands ont fait défaut, surtout dans l'hôtellerie de passage. On se plaint beaucoup du développement de la concurrence résultant de constructions hôtelières nouvelles et d'agrandissements dans le Toggenbourg, conséquence de la trop large application de la loi fédérale par le gouvernement saint-gallois.

En ce qui concerne la ville de Zurich, le rapporteur, M. O. Regli, constate qu'en comparaison avec les années d'après-guerre l'occupation moyenne est tombée de 60 à 51% durant les premiers mois de 1934. Les recettes accusent un recul beaucoup plus fort. Des entreprises grandes et movennes recevant habituellement surtout de la clienrecevant habitute de la chen-tèle étrangère, ne notent plus qu'une occu-pation moyenne de 25% et travaillent à perte par conséquent depuis 1931, à cause principalement de l'émigration de la clientèle des hôtels des catégories supérieures dans ceux des catégories plus basses. Si les grands hôtels n'ont pas encore fait appel à l'action de secours, c'est parce qu'ils disposaient encore de réserves, mais celles-ci sont maintenant épuisées. Cependant l'espérance de pouvoir «tenir» n'est pas encore completement détruite. Pour «tenir», il faudrait néanmoins pouvoir soutenir de nouveau la concurrence étrangère et à cette fin une réduction des frais de revient est indispensable. — Les hôtels du canton de *Thurgovie* se plaignent surtout de l'absence des hôtes allemands et de celle des touristes automobilistes. L'occupation moyenne atteint ici à peine 10%. — Schaffhouse a enregistré à peu près les mêmes chiffres de visiteurs que l'année dernière et malgré la forte pression exercée sur les prix espère pouvoir se tirer d'affaire.

Dans la Suisse centrale également, comme le démontre le rapporteur M. Haefeli (Lucerne), les circonstances sont extrêmement défavorables. Brunnen note une occupation représentant le 40% d'une saison normale et les grandes entreprises n'arrivent pas à couvrir leurs dépenses d'exploitation. On se ressent tout particulièrement de l'absence des anciennes masses de touristes allemands. - A Engelberg, les hôtels moyens et petits ont réussi à couvrir leurs frais d'exploitation et même en partie à assurer le service de leurs intérêts, mais les maisons des catégories supérieures, malgré l'exploitation hivernale, n'arrivent pas à faire face à leurs charges en Le Rigi signale une forte diminution de la clientèle suisse, comme conséquence du mauvais temps de juillet et d'août. Pendant ce dernier mois, le trafic de passage a été très faible et l'on manquait presque complètement de visiteurs étrangers. — Andermatt a eu autant de clientèle que l'année dernière, mais n'a réalisé que des recettes bien inférieures. — A Zoug, l'af-fluence de clientèle a été quelque peu meilleure qu'en 1933, mais la pression sur les prix a aussi réduit fortement les recettes. D'une manière générale, on ne peut pas encore parler à Zoug d'une situation désastreuse; toutefois, si la crise économique persiste, l'hôtellerie zougoise aura grand'peine à se maintenir à flot. — A Lucerne, la saison a été très mauvaise pour les hôtels de première classe. Ceux de seconde classe par contre ont enregistré un nombre assez important de clients. Mais ici également on se plaint du gros recul des recettes. — En somme, la situation de l'hôtellerie de la Suisse centrale en général et de Lucerne en particulier doit être considérée comme mauvaise, en tout cas aussi mauvaise que dans les Grisons et dans les autres principales régions touristiques de la Suisse.

M. Fassbind parle du Tessin ensoleillé, mais les nouvelles qu'il apporte de l'hôtellerie tessinoise ne sont pas aussi ensoleillées que le pays. On a constaté une forte émigration de la clientèle vers l'Italie, avec toutes ses conséquences défavorables. Beaucoup d'Allemands changent dans des banques tessinoises les devises dont ils ont pu se munir grâce à l'accord commercial et touristique ger-mano-suisse et passent en Italie avec de l'argent suisse. Les hôtels du Tessin sont aujourd'hui en mauvaise situation dans la proportion de 90%; ces établissements ont épuisé leurs réserves et ne sont plus en mesure de faire le service de leurs intérêts.

Le 10% restant ne joue aucun rôle dans l'appréciation de la situation, car il s'agit surtout de petites entreprises exploitées en partie par des fonctionnaires retraités. La majorité des hôtels du Tessin ont dû faire appel à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie en vue d'un assainissement financier et, si l'Etat n'intervient pas, l'hôtellerie de la Suisse italienne s'acheminera vers la ruine totale.

M. Borter (Wengen) ne peut pas donner de meilleures nouvelles de l'Oberland bernois. La saison de printemps a fort mal commencé. En mai et juin, la clientèle était très rare à Interlaken. Le mouvement touristique s'est amélioré quelque peu en juillet, mais il a reculé en août dans des proportions catastrophiques. L'affluence de visiteurs a été inférieure à celle de l'année passée dans 37 stations de l'Oberland bernois; dans 10 stations elle s'est maintenue à peu près au même niveau et dans 17 stations on a noté une légère amélioration. Par contre, en raison de la pression sur les prix, les recettes ont partout considérablement diminué. M. Borter donne ensuite quelques dé-tails sur le recours à l'aide de la Caisse de secours de l'Oberland bernois. Jusqu'à fin juin, 140 demandes d'assistance avaient été adressées à cette institution et dans 156 cas on a appliqué la procédure de concordat hypothécaire hôtelier. La Caisse de secours a versé jusqu'à fin juin 11/4 million de francs pour des assainissements d'hôtels. L'hôtelle-rie oberlandaise se trouve dans une situation tout aussi déplorable que celle des Grisons.

D'après les communications de M. Cathrein, l'affluence des visiteurs, quoique inégalement répartie, a été quelque peu meilleure en Valais que l'année dernière, mais les résultats financiers ont été moindres dans beaucoup de cas. La situation générale est mauvaise, car de nombreuses entreprises ont bouclé leurs comptes de la saison par des déficits d'exploitation. Le capital propre n'a donc donné aucun rendement, l'hôtelier et sa famille n'ont reçu aucune indemnité pour leur travail. Les causes de cette situation sont assez connues; il faut les chercher dans la crise économique, mais aussi pour une forte partie dans la tendance protectionniste unilatérale de notre politique économique, qui restreint les importations et impose à l'hôtellerie de gros droits de douane sur des marchandises de première nécessité. Elles sont dues aussi au taux exagéré des intérêts, ainsi qu'à l'élévation des impôts et autres taxes.

M. Butticaz (Lausanne) déclare qu'en Suisse romande la situation de l'hôtellerie est non seulement des plus critiques, mais presque désespérée. De quelque côté que l'on tourne ses regards, soit vers les villes et stations des bords du lac, soit vers les stations de toute altitude des Alpes et du Jura, nous avons vu des hôtels quasi déserts pendant la dernière saison d'été. Nombre d'hôtels constatent que leurs efforts ont été vains et qu'ils ont travaillé en pure perte. Il est trop tôt pour pouvoir citer les chiffres précis des statistiques. Cependant, comme membre de la commission fédérale d'estimation, l'orateur considère la situation de l'hôtellerie romande comme très précaire et cette situation empire de mois en mois. Tous les chiffres diminuent dans les rapports reçus: le nombre des arrivées, celui des nuitées et celui des recettes. Le déchet est de 25 à 30% sur l'année passée, qui pourtant n'était pas bonne. Dans quelques hôtels seulement on constate une légère amélioration due à des circonstances spé-Les sociétés anonymes hôtelières voient leurs actions tember en bourse à des cotes dérisoires. La situation n'est guère meilleure chez les pauvres propriétaires et locataires d'hôtels, qui sont indéfiniment responsables. Ils ont en jeu leur avoir personnel et celui de leur famille. Parmi eux surtout il y a des situations lamentables, des hommes découragés des résultats néga-tifs de leurs efforts pour lutter contre l'adversité. C'est ce qui résulte de rapports détaillés et de nombreux entretiens soit avec des collègues, soit avec des personnes ayant

des intérêts dans l'hôtellerie. — Comment parer à cette situation désastreuse? D'une manière générale, nous nous rallions aux décisions prises par le Comité central dans sa récente réunion de Lucerne et aux moyens qu'il a envisagés alors. d'entre ces moyens qui serait le plus efficace, ce serait de diminuer le plus possible le nombre des hôtels et des pensions, de réduire le nombre de lits pour tenir compte de la loi de l'offre et de la demande, de la concurrence et du gâchage des prix. Partout où cela est possible, il faudrait obtenir la fermeture des hôtels et des pensions qui ne sont plus capables d'une existence normale après plusieurs assainissements. Cette idée a été parfaitement exprimée par M. le Dr Münch dans la récente assemblée des hôteliers des Grisons. Elle est réalisable avec l'appui des autorités, des établissements financiers et de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie Il est vivement à souhaiter en tout cas que les délibérations de la présente assemblée aboutissent à des résultats tangibles, pour redonner à l'hôtellerie un peu de confiance dans l'avenir.

M. Pflüger (Rheinfelden) renseigne sur la situation dans le nord-ouest de la Suisse et dans les stations balnéaires. D'après les données recueillies, les hôtels de la ville de Bâle ont beaucoup moins bien travaillé que l'année dernière, surtout les hôtels de premier rang. Les voyages à forfait ont été préjudiciables à l'hôtellerie bâloise en réduisant encore le trafic de passage. La diminution de la clientèle allemande a été frappante, cette catégorie de voyageurs passant la nuit pour la plupart à Fribourg-en-Brisgau et à Loerrach et de là se rendant directement dans les stations suisses de l'intérieur. Les recettes ont reculé dans une proportion encore plus forte que le nombre de visiteurs. On le doit notamment au développement de la concurrence de nouveaux hôtels et restaurants. — Dans la station balnéaire argovienne de Baden, l'affluence de la clientèle a reculé de 40% depuis 1927. Comme dans la plupart des d'étrangers, les grands hôtels ont plus souffert de la crise que les autres, leurs clients, même d'anciens habitués, exerçant une forte pression sur les prix. La consommation en dehors de la pension a aussi considérablement diminué en général. En outre, la clientèle a été fortement raréfiée par l'exode des Suisses dans les stations l'étranger. — Ragaz a reçu à peu près autant de clients que l'année dernière, mais les recettes des hôtels y ont aussi diminué. Bex signale une clientèle satisfaisante comme quantité, mais demande une intensification de la publicité en faveur des stations balnéaires. - Langenbruck, dans le Jura bâlois, annonce une affluence moyenne de clientèle, venue surtout de l'Alsace. — Les stations balnéaires de Weissenburg et de Rheinfelden accusent des chiffres de visiteurs à peu près égaux à ceux de l'année passée, mais un fort recul des recettes.

A Genève, d'après les déclarations de M. Auber, la situation de l'hôtellerie est franchement mauvaise. Elle a été meilleure à certains moments lors du passage des voyageurs venant de France, mais cette clientèle exerce une telle pression sur les prix que le résultat final ne vaut pas mieux qu'ailleurs. On a eu plus de monde, mais moins de recettes. Si Genève n'avait pas la Société des nations, la situation des grands hôtels, déjà tout à fait mauvaise, serait catastrophique. La situation des hôtels moyens et petits ne serait guère plus favorable. Les voyages à forfait ont eu pour Genève un résultat pratiquement nul. L'hôtellerie genevoise tourne ses regards vers les dirigeants de la Société suisse des hôteliers pour la défense de ses intérêts.

M. le Président central remercie les auteurs de ces rapports, puis il donne la parole à M. le Dr Franz Seiler, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, qui cons tate que les indications des divers rapporteurs concordent avec la documentation de la Fiduciaire. Il est toutefois très difficile de se former une idée tout à fait claire et exacte de la situation, parce qu'il faut faire une distinction, d'une part entre l'hôtellerie des villes, c'est-à-dire à exploitation ininterrompue, et l'hôtellerie de saison, d'autre part entre l'hôtellerie des catégories supérieures et celle des catégories inférieures. Jusqu'à présent, la S.F.S.H. a reçu 560 demandes d'assainissement, y compris celles de l'Oberland bernois. Sur ce nombre, 460 proviennent de l'année dernière et 100 de l'année 1934, dont la moitié ont été présentées par des entreprises qui avaient réussi à surmonter par leurs propres moyens la première période

d'après-guerre de crise hôtelière et d'action de secours. L'orateur trouve une autre indication des proportions de la crise actuelle de l'hôtellerie dans le fait qu'un millier d'hôtels, avec 100.000 lits, se sont fait recevoir dans la PAHO pour remplir les conditions légales en vue d'une demande éventuelle ultérieure de secours ou d'assainissement. La situation de l'hôtellerie s'est donc considérablement aggravée. Grâce à des économies sévères, on réussit par ci par là à couvrir les frais d'exploitation et à paver fournisseurs, voire même à quelques bénéfices qui permettent d'assurer au moins partiellement le service des intérêts du capital extérieur. En 1933, un quart environ des intérêts hypothécaires ont pu être payés par les entreprises saisonnières; mais cette année, sans aucun doute, ce résultat ne pourra pas être atteint, parce qu'on n'est pas parvenu à éteindre d'anciennes dettes et qu'au contraire on a dû laisser s'alourdir le fardeau des intérêts nouveaux. Une partie importante des charges en capital provient des intérêts non payés pendant les années de guerre et d'après-guerre et qui ont dû être capitalisés, à tel point qu'aujourd'hui ces intérêts capitalisés constituent du 30 à 40% de l'ensemble des charges hypothécaires. On critique souvent la disproportion trop forte entre le capital propre des entreprises hôtelières et le capital tiré de l'extérieur. La faute en incombe partiellement aux bailleurs de fonds eux-mêmes, qui parfois ont mis leurs capitaux à disposition sans s'informer suffisamment de leur emploi. Il ne faut pas oublier que précédemment déjà une grande partie du capital propre avait dû être supprimée dans les bilans. Aujourd'hui le capital propre est en tout cas menacé dans beaucoup d'entreprises, s'il ne faut pas le considérer comme entièrement perdu. La valeur comptable des entreprises ne répond plus à leur valeur réelle et en proportion de la valeur mar-chande elle est évaluée trop haut dans les bilans. S'il est question ici de la valeur marchande, c'est parce qu'une amélioration doit se produire dans un temps pas trop ce qui permet de considérer le éloigné. capital étranger comme couvert. Mais l'industrie hôtelière est en face d'une transformation de structure qui interdit des espérances trop larges. Nous devons par exemple considérer qu'une grande partie de l'ancienne clientèle des hôtels est appauvrie, que partout on fait des économies rigoureuses et que les clients descendent de plus en plus dans les établissements des catégories férieures. A cela il faut ajouter les fluctuations des changes, les difficultés créées par certains pays à la sortie de leurs nationaux et au trafic international des voyageurs, autant de facteurs qui à la longue rendraient insupportable le surendettement de l'hôtel-Il faut donc trouver des moyens de réduire l'endettement, en échelonnant l'opération sur un certain nombre d'années, ce qui serait autant dans l'intérêt des créanciers que dans celui des débiteurs. L'orateur termine en déclarant que la Fiduciaire hôtelière surveille avec la plus grande attention la situation de l'hôtellerie et réunit toute une documentation à l'intention des autorités, pour leur demander de considérer les choses à la lumière des faits et de tirer les conséquences des circonstances telles qu'elles se présentent actuellement. M. le Président central remercie le Direc-

M. le Président central remercie le Directeur de la Fiduciaire de son exposé et résume ainsi les différents rapports: Le rendement des entreprises hôtelières a disparu. Une grande partie de la jortune investie dans les hôtels pendant les périodes javorables est anéantie. De nombreuses jamilles d'hôteliers sont déjà ruinées on le seront avant longtemps. Il n'est pas exagéré d'affirmer que l'hôtellerie suisse, dans son ensemble, est gravement menacée dans son existence même.

Mesures de secours

M. le Directeur Dr Riesen présente un rapport détaillé sur les démarches et les mesures déjà réalisées ou encore envisagées par le Comité central pour améliorer la situation de l'hôtellerie. Il rappelle la résolution votée par l'Assemblée des délégués du 3 mai 1934 à Montreux, qui attirait déjà l'attention sur la situation très difficile de l'industrie hôtelière et renouvelait tous les postulats présentés aux autorités fédérales dans le courant de l'hiver dernier, à savoir l'adaptation du coût de la vie en Suisse à celui des pays étrangers voisins, la réduction des tarifs ferroviaires, la diminution du taux de l'intérêt, l'encouragement du trafic touristique international, la mise à disposition de

fonds plus considérables pour la propagande touristique et pour l'assainissement financier de l'hôtellerie. Cette résolution a été communiquée à la presse suisse tout entière, aux différents départements fédéraux et aux gouvernements cantonaux. Lorsqu'au cours de la saison d'été on constata que la situation de l'hôtellerie ne faisait qu'empirer, ces postulats, avec une nouvelle requête demandant de renforcer les dispositions de la loi fédérale sur les constructions hôtelières furent présentés derechef au Conseil fédéral dans une pétition urgente en date du 14 juillet. Malheureusement ces démarches n'ont eu qu'un succès limité et même en Les pétitions sont restées sans réponse de la part des autorités. Une demande instante d'audience formulée à la fin d'août est restée elle aussi sans réponse du Conseil fédéral. Après de nouvelles démarches seulement, on nous a fait savoir que nos requêtes et les mesures éventuelles de crise à prendre en faveur de l'hôtellerie étaient étudiées tout d'abord dans les divers départements fédéraux. L'audience sollicitée nous a été ac cordée en ce sens que le chef du Département de l'économie publique a reçu hier une délégation du Comité central pour un échange verbal de vues. Il est naturel que l'attitude de temporisation et d'ajournement prise jusqu'à présent par les autorités et la façon dont on semblait ignorer nos postulats ont provoqué un fort mécontentement parmi nos sociétaires et ont éveillé le sentiment qu'au Palais fédéral on ne se rend pas compte de la situation de l'hôtellerie, qu'on se heurte à une impossibilité de faire droit à nos revendications. Cet état de choses a engagé le Comité central à envisager, dans sa réunion des 20 et 21 août, des mesures éventuelles d'aide par soi-même, sans perdre l'espoir toutefois qu'en fin de compte de pareilles mesures ne seront pas Le Comité est d'avis que si l'aide de l'Etat fait défaut, l'hôtellerie n'a plus de secours à chercher qu'en elle-même, sans sortir de la voie de la légalité. Dans ce cas il faudra faire appel à toute l'énergie et à toutes les capacités professionnelles de chaque hôtelier individuellement.

L'orateur fait ensuite allusion aux mesures de protection économique prises par les autorités en faveur d'autres branches, d'activité, spécialement en faveur des producteurs et des fonctionnaires ou employés à traitement fixe. Il estime que ce qui est juste pour les uns doit l'être aussi pour les autres et que ce principe peut et doit être appliqué aussi bour venir en aide à l'hôtellerie.

Puis il passe successivement en revue les différents points de nos requêtes où l'appui de l'Etat semble possible. C'est tout d'abord l'allégement des charges, en première ligne par l'abaissement du coût de la vie. Ce postulat de l'hôtellerie a été traité longuement dans l'audience de la veille. M. le conseiller fédéral Schulthess a souligné l'impuissance des autorités à modifier les circonstances et les faits actuels, tout en manifestant la bonne volonté d'accorder Il a donné notamment 'aide possible. l'assurance que de nouveaux pourparlers auront lieu en ce qui concerne la baisse des prix de différentes denrées d'usage courant dans l'hôtellerie (viandes, volaille, lait et produits de la boulangerie). En ce concerne la réduction des intérêts hypothécaires, l'un des principaux postulats de l'hôtellerie, on nous a renvoyés au Département des finances, tout en nous laissant envisager une conférence avec l'ensemble du Conseil fédéral.

Le rapporteur constate à propos de l'action de secours, c'est-à-dire de l'assainissement de l'hôtellerie par l'intermédiaire de la Fiduciaire hôtelière, que celle-ci travaille aujourd'hui encore avec l'argent qui avait été mis à sa disposition lors de la première crise, il y a plus de dix ans. Depuis lors l'hôtellerie n'a plus rien reçu de l'Etat. Etant donnée la situation présente, elle doit revendiquer une plus forte dotation de la Fiduciaire sur les moyens de la Confédération, afin de rendre possible une action plus vaste pour la réduction de l'endettement en capital et intérêts, pour fermeture d'entreprises hôtelières, Des pourparlers auront lieu prochainement à ce sujet avec la S. F. S. H. et le Conseil fédéral.

A propos de la lei fédérale sur les constructions hôtelières, respectivement de l'interdiction de construire de nouveaux hôtels et d'agrandir des établissements existants, notre Société demande l'extension des mesures de protection en vigueur, en vue d'élever une digue contre la concurrence sans cesse croissante, notamment contre celle des hôtels d'appartements et des logements non concessionnés dans les chalets et les maisons privées. Le chef du Département fédéral de l'économie publique, pour faire droit à nos voeux, a fait prévoir une nouvelle circulaire aux gouvernements cantonaux, afin de les presser d'observer strictement les prescriptions fédérales. Ceci toutefois ne suffit pas à l'hôtellerie, qui doit réclamer des mesures plus sévères de la part des autorités de la Confédération.

D'autres charges sont représentées par l'impôt sur les boissons et par la loi fédérale sur le repos hebdomadaire, dont l'ajournement de la mise en vigueur a été vainement demandé par notre Société.

Dans le domaine des mesures pour l'encouragement du tourisme, l'hôtellerie ne cesse de demander, en première ligne, une réduction générale des tarifs ferroviaires pour le transport des voyageurs et des bagages. Après nos diverses pétitions des dernières années sur la matière, cette requête a été présentée encore une fois à la dernière assemblée des conseils d'arrondissements des C. F. F., mais on n'a plus rien entendu depuis lors au sujet de la réalisation de ce postulat. On sait néanmoins que la question de la réduction des tarifs est liée au nouveau projet d'assainissement des Chemins de fer fédéraux et qu'une décision sera prise par l'Assemblée fédérale au cours de sa prochaine session. L'opinion publique presque unanime exerce en ce moment une forte pression sur les Chemins de fer fédéraux en ce qui concerne les tarifs et l'on est en droit d'espérer qu'un avenir prochain amènera des décisions définitives. L'hôtellerie réclame ici la sup-pression des faveurs exceptionnelles et des tarifs spéciaux, et leur remplacement par une baisse générale des tarifs.

D'autres mesures d'encouragement du tourisme seraient la modification des prescriptions législatives concernant le jeu dans les kursaals et la modernisation de notre réseau de routes alpestres. D'après certaines informations de presse, un modeste programme routier serait en préparation au Palais fédéral, mais la solution de ce problème dépend encore de la réunion des fonds nécessaires au moyen de recettes nouvelles. L'hôtellerie se rend parfaitement compte de la situation financière actuelle de la Confédération. Elle espère toutefois qu'on ne cherchera pas de nouvelles ressources, par exemple, dans une majoration du d'entrée sur la benzine, à laquelle elle devrait faire une énergique opposition. — L'hôtellerie d'autre part attache une grande importance aux facilités de voyage dans le trafic international. Nos autorités sont actuellement en pourparlers avec divers Etats étrangers en vue du renouvellement des accords existants au sujet du trafic des vovageurs et des devises. A ce propos, le rapporteur fournit des renseignements sur la question du change de la livre sterling, que l'on envisage de fixer, dans le trafic touristique avec la Suisse, sur la base de 16 francs, afin d'encourager la venue des Anglais dans notre pays pendant la prochaine saison d'hiver. Cette affaire a été examinée en détails dans l'audience accordée par M. le conseiller fédéral Schulthess, qui s'est déclaré disposé à l'étudier de plus près. Le Comité central a traité ce problème à plu-sieurs reprises. Il estime que pour couvrir les frais qui résulteraient éventuellement des fluctuations de cours, l'hôtellerie de sports d'hiver devrait faire un certain sacrifice et il propose l'adoption de la proposition suivante:

propose l'adoption de la proposition suivante:

Sur la proposition du Comité central, l'Assemblée des délégaés de la S. S. H. décide
d'adresser au Conseil fédéral une nouvelle demande pressante de prendre des dispositions
pour que l'hôtellerie puisse accepter, pendant
la prochaine saison d'hiver, la livre anglaise au
cours de 16 francs. Sur le décompte des différences de cours, l'hôtellerie garantirait le montant maximum de 50 centimes par livre. L'hôtellerie suisse intéressée au trafic touristique hivernal estime qu'une pareille mesure aurait une
importance décisive pour les résultats de la prochaine saison d'hiver.

Le rapporteur mentionne en outre la

Le rapporteur mentionne en outre la question d'une conférence touristique internationale, à l'égard de laquelle nos autorités prennent une attitude plutôt négative. Il parle également de la tendance du public voyageur suisse à se rendre à l'étranger, une tendance contre laquelle on devrait



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

réagir en intensifiant la propagande touristique dans le pays même. Il souligne aussi la nécessité de développer et d'accentuer la propagande touristique centrale, en relevant les résultats favorables à attendre de la réorganisation de l'Office suisse du tourisme effectuée il y a bientôt une année. A ce propos, on a demandé qu'en raison de ses fortes prestations financières et de son active collaboration, la Société suisse des hôteliers voie l'Office du tourisme tenir équitablement compte des voeux justifiés de l'industrie hôtelière. La bonne volonté de réaliser ce postulat existe du reste. Mais l'Office du tourisme devrait avoir lui aussi à sa disposition des fonds plus considérables.

En terminant, M. le Directeur Riesen fait ressortir l'absolue nécessité de s'en tenir fermement aux postulats présentés actuellement aux autorités. Si nos requêtes sont repoussées, nous ne pourrons pas nous conten-ter de simples protestations. L'hôtellerie devra alors, au contraire, suivre sa propre voie et sans aucun doute l'opinion publique tout entière comprendrait que nous ayons recours à d'énergiques mesures d'aide par soi-même. C'est en partant de ces considérations que le Comité central, réuni le 20 septembre à Lucerne avec plusieurs de ses anciens membres, a décidé de présenter les propositions suivantes à l'Assemblée extraordinaire des délégués de ce jour:

- 1. Les pétitions qui ont été adressées déjà antérieurement aux autorités doivent être confirmées et accentuées par voie de confé-rences (abaissement général de coût de la vie, des tarifs ferroviaires, etc.).
- 2. Si les autorités ne prennent pas ces requêtes en considération, ou n'y font droit que dans une mesure insuffisante, d'autres mesures sérieuses d'aide par soi-même, restant dans la légalité, seront suggérées, respectivement recommandées, aux membres de la Société. Sont envisagées comme telles:
 - a) Recours immédiat des sociétaires aux mesures de protection juridiques, c'est-à-dire à l'action de secours en faveur de l'hôtellerie;
 - b) Réduction du personnel et des salaires;
 - c) Réduction du nombre des chambres en exploitation dans les hôtels;

- 3. On peut s'aider soi-même dans une plus forte mesure par:
- a) une organisation plus rationnelle des exploitations:
- b) des efforts pour la diminuation des frais de revient et des taxes diverse
- 4. Dans la question du taux de l'intérêt, il faudra prendre contact avec les groupe-ments dont les membres se trouvent dans une situation analogue à celle des membres de la S S H

Dans l'exposé des motifs de ces différents points, le rapporteur mentionne que le Comité central a décidé entre autres de conférer avec l'Union Helvetia à propos de l'une ou l'autre de ces questions, autrement dit de ne pas agir dans ces affaires spéciales sans prendre contact avec l'organisation du personnel. Il rend attentif en outre au fait que les autorités elles-mêmes, en considérant les énormes charges de l'hôtellerie dans les circonstances actuelles, ont qualifié la situation de notre industrie comme tragique. En prévision de la mise à exécution des mesures d'aide par soi-même, il conclut par un chaleureux appel à l'esprit de solidarité de tous les membres de la Société.

Ce rapport est suivi d'une discussion longue et très animée. M. le Dr Diethelm à Ragaz attire l'attention sur le fait que dans le récent accord germano-suisse sur le tou-risme, le montant des devises pouvant être emportées en Suisse par les voyageurs alle-mands a été abaissé de 700 à 500 marks par Cette mesure est préjudiciable aux stations balnéaires suisses recevant surtout une clientèle allemande. C'est pourquoi l'Association des stations balnéaires s'est adressée à la Division du commerce à Berne pour lui demander de faire en sorte, dans les prochains pourparlers commerciaux avec l'Allemagne, d'obtenir, ou bien que l'on rétablisse l'attribution de 700 marks de devises par mois, ou bien que l'on prévoie un supplément de devises pour les séjours de cures. L'orateur sollicite pour cette pétition l'appui de la S. S. H. — M. Jossi (Axenfels) rappelle les mesures prises dans certains États étrangers pour retenir les nationaux dans le pays et propose de restreindre l'exode des touristes suisses en majorant la taxe de passeport d'une dizaine de

francs. Le produit de cette mesure pourrait être consacré par exemple à la propagande. -Un intéressant exposé de M. Zaehring (Lugano) conclut à la recherche d'une meilleure sauvegarde de nos intérêts professiondans une collaboration plus étroite avec la presse quotidienne et éventuellement dans la création d'un service spécial de presse de la S. S. H. Cette idée est accueillie par de chaleureux applaudisse-ments. — M. Schmid (Berne) s'occupe aussi de l'émigration des touristes suisses à l'étran-Il estime qu'une amélioration serait possible dans ce domaine, en éclairant le public, par l'intermédiaire de la presse, sur la situation et sur l'attitude de l'hôtellerie. L'orateur rappelle à ce propos les démarches faites dans ce même ordre de choses par la Fédération suisse du tourisme auprès des autorités et des milieux industriels, ainsi que la pétition de la Fédération susdite demandant le prélèvement d'une taxe de trois francs sur les passeports. Le produit de cette taxe serait destiné à la propagande et à la stabilisation du cours de la livre anglaise. — M. Aellig (Adelboden) exprime l'avis qu'en raison de la crise actuelle la S. S. H. devrait se montrer plus qu'auparavant une organisation de lutte et l'Hôtel-Revue devrait prendre la même attitude. Le Service de renseignements économiques du Bureau central devrait travailler davantage dans le sens de la propagande, notamment en ce qui concerne une meilleure orientation du public par la presse quotidienne. L'orateur demande au Comité central d'étudier cette question et de s'assurer à cet effet les services d'une personnalité

appropriée.
M. le Président central donne différentes indications sur la question de la majoration des taxes de passeports et sur la réoccupation du poste de secrétaire du Service de ren-seignements économiques, service qui est devenu indispensable à la Société. En ce qui concerne les relations avec la presse, le Comité central se rend parfaitement compte de leur importance. Il a proposé l'année dernière l'institution d'une commission centrale de la presse et de commissions de presse dans les sections; mais ces dernières n'ont guère apprécié cet appel, puisqu'une douzaine à peine y ont donné suite.

Le Comité est prêt toutefois à accepter pour examen et complément d'études les propositions de MM. Zaehringer et Aellig. L'orateur attire d'autre part l'attention de l'assemblée sur le service de presse de la Fédération suisse du tourisme et sur les nombreux articles et communiqués publiés dans les journaux et émanant du Bureau central de la S. S. H. Il demande aux sociétaires d'appuyer le Comité central aussi dans

M. Rohr (Gstaad), à propos de la taxe de passeport, attire l'attention sur la manière d'agir de l'Italie et sur les efforts réalisés dans ce pays pour y retenir les nationaux. En présence des fortes réductions de tarifs ferroviaires offertes à l'étranger, l'orateur ne se fait pas d'illusions sur les effets d'une majoration de la taxe de passeport en Suisse, d'autant plus que l'établissement des passeports est de la compétence cantonale.

M. Gredig (Pontresina) s'étend assez longuement sur l'appui au cours de la livre anglaise. Il souligne les répercussions possibles de la mesure envisagée sur nos in-dustries d'exportation et prévoit qu'elle sera combattue par les entreprises hôtelières dont la clientèle se recrute principalement dans les pays autres que la Grande-Bretagne. Pour ne pas mécontenter gravement ces hôtels, il faudrait envisager aussi l'appui d'autres changes. L'orateur considère que la pré-tention de faire payer 50 centimes par livre sterling aux hôtels de sports d'hiver qui acceptent la livre à 16 francs est en contradiction avec la situation actuelle de l'hôtellerie, ainsi qu'avec l'assertion que nos prix minima ont été abaissés jusqu'à l'extrême limite possible. L'orateur préférerait voir le Conseil fédéral, au lieu de faire des expériences sur les changes, s'occuper d'une réduction des taxes de transports. En faisant des efforts dans ce sens, l'hôtellerie peut être certaine d'avoir derrière elle tous les autres groupements

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels



vertilgen DESINFECTA A-G Zürich, Löwenstraße 22 Telephon 32.330

Intime Körper-Pflege Sanitätsgeschäft P. Hübscher Seefeldstrasse 4. Zürich 8

Inserieren bringi Gewinn



Registrier-Kassen

Occasionen für alle Betriebe, mit Garantie. Garantie. Verkauf - Umtausch Miete - Reparaturen Papierrollen. Billigste Preise.

F.ERNST, Ing. AG. Zürich 3 Weststrasse 50-52 Teleph. 32.028/32.984

ertreter und Lager in:

Basel: J. Hofer, Gartenstrasse 62 Bern: H. Klötzli, Spitalgasse 40

Luzern: Ad. Spinnler, Kauffmannweg 14 St. Gallen: E. Kaiser, Zürcherstrasse 53

Hotelier

Kauf ev. Padıf

eines Hotels oder Restaurationsbetriebes, Lang-jähriger Direktor eines erstklassigen Hauses.— Grosse Erfahrung in franz, Klebe u. Restauration, 4 Hauptsprachen beherrschend, Gross, Bekaunten-kreis in Schweizerkundschaft. Würde auch Stelle eines BETRIEBSLEITER übernehmen.

Offerten unter Chiffre J. B. 2834 an die Schweizer Hotel-Reyne. Basel 2

Fremden - Pension

ten), in sonniger Lage von Davos-P günstigen Bedingungen

zu vermieten oder zu verkaufen. Offerten unter Chiffre E. B. 2804 an die Schweizer Hot Revue, Basel 2.

Appartement - Haus

Zweisaison-fiotel

In berähmt. Kurort der Südschweiz ist krankheitshalber, vom Gründer seit 20 Jahren mit bestem Erfolg in schönster Blüte stehende

zu übergeben. Hervorragende Aussichtslage, schattiger Garten, Terrassen, modernes Inventar, 30 Betten, Ernste Off, erbet, unt. Chiff, A. F. 2836 an die Hotel-Revue, Basel 2.





Was auf die Dauer

wirklich gut ist, zeigt Ihnen die Boden-putzmaschine Universal durch ihre vorzügliche Arbeit. Dürfen wir sie Ihnen einmal vorführen?

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen



Auch bei Regen Wäsche im Freien trocknen

ein kleiner Raum genügt, um einen modernen Michaelis-Warmlufttrockner einzubauen. In 20—30 Minuten ist die Wäsche in frischer sauerstoffreicher Luft getrocknet. Der Apparaterneuert selbstlätig die Luft und wechselt sie 100–120 mal in der Stunde. — Unsere Schweizervertretung und unsere Fach-Ingenieure beraten Sie gerne unverbindlich.

Wäschereimaschinenfabrik A. Michaelis, München, Hofmannstr. 520

Vertretung: E. Pfründer, St. Gallen, Konkordiastr. 30 Telephon 57.72

BUNDNERFLEISCH,

Rohess-Schinken, luftgetr., ohne Bein, Rohess-Schinken, Coburgerart,

ff. SALSICE, SALAMETTI, S MORTADELLA USO BOLOGNA SALAMI,

liefert Ihnen prompt und zu stark redu-zierten Preisen die altbekannte

Versand-Metzgerei Gebr. Kunz, Chur

Das Beste vom Besten ist

AKO⁴ das garantiert
chlorfreie

Bleichwaschmittel

Kisten von 50 Paket an franko. Erste Auszeichnungen u. Ref.

Chemische- und Selfenfabrik Stalden in Konolfingen

VERKÄUFE UND VERMIETUNGEN

von HOTELS RESTAURANTS PENSIONEN

P. BRUHIN, ZURICH 1 LIEGENSCHAFTEN WAISENHAUSSTRASSE 12 - BAHNHOFPLATZ Langjährige Tätigkeit — Beste Referenzen

HOTEL-VERKAUF

Infolge Uebernahme eines grösseren Be-triebes verkaufe ich mein neu renoviertes

Hotel Beau-Séjour in Vevey

zu sehr günstigen Bedingungen, Dasselhe ist gut eingeführt und arbeitet trotz der Krise das ganze Jahr befriedigend,— Weitere Auskunft an solvente Interessen-ten durch den Besitzer—C. W. Tsehan,

zu verkaufen.

Rendite nachweisbar. — Offerten unter Chiffre D. N. 2814 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

économiques. — M. Gredig prend également position dans la question de la création d'un service de presse indépendant ou d'une section de presse au Bureau central. Il considère cette innovation comme n'étant pas nécessaire, d'autant plus que l'hôtellerie, faute de sympathies dans le grand public, ne peut pas se promettre beaucoup d'une campagne d'éclaircissement dans les masses; le résultat de cette action ne saurait être que minime. En relevant le fait que l'hôtellerie lutte depuis dix ans déjà pour obtenir une réduction des taxes ferroviaires, sans autre résultat que des faveurs exceptionnelles sans grande portée et des tarifs spéciaux, l'orateur soulève la question de savoir s'il ne serait pas possible à l'hôtellerie de transporter elle-même les voyageurs, au moyen de services réguliers d'autocars, depuis les gares de la frontière et les grandes villes dans les principaux centres de tourisme et de villégiatures saisonnières. Si l'on veut envisager des mesures d'aide par soimême, chacun doit chercher à se rendre exactement compte de la portée de chaque démarche et de chaque menace. Au nombre de ces mesures, il faut citer notamment la création d'un Office central d'achats pour l'hôtellerie. Cette menace ferait plus d'im-pression que les propositions du Comité central.

Après avoir résumé les suggestions et les propositions présentées, M. le Président central renvoie au lendemain les votations sur ces différents points et lève la séance à 20½ heures. (La fin au prochain numéro)

Service de renseignements économiques

Dans sa réunion des 9 et 10 octobre à Berne, le Comité central de la S.S.H. a nommé secrétaire du Service de renseignements économiques au Bureau central à Bâle M. le Dr Rodolphe Conrad Streiff, de Glaris, qui entrera en fonctions le 1er novembre

Après avoir terminé ses études des sciences économiques à l'Université de Zurich, le Dr Streiff a exercé assez longtemps son activité dans la maison Streiff, à Sao Paolo (Brésil), et depuis cinq ans il dirige l'hôtel-pension Juventas à Arosa, où il a succédé à son père.

Nous souhaitons au nouveau fonctionnaire du Bureau central une cordiale bien-

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Réunion du Comité exécutif à New-York

La 28ème réunion semestrielle du Comité exécutif de l'Alliance internationale de l'hôtel-lerie aura lieu à New-York le 9 novembre et les jours suivants, sous la présidence de M. C. Pinchetti, président de l'Alliance et président de la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme. Voici l'ordre du jour de la réunion:

chetti, president de l'Alliance et pressident de la fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme. Voici l'ordre du jour de la réunion:

1. Communications présidentielles. Approbation du dernier compte rendu semestriel, présenté à Copenhague en juin 1934.

2. Rapport semestriel du secrétaire général, M. Mellor. Informations hôtelières, législatives et fiscalès, concernant 16 pays.

3. Rapports semestriels nationaux. Desiderata actuels; améliorations législatives, fiscales et professionnelles obtenues pendant le dernier semestre.

4. La circulation internationale des voyageurs; les entraves des devises; les traités de commerce et de tourisme entre divers pays (Rapporteur: M. C. Finchetti, Rome).

5. Relations avec les agences de voyages; accords conclus et tendances actuelles (Rapporteur: M. Ferreyrolles, La Bourboule).

6. L'évolution de l'hôtellerie des États-Unis d'Amérique. National Recovery Act, the Hotel Code (Rapporteurs: M. T. D. Green, président de l'Association hôtelière américaine, M. G. W. Sweeney, vice-président de l'A. H. P. pour l'Amérique et M. F. A. K. Boland, conseiller juridique de l'hôtellerie des États-Unis.

7. Réglementation des prix d'hôtel dans divers pays. Discussion générale.

8. L'hôtellerie du point de vue de la nouvelle organisation corporative italienne (Rapporteur: M. Fritz Gabler, Heielberg, chef du groupement de l'hôtellerie de la Édération unitaire du Reich des hôtels et restaurants.)

rederation unitaire du Reich des hotels et restaurants.)

10. Les points de vue de l'hôtellerie américaine sur les moyens d'obtenir le meilleur rendement publicitaire, sur la comptabilité standardisée dans les hôtels et sur les cours d'hôtellerie à l'Université de Cornell.

11. Comment a été résolu le problème des crédits à long et à court terme dans l'hôtellerie de divers pays (Rapporteurs: un délégué français et un délégué italien).

12. Pré-élection du président de l'A. I. H. pour la période triennale de 1935 à 1938.

13. Rapport du trésorier, M. Ferreyrolles.

14. Confirmation du choix de Bruxelles comme signe du congrès triennal de l'Alliance en mai 1935 et désignation définitive du lieu de réunion du Comité exécutif en novembre 1935.

La benzine menacée

Le Journal de Genève écrivait dernièrement

Le Journal de Genève écrivait dernièrement:
Enfoui dans les cartons verts du Département fédéral des finances, le malencontreux projet d'augmentation des droits d'entrée sur la benzine va en ressortir. Avec une ruse machiavélique, on attend pour le ressusciter que la loi réglant les rapports du rail et de la route soit à l'abri d'un referendum, car on craint d'éveiller la légitime colère des automobilistes. Le délai référendaire écoulé, le Département des finances déclarera qu'i a besoin d'argent pour couvrir les dépenses du grand programme de travaux que le Conseil fédéral vient d'adopter et il proposera de majorer le droit frappant la benzine.

Actuellement, lorsqu'on achète un litre de ce carburant, on a déjà la satisfaction de penser que sur les 35 centimes qu'on paie au garagiste 17 tombent dans la caisse fédérale. L'an passet les droits d'entrée sur la benzine ont rapporté environ 43 millions. On voit qu'à côté de leurs impôts cantonaux les propriétaires de véhicules à moteur apportent au fise fédéral une jolie contribution.

Mais le fise n'a pas encore compris que l'automobilie a fait neitres en create une best des proposities une les contributions.

contribution."

Mais le fise n'a pas encore compris que l'automobile a fait naître et entretient une branche importante de l'économie nationale. Il ne veut point prêter attention au fait qu'en renchérissant les frais de transport on impose de nouvelles charges au commerce. Le 75% des touristes qui descendent dans nos hôtels de première catégorie arrivent en automobile et l'apport annuel de ces touristes en achats de benzine atteint cinq millions et demi de francs, ce qui implique un accroissement des recettes fiscales.

L'augmentation des droits d'entrée sur la

accroissement des recettes fiscales.

L'augmentation des droits d'entrée sur la benzine constituerait une erreur économique et financière. Il faudrait que les intéressés le fassent comprendre au Palais fédéral. Il faudrait aussi que l'opinion publique invite les autorités à accorder leurs théories avec leurs mesures pratiques. Il ne se passe guère de dimanche sans qu'un magistrat parle de déflation, de lutte contre la vie chère, d'adaptation des prix. Et pendant ce temps l'administration s'apprête à pressurer encore le contribuable.

L'enseignement hôtelier en Suisse

Ecole de l'Union Helvetia à Lucerne

Après avoir reproduit un excellent exposé de M. Ch.-Fr. Butticaz, président de la commission de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers, sur l'enseignement hôtelier patronal en Suisse. il nous semble équitable de dire également quelques mots de l'institution similaire créée par le personnel d'hôtel et destrinée surtout aux futurs employés de la branche hôtelière.

par le personne d'ancre de destinée surrout aux futurs employés de la branche hôtelière.

La société d'employés d'hôtel « Union Helvetia » fut fondée en 1886. Dès 1888, on proposait de la doter d'une école hôtelière. Deux ans plus tard, on suggérait la création d'une école de sommeliers, pour lutter contre la concurrence des sommeliers allemands, autrichiens et italiens fort nombreux en Suisse à l'époque. Mais il s'écoula encore une vingtaine d'années avant la réalisation de ces projets. La plus belle part des mérites de la création de l'École hôtelière de Lucerne revient à Hermann Bieder, qui fut pendant 25 ans secrétaire de l'Union Helvetia. Les initiateurs de l'entreprise s'étaient donné un d'ouble but: préparer les jeunes gens à la profesion choisie par eux dans l'hôtellerie et perfectionner les employés déjà dans la pratique; développer l'instruction générale des éleves.

L'école fut ouverte en 1909. Le programme

tionner les employés déjà dans la pratique; développer l'instruction générale des élèves.

L'école fut ouverte en 1909. Le programme ne comportait pas des cours annuels, car on ne se proposait point de faire des hôteliers, ni de suppléer à l'apprentissage pratique. La principale section était le cours général et cours de langues, d'une durée de trois mois, inculquant des connaissances à la fois générales et professionnelles. La même section comportait en outre un autre cours trimestriel de 30 à 36 heures par semaine, complétant les connaissances commerciales et préparant l'employé bien doué aux postes supérieurs. L'enseignement du français, de l'allemand et de l'anglais était poussé assez loin dans cette division, qui donnait d'autre part de bonnes notions d'italien. Le programme du cours général comprend en outre maintenant des leçons commerciales sur la comptabilité d'hôtel, le calcul des prix, l'organisation de l'hôtel, la correspondance, etc., ainsi que des branches auxiliaires de caractère plus technique, à savoir la connaissance des marchandises, le service de table, l'oenologie, les travaux de cave, la composition des menus. C'est ce qu'on appelle aujourd'hui la «section commerciale ».

On créa également des cours de cuisine, estinés à néparer les ieunes gens à l'étule de lestinés à néparer les ieunes gens à l'étule de

On créa également des cours de cuisine, destinés à préparer les jeunes gens à l'étude de l'art culinaire, à perfectionner les débutants et à enseigner éventuellement la fine cuisine bour-

Au cours général et au cours de cuisine, on ajouta bientôt des cours de service de table.

ajouta bientot des cours de service de table.

Après la guerre mondiale, le programme fut encore complété par des cours spéciaux de courte durée, tels que les cours d'oenologie et de service de cave, de travaux en sucre, d'entremets et plus tard de mélanges de boissons pour les bars.

de cave, de travaux en sucre, d'entremets et plus tard de mélanges de boissons pour les bars.

Le rer mars 1909 commença un cours de cuisine avec 10 participants. Le premier cours de service de table débuta le 15 mars de la même année. Le 15 avril s'ouvrit un cours de langues et de correspondance d'un mois, suivi, à partir du rer mai, d'un cours de comptabilité. Per après, ces cours spéciaux furent incorporés au cours général et cours de langues.

Les locaux ne tardèrent pas à devenir trop exigus. En 1912, on avait déjà 293 élèves, bien que les cours spéciaux de courte durée ne fussent pas encore institués. Naturellement, la période de guerre fit enregistrer de gros déchets. L'année scolaire 1915—16 ne comptait plus que 124 participants aux divers cours. L'appel sous les drapeaux de nombreux sommeliers étrangers travaillant en Suisse développa cependant la fréquentation du cours de service de table. Une amélioration sensible se produisit des l'année 1923—24 (191 élèves) et l'on remonta au chiffre de 263 élèves en 1924—25.

C'est à cette époque que remonte l'organisation des cours de l'auvers heaux donnés par

C'est à cette époque que remonte l'organisa-tion des cours de langues locaux, donnés par l'école dans différentes villes, avec l'appui finan-cier partiel des sociétés d'hôteliers de ces places. Malheureusement, malgré la fermeture des fron-tières qui empêche les employés d'aller se familia-

riser avec les langues par des stages à l'étranger la nécessité de ces cours n'a pas été suffisamment comprise et on a dû les abandonner.

L'accessite de ces cours n'a pas été suffisamment comprise et on a du les abandonner.

L'année scolaire 1926—27 a vu 341 élèves. On inaugura alors le cours spécial pour travaux en sucre et peu après le premier cours d'entremets. En 1930—31 on nota 407 élèves. Il fallut procéder à un agrandissement des locaux. Mais bientôt se manifesta la crise hôtelière qui sévit encore et qui naturellement exerce une influence fâcheuse sur la fréquentation des cours. En 1932—33, on ne comptait plus que 300 élèves.

Notons en terminant cet aperçu que la création de la table des pensionnaires a combiné heureusement la théorie à la pratique. Les élèves de toutes les divisions prennent à l'école leurs deux principaux repas. Ils sont servis comme des clients dans un hôtel par leurs camarades qui suivent le cours de service de table et mangent les plats apprêtés par les élèves du cours de cuisine.

Bon nombre de manuels spéciaux ont été.

Bon nombre de manuels spéciaux ont été borés par des membres du corps enseignant l'école et édités par la librairie de l'Union

Helvetia.

Remarquons enfin que l'Ecole hôtelière de Lucerne n'est pas fréquentée seulement par des Suisses. Certaines années, les élèves appartenaient à 16 pays différents et parmi eux se trouvaient des employés supérieurs et même des directeurs d'hôtels. Pendant ses 25 ans d'existence, l'institution a donné l'enseignement professionnel à plus de 5.000 élèves.

Syndicat d'initiative de Caux

L'assemblée générale annuelle des membres de ce groupement touristique s'est tenue le 5 octobre, sous la présidence de M. J. B. Mottier.

Le rapport du comité relevait en particulier le gros effort fait dans le domaine de la publicité. On a édité un prospectus qui a été largement diffusé, ainsi qu'une affiche d'hiver. Des agrandissements photographiques ont été envoyés dans les grandes capitales de l'étranger.

dans les grandes capitales de l'étranger.

En dépit de la crise, les hôtels de la station, principalement les petits, ont travaillé d'une manière assez satisfaisante. Comme les établissements du même ordre en Suisse, le Palace-Hôtel a évidemment éprouvé dans une proportion plus sensible la défaillance de la clientèle aisée, atteinte elle aussi par les répercussions de la crise mondiale.

Le rapport rappelait ensuite les manifesta-

la crise mondiale.

Le rapport rappelait ensuite les manifestations sportives et récréatives organisées à Caux pendant le dernier exercice, ainsi que les démarches faites pour obtenir une modération des tarifs des chemins de fer régionaux. Certains allégements ont été introduits, mais il serait nécessaire d'aller plus loin encore pour le parcours Montreux-Caux. La route cantonale de Glion à Caux a été améliorée.

Gion a Caux a ete ameioree.

Le comité continue à vouer une attention soutenue à la liaison qui s'impose entre Caux, Les Avants et Montreux d'une part, la Gruyère, le Pays d'Enhaut et l'Oberland bernois d'autre part. Il poursuit activement ses démarches, en collaboration avec divers groupements intéressés.

Ce rapport et les comptes ont été approuvés et l'assemblée a donné décharge au comité de sa gestion.

sa gestion.

Après le renouvellement partiel du comité et de la commission de vérification des comptes, une discussion nourrie s'est engagée au sujet de la kurtaxe et de l'organisation des sports d'hiver. L'exploitation de la piste de bobsleigh notamment est assez onéreuse, les frais de préparation et d'entretien étant élevés en comparaison du petit nombre des usagers en dehors des périodes de championnat.

Le gaz en Suisse

Le gaz en Suisse

Notre industrie gazière est déjà ancienne. La première usine à gaz de la Suisse fut celle de Berne, qui commença son activité en 1842. On distillait alors du bois au lieu de houille. Puis ce fut le tour de Genève en 1844, de Lausanne en 1848, de Bâle en 1852, d'Olten et de Zurich en 1856. Tout en se perfectionnant sans cesse et en s'étendant d'une façon remarquable, cette industrie a peu fait parler d'elle et le grand public, en somme, est fort mal renseigné dans ce domaine. Nos usines à gaz étant généralement la propriété des communes, leurs capitaux ne constituent pas des valeurs négociées en bourse et n'occupent guère les gens de finances.

Toutefois les vastes agrandissements d'usines nécessités ces dernières années par le développement considérable de la consommation du gaz ont fini par éveiller l'attention générale. Bâle et Sion ont reconstruit entièrement leurs usines. Winterthour, Bienne et Locarno vont en faire autant. Zurich, qui possède la plus vaste installation de la Suisse, l'a complètement modernisée. Partout on a introduit les progrès techniques récemment découverts, sans négliger le côté économique du problème.

Au début, le gaz était utilisé exclusivement

récemment découverts, sans négliger le côté économique du problème.

Au début, le gaz était utilisé exclusivement pour l'éclairage. Puis il servit à faire marcher de petits moteurs dans les ateliers de l'artisanat. Mais l'apparition de l'électricité fit rétrograder apidement ces deux emplois du gaz. Pourtant l'industrie du gaz n'en subit qu'une atteinte passagère, car on vit se multiplier promptement les appareils utilisant le gaz comme source de taleur pour la cuisson des aliments, à tel point qu'aujourd'hui on se passerait très difficilement du gaz comme combustible de cuisine, aussi bien dans les ménages privés que dans les restaurants et les hôtels. Nos usines alimentent actuellement en Suisse 570.000 fourneaux.

En 1921, la production a été de 131 millions de mètres cubes et l'on comptait 373.393 compens installés. En 1933, on a produit 250 millions de mètres cubes et les compteurs étaient au nombre de 580.666. Comme chiffres internédiaires, citons une production de 226 millions de mètres cubes en 1930, de 238 millions en 1931 et de 247 millions en 1932. On constate que la progression a été réquière et constante.

Des transformations profondes ont été opérées

progression à ête regulière et constante.

Des transformations profondes ont été opérées successivement dans le système de distribution du gaz. Aux petites usines à gaz locales ont succédé de vastes centrales dont le réseau de distribution est parfois fort étendu. Comme la Suisse est loin d'être un pays plat, il a fallu imaginer des installations spéciales pour obtenir, avec la même grande usine, une distribution

régulière à des distances et des altitudes très différentes.

régulière à des distances et des altitudes très différentes.
Fait remarquable, le capital engagé dans les usines et les réseaux de distribution n'est relativement pas élevé; il ne comporte que 230 à 250 millions de francs. La valeur des produits vendus au cours d'une seule année atteint presque la valeur capitalisée des usines proprement dites, réseaux et installations de compteurs non compris. En 1933, par exemple, la vente de gaz, coke, goudron et autres produits secondaires a rapporté 78 millions de francs.

Un grand avantage du gaz au point de vue du rendement du capital engagé, c'est de permettre une extrême élasticité de production, autrement dit, les usines sont en mesure de faire face à une consommation très variable. En cas exceptionnels, elles développent immédiatement leur débit dans des proportions considérables, ou bien elles le restreignent rapidement si les besoins diminuent. On ne produit que proportionnellement à la consommation; il n'y a pas de stocks comme pour la plupart des autres marchandises et les pertes sont nulles.

Il faut noter d'autre part que notre industrie gazière, quoique utilisant des houilles étrangères, ne charge nullement notre balance commerciale. Si nos usines déboursent à l'étranger 12 millions de francs par an pour leur matière première, elles livrent elles-mêmes pour 16 à 18 millions de francs de coke, de goudron, d'ammoniaque, etc., que nous devrions importer du dehors. D'autre part, nos transports bénéficient dans une large mesure de l'importation de houille de gaz. La Société suisse de remorquage encaisse de ce fait environ 3 millions par an et nos chemins de fer suisses 4 millions.

Ces faits doivent être appréciés comme ils le méritent, à une époque où la balance commerciale dicte en beonge où la balance commerciale d

susses 4 millions.

Ces faits doivent être appréciés comme ils le méritent, à une époque où la balance commerciale dicte en bonne partie la politique des Etats. Nos usines à gaz, sous ce rapport, constituent un facteur qui n'est pas sans importance dans notre économie nationale.

Informations économiques

Les huîtres moins chères. — Un arrêté du Conseil fédéral a réduit de 70 à 30 francs par quintal le droit de douane sur les huîtres. On doit cette amélioration à la ténacité du président du groupe des marchands de comestibles. Sa demande a été présentée par la Chambre de commerce de Genève et appuyée par le Syndicat des hôteliers genevois.

Nouvelles diverses g Nouvelles aiverses g

Contre l'impôt sur les vins. — Dans sa dernière séance le bureau de la Fédération romande des vignerons a pris connaissance du résultat de la consultation juridique qu'il avait demandée pour la suppression de l'impôt sur les vins. L'étude de l'initiative contre cet impôt sera poursuivie activement. Un projet de texte d'article constitutionnel a été présenté au comité de la fédération, qui lancera probablement une initiative au début de novembre.

Trafic et Tourisme **Trafic et Tourisme**

Week-end. — L'introduction des billets de chemin de fer à prix réduit pour les déplacements de fin de semaine donne déjà de bons résultats au Tessin. Les trains du Gothard amènent de nombreux touristes et l'hôtellerie y trouve heureusement, elle aussi, un encouragement. Des informations semblables sont aussi reçues des autres régions et centres touristiques du pays. Encore un symptôme de l'élan qui serait donné au tourisme suisse par une baisse générale des tarifs ferroviaires.

Tourisme étranger en Allemagne. — Les statistiques de 222 villes et stations thermales ou climatiques allemandes pour juillet 1034 donnent un nombre de visiteurs supérieur de 25% à celui de l'an dernier. Mais le nombre des étrangers a augmenté dans une proportion beaucup plus forte, soit de 03%. Baden-Baden a enregistré tout dernièrement son 80.000me visiteur. Cologne a noté plus de 65.000 touristes, ce qui représente une augmentation de 37%. L'accroissement est de 47% à Hanovre et de 25% à Hambourg. A la fin d'août, Heidelberg avait atteint le chiffre de 140.000 visiteurs, soit 30.000 de plus que l'année précédente. Certaines stations de la Foret-Noire, comme le Titisee par exemple, se souviendront de cette saison comme de la meilleure qu'elles aient jamais cue. A Freudenstadt, le nombre des touristes français a plus que doublé et celui des Anglais a triplé.

Breuil-Théodule-Zermatt. — On a an-

a plus que doublé et celui des Anglais a triplé.

Breuil-Théodule-Zermatt. — On a anoncé il y a quelque temps déjà que les Italiens songent à construire un téléférique du Breuil, dans le val Tournanche, à 2000 m. d'altitude, jusqu'au col du Théodule, à 33·22 m., entre le Breithorn et le Cervin. Une société serait constituée à cet effet et aurait trouvé les capitaux nécessaires. La petite cabane du Théodule serait agrandie et peut-être édifierait-on un hôtel sur le col. En été, l'ascension du Breithorn, serait considérablement facilitée. En hiver, on favori-serait les skieurs, qui trouveraient du Breithorn au Breuil une des plus belles pistes des Alpes. — Le Volkspeund de Brigue signale une idée de compléter cette entreprise par un téléférique de Zermatt au Théodule, en passant de l'altitude (e 1600 m. à celle de 3322 m., en plusieurs étapes avec stations de transbordement. Les pylones seraient fixés dans les quelques rochers qui émergent du glacier. Les difficultés techniques seraient fonsidérables, mais non pas insurmontables. On doterait ainsi Zermatt d'une nouvelle attraction touristique de tout premier ordre.

Votre digestion?

. alors n'hésitez pas: un verre de Cointreau Liqueur quelle finesse.

"Grenzbote" und Hotellerie

Wie wir in der vorletzten Nummer der "Hotel-Revue" berichteten, hat die Nationale Front in ihrer Zeitung "Grenzbote", im Zusammenhang mit dem Bankrott der zwei Bündner Privatbanken, einen ganz unflätigen Artikel veröffentlicht, in welchem sie den ganzen Stand der Hotellerie in den Schmutz zieht. Die Hoteliers werden, abgesehen von einigen Ausnahmen, samt und sonders als moralisch minderwertige Leute behandelt, die ihre Notlage durch ihren unsittlichen Lebenswandel selber verschuldet hätten. Der Artikel strotzt von einem Satz zum andern in immer krassern Ausfällen und Schmähungen gegen den ganzen Stand der Hotellerie.

Der Zentralvorstand hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Angelegenheit befasst und die Direktion beauftragt, sofort die Frage zu prüfen, wie vom Verein oder von der betroffenen Hotellerie gegen die Redaktion des "Grenzboten" auf dem Strafwege vorgegangen werden kann. Jede strafrechtliche Möglichkeit soll angewandt werden. Bekanntlich betrifft es ja im "Grenzboten" dieselbe unsaubere Clique, die auch Herrn Bundesrat Schulthess verunglimpft hat und die nun hoffentlich ihre publizistischen Schandtaten im Gefängnis abbüssen

Wir werden unsere Mitgliedschaft auf dem Laufenden halten. Unterdessen werden wir die Namen der verantwortlichen Redaktion feststellen und sie hier publizieren. Sollte es der eine oder der andere dieser Burschen wagen, bei der Hotellerie, welche er besudelt, einzukehren, so raten wir dem Hotelier, diesen Burschen ohne Umstände durch einen Hausknecht auf die Strasse zu stellen.

Neue Belastungen in Sicht?

Das dieser Tage herausgekommene Arbeitsbeschaffungs-Programm des Bundesrates enthält als Spezialpunkt auch den Ausbau der Alpenstrassen als Gegenvorschlag zur Alpenstrassen-Initiative. — Was diese Initiative betrifft, so ist man zuständigenorts der Ansicht, dass es nicht angehe, dem Bund bei der gegenwärtigen Finanzlage 10—12 Millionen jährlich von seinen ordentlichen Benzinzolleinnahmen abzuzapfen. Man denkt etwa an 6 Millionen jährlicher Aufwendungen für Alpenstrassen und ist entschlossen, für diese Neuausgabe, entsprechend den Bestimmungen des Finanzprogramms, Neueinnahmen zu schaffen. — In bezug auf den Bau würde man es als ein gewagtes und auch konstitutionell nicht unbedenkliches Experiment betrachten, venn der Bund selbst zum Bau von Strassen schreite. Man möchte lieber am bisherigen Prinzip festhalten, dass die Kantone die Strassen bauen und unterhalten, und dass sie vom Bund hiefür angemessen subventioniert werden. Das Oberbauinspektorat wird daher nach Fühlungnahme mit andern interessierten eidgenössischen Instanzen ein Bauprogramm aufstellen.

Es ist doch merkwürdig: sobald es sich um ie Förderung des Reiseverkehrs und der Hotel-

Es ist doch merkwürdig: sobald es sich um die Förderung des Reiseverkehrs und der Hotel-lerie handelt, schützt man im Bundeshaus ver-fassungsmässige Hindernisse vor; wenn es aber um den Preisschutz und die Stützung der Landwirtschaft geht, setzt man sich leichten Herzens über solche Skrupeln hinweg!

Wie man in der Angelegenheit weiter hört, sollen im Bundeshaus als neue Einnahmequellen zur Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms Zollerhöhungen auf Benzin, Zucker und Schweröle vorgesehen sein, mit welchem Projekt man aber erst herausrücken wolle, wenn das Verkehrsteilungsgesetz unter Dach sei. Wir wissen nicht, was an diesen Gerüchten Wahrheit ist und was nur blosse Vermutung; auf jeden Fall begegnet aber dieses

angebliche Finanzierungsprojekt in der Tages-presse bereits ernsten Bedenken. Auch die Genfer Handelskammer hat sich veranlasst ge-sehen, den Vorort des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins zu ersuchen, beim Bundesrat entsprechende Vorstellungen zu erheben.

Industrie-Vereins zu ersuchen, beim Bundesrat entsprechende Vorstellungen zu erheben.

Vom Standpunkte der Hotellerie kann diese ablehnende Einstellung gegen die drohenden neuen Belastungen nur mit allem Nachdruck unterstützt werden. Es wäre denn doch krass, in einem Zeitpunkt, da die Hotellerie trotz umfassender Sparmassnahmen und Rationalisierung ihrer Betriebe einer Katastrophe entgegensieht, von Staats wegen mit neuen Auflagen und Steuern auf den Plan zu treten, welche den Reiseverkehr neuerdings beeinträchtigen und damit dem Gastgewerbe erneut schweren Schaden zufügen müssten. Einer Benzinzollerhöhung werden die sämtlichen Interessenten am schweiz. Reiseverkehr unter allen Umständen den schärfsten Kampf ansagen müssen und des weitern scheint uns, wenn das Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht ohne neue Belastungen des Verkehrs und des täglichen Verbrauchs finanziert werden kann, tauge es ohnehin nicht viel und sei sein Nutzen mehr als fraglich. Durch eine neue Mehrbelastung der Gesamtwirtschaft wäre jedenfalls das ganze Programm zu teuer erkauft!

Was nützt es z. B. der Hotellerie, wenn die Finanzierung des Ausbaues der Alpenstrassen auf ihrem Rücken erfolgen soll, — was nützt es dem Fremdenverkehr, wenn der Wert einer verkehrsfördernden Massnahme illusorisch gemacht wird durch neue Finanzlasten, welche den Verkehr in einem seiner wichtigsten Punkte treffen und schädigen? Eine solche Verkehrspolitik erscheint denn doch ziemlich krass und wir fragen uns, ob man massgebenden Orts wirklich nicht einsieht, dass dadurch dem Reiseverkehr und der Hotellerie mit der einen Hand genommen würde, was man ihnen mit der andern gibt.

Unkostenzuschläge im Gastgewerbe

Wie wir einem Bericht der "Wirte-Zeitung" entnehmen, behandelte der Verwaltungsrat des Schweiz. Wirtevereins in seiner kürzlichen Sitzung in Lugano u. a. auch die Frage der Preise für Speisen und Getränke, wobei die Beratung gur Feststellung einer vereinfachten Kalkulations-Formel und Anpassung der Preise an die allgemeine Lage führte. Danach haben die neuesten betriebswirtschaftlichen Untersuchungen über die Ertragsverhältnisse im Gastgewerbe ergeben, dass zur Deckung der Betriebsauslagen und eines bescheidenen Existenzminimums durchschniftlich ein Zuschlag von 87,7 Prozent auf den Ankauf der Ware und der Zubereitung unbedingt nötig sei. Die Sitzung einigte sich infolgedessen auf folgende neue Berechnungsformel: Ankauf der

Ware einschl. Zutaten, plus 85 Prozent allge-meine Geschäftsunkosten und Existenzminimum = Verkaufspreis.

– Verkaufspreis.
Diese Formel dürfte den einschlägigen Bedürfnissen der Hotellerie nicht überall entsprechen, da im Hotel nicht nur die Restaurantabteilung, sondern der ganze Betrieb in Berückneichtigung gezogen werden muss. Wenn auch der Gesamtbetrieb eines Hotels durch die Logiseinnahmen mit beeinflusst wird, so hat doch auch der Restaurantbetrieb zur Deckung der Gesamtunkosten vielfach seinen Teil beizutragen, wobei angesichts des Komforts ein Zuschlag von \$5 prozent als Aquivalent für die erhöhten Aufwendungen meist nicht genügt.

PAHO

Paritätische Arbeitslosen - Versicherungskasse für das schweizerische Hotel- und Restaurantgewerbe, Basel

Delegiertenversammlung

Sonntag, den 2. Dezember 1934, punkt 14 Uhr 30, im Hotel Merkur in Olten

TRAKTANDEN:

- Mandatprüfung der Delegierten Geschäftsbericht der Kassenverwaltung Genehmigung der vom Vorstand vorgenom-menen Statutenrevision

- Nahrtäge
 Wahl des Kassenvorstandes, seines Präsidenten, sowie der Rechnungsrevisoren

Von den Gründungsverbänden Schweizer Hotelier-Verein und Union Helvetia sind nachfolgende Delegierte vorgeschlagen:

Arbeitgeber:

- Irbeitgeber:
 I. Hr. L. Meisser, Vizepräsident des S.H.V., Hotel Silvretta, Klosters,
 2. Hr. K. Höhn, Hotel Glarnerhof, Glarus,
 3. Hr. F. Borter, Palace Hotel, Wengen,
 4. Hr. W. Fassbind, Hotel Continental, Lugano.
 5. Hr. O. Egli, Beaurivage-Palace Hotel, Ouchy-Lausanne,
 6. Hr. H. R. Jaussi, Grand-Hotel & des Alpes, Montreux-Territet,
 7. Hr. T. Halder, Sporthotel Hof Maran, Arosa.

- Arosa, Hr. H. Schmid, Bellevue-Palace Hotel,
- Bern,
 9. Hr. E. Hüni, Hotel Metropole, Genf,
 10. Hr. H. Gölden, Hotel Habis-Royal, Zürich.

Ersatzdelegierte:

- Hr. A. P. Boss, Hotel Spiezerhof, Spiez,
 Hr. H. Wyss, Carlton Villa Moritz, Lugano-
- Castagnola, 3. Hr. W. Doepfner, Hotel Gotthard-Terminus,
- Luzern,
 Hr. Th. Imfeld, Hotel Aarauerhof, Aarau,
 Hr. Th. Haefelin, Parkhotel Sonnenberg,
 Engelberg.

- Arbeitnehmer:
 1. Hr. J. B. Rey, Koch, Schreinerstrasse 50,
 Zürich 4,
 2. Hr. Paul Kipfer, Portier, Hotel Beaurivage,

 - 3. Hr. Fred Reusser, Concierge, Carlton Hotel,

 - Hr. Fred Reusser, Concierge, Carlton Hotel, Davos-Platz,
 Hr. Robert Kleiner, Kellner, Cercle International, Montreux,
 Hr. Emil Künzler, Küchenchef, Theodorshof, Rheinfelden,
 Hr. A. Leuenberger, Concierge, Hotel Terminus, Neuchâtel,
 Hr. David Beauverd, Barman, Bar Métropole, Lausanne,
 Hr. Eugen Widmer, Chef-Pâtissier, Brittnau (Aare.)

 - (Aarg.), 9. Frl. Emma Setz, Obersaaltochter, Hotel
 - 10. F
- Royal, Luzern. Frl. Anna Aschwanden, Sekretärin, Hotel Bristol, Bern.
- Ersatzdelegierte:

 1. Hr. Walter Fillinger, Pâtissier, Hotel Europe,

- Hr. Walter Fillinger, Patissier, Hotel Europe, Luzern,
 Hr. W. Baechtold, Koch, Myrthenstrasse, Feuerthalen (Zürich),
 Hr. Max Hösli, Koch, Hotel Bären, Baden,
 Hr. Joh. Theiler, Portier, Hotel Krone, Solothurn,
- Solothurn,
 5. Hr. Hermann Eisenhart, Oberkellner,
 Pomy s/Yverdon.
 Weitere Nominationen, sowie Anträge aus
 Mitgliederkreisen der PAHO können bis 31. Oktober 1934 erfolgen. Nach diesem Termin einlaufende Anträge z. H. der Delegiertenversammlung können nicht mehr berücksichtigt

werden.

Die endgültige Wahl der Delegierten erfolgt durch Urabstimmung.

Der Kassenpräsident: O Stocker.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

1. Gemüsemarkt: Spinat per kg 45—60 Rp.; Rosenkohl per kg 100—110 Rp.; Weisskabis per kg 20—30 Rp.; Rotkabis per kg 30—40 Rp.; Kohl per kg 25—40 Rp.; Kohlaben per drei Stück 20—30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 30—100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 50—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 30—30 Rp.; Kopfsalat gross per Stück 25—30 Rp.; Kopfsalat klein per Stück 15—20 Rp.; Endiviensalat kraus per Stück 15—25 Rp.; Karotten per kg 25—40 Rp.; Randen gekocht per kg 45—60 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 90—100 Rp.; Selberieknollen per kg 55—70 Rp.; Karotten per kg 15—35 Rp.; Lauch per kg 45—60 Rp.; Karotten per kg 55—70 Rp.; Karotten per kg 15—30 Rp.; Karotten per kg 55—70 Rp.; Selberieknollen per kg 55—70 Rp.; Karotten per kg 15—100 Rp.; Karotten per kg 55—70 Rp.; Karotten per kg 15—100 Rp.; Karotfeln inländiche per 100 kg von Fr. 10—an; Bohnen grüne feine per kg 55—70 Rp.; Tomaten inländische per kg 40—50 Rp.; Gurken gross

per Stück 35—50 Rp.; Gurken klein per Stück 15—25 Rp.

2. Früchtemarkt: Trauben weisse per kg
55—75 Rp.: Trauben blaue per kg 60—80 Rp.;
Tafeläpfel Extra-Auslese per kg 40—55 Rp.;
Standardware per kg 30—40 Rp.; Kontrollware per kg 20—30 Rp.; Kochäpfel per
kg 15 Rp.; Tafelbirnen, Standardware per kg
40—55 Rp.; Kontrollkochbirnen per kg 15—25 Rp.; Baumnüsse
grosse per kg 60—80 Rp.; Baumnüsse mittel
per kg 45—55 Rp.; Zitronen per Stück 5—7 Rp.

3. Eier: Trinkeier per Stück 16—18 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 13—15 Rp., ausländische Eier per Stück 10—12 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Aus der Union Helvetia

In ihrer letzten Nummer bringt die "Union Helvetia" einen Vorbericht über die Ergebnisse der am 2. Oktober in Olten abgehaltenen Konfe-renz der Präsidenten ihrer schweizerischen Sektionen, deren Beschlüsse auch für die Prinzipali-tät von besonderem Interesse sind.

tionen, deren Beschlüsse auch für die Prinzipalität von besonderem Interesse sind.

Die Präsidentenkonferenz nahm einen eingehenden Bericht über die Lage des Trinkgeldpersonals entgegen und bezeichnete sodann in der anschliessenden Diskussion die vom S. H. V. seiner ausserordentlichen Delegiertenversammlung vorgeschlagene Regelung als ungenügend, mit dem Auftrag an die Verbandsleitung U. H., ihre Bemühungen zur Sicherung des Trinkgeldeinkommens fortzusetzen sowie in Verhandlungen mit dem S. H. V. klarzustellen, was auf diesem Wege erreichbar sei. Besprochen wurden ferner die vom S. H. V. erwogenen Selbsthilfemassnahmen und alsdann in Sachen Neuordnung des Lehrlingswesens, Ruhetagsgesetz und Trinkgeldfrage eine Resolution gefasst, in welcher der Erwartung auf das Verständnis sowohl der Behörden wie der Arbeitgeberschaft für die bedrohliche Lage der gastgewerblichen Angestellten Ausdruck gegeben wird. Insbe-

sondere verlangt aber die Resolution die baldige Inkraftsetzung der Neuordnung des Lehrlingswesens durch die eidigen. Behörden, die lückenlose und dem Willen des Gesetzgebers entsprechende Anwendung des Ruhetagsgesetzes sowie unverzügliche Massnahmen gegen den katastrophalen Einkommenszerfall namentlich beim Trinkgeldpersonal und gegen die Willkür in der Handhabnung der Trinkgeldabisung. Ferner wird das ganze Berufspersonal aufgefordert, durch engsten Zusammenschluss aller Gutgesinnten zu einem wirksamen Existenzschutz beizutragen und die Generaldirektion eingeladen, gegen Versuche, die Existenzlage des Personals weiter zu verschlechtern und damit dessen Existenzmöglichkeit den Ansprüchen von der Kapitalseite her zu opfern, alle geeigneten Massnahmen zu einem Ausbau der Hilfsaktion für die Hottellerie von einer angemessenen Rücksichtnahme auf das Personal abhängig zu machen. Wir bitten unsere Vereinsmitglieder, von diesen Forderungen der Präsidentenkonferenz U. H., die auf neue Auseinandersetzungen hindeuten, gefälligst Vormerk nehmen zu wollen.

Kurz-Meldungen

Radio und Verkehrswerbung.

Radio und Verkehrswerbung.

Die deutschschweizerischen Studio bereiten im Verein mit der Schweizerischen Verkehrszentrale eine Reihe reizvoller Emissionen für den Winter vor. Zunächst sollen einmal die verschiedenen kulinarischen Spezialitäten der Schweiz und die dazugehörenden Örtlichkeiten behandelt werden, dann die verschiedenen Museen der grossen und kleinen Städte, die meist fast unbekannt sind, und die oft sehr wichtige Schätze bergen. Natürlich kommen nicht nur die Kunstmuseen in Frage, sondern die Sammlungen aller Art.

Art.
Art.
Art.
An die holländischen und englischen Wintergäste der Schweiz wendet sich die Verkehrszentrale mit ein paar Plaudereien in den betrefenden Sprachen, die — mit schweizerischer Volksmusik durchsetzt — in ungezwungener Weise für die schweizerischen Wintersportstationen werben enllen S.V.Z.

Internationale zusammenstellbare Billette.

Wie aus bahnamtlichen Kreisen verlautet, ist am 15. September im Internationalen Verband für die Ausgabe zusammenstellbarer Billette eine sehr bedeutsame Neuerung in Kraft getreten. Sie besteht darin, dass nun für die Strecken der Verwaltungen in Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz Fahrscheinhefte für Hin- und Rückfahrten und Rundfahrten zu ermässigten Preisen ausgegeben werden. Die Ermässigung beträgt in Frankreich und Belgien für die erste Klasse 20, die zweite und dritte Klasse 15 Prozent, in Italien durchgehend 20 bis 30 Prozent und in der Schweiz durchgehend 20 bis 30 Prozent und in der Schweiz durchgehend 20 bis die keine Ermässigung gewähren; es sind dies die folgenden England, Holland, Tschechoslowakei, Rumänien, Dänemark, Schweden, Spanien und Portugal. Die Gesamtstrecke der Reise muss mindestens 1000 Kilometer betragen.

Sonntagsbillette bei der Post

Sonntagsbillette bei der Post.

Wie die übrigen schweizerischen Transportunternehmungen gibt auch die Postverwaltung
vom 6. Oktober 1934 bis 14. April 1935 Sonntagsbillette aus, die zum Preise einfacher Fahrt
auch für die Rückfahrt gültig sind. Der Mindestpreis eines Sonntagsbillettes beträgt bei der
Post Fr. 2.—.

Die Sonntag susgegeben und sind am Samstag
und Sonntag ausgegeben und sind am Samstag
nur zur Hinfahrt, am Sonntag hin und zurück,
am Montag nur zur Rückfahrt gültig. Über
Weihnacht sind sie erhältlich vom 22. bis 26.
Dezember und zur Rückfahrt vom 23. bis
27. Dezember gültig. Über Neujahr werden sie
vom 29. Dezember bis 2. Januar ausgegeben
und sind zur Rückfahrt vom 30. Dezember bis
3. Januar gültig.

Deutschland für den Reiseverkehr

Deutschland für den Reiseverkehr.
Auf der kürzlichen Tagung des Bundes
deutscher Verkehrsverbände sprach der Pressechef der Reichsregierung, Staatssekretär Funk,
über die Bedeutung des Fremdenverkehrs und
vor allem des Besuchs von Ausländern in Deutschland. Er trat dabei der Ansicht entgegen, dass
das neue Deutschland gegen Auslandsreisen sei,
Die Deutschen hätten augenblicklich kein Geld
und keine Devisen für Auslandsreisen. Er gab
der Hoffnung der Behörden Ausdruck, dass das
deutsche Volk in breiten Schichten sich wieder
Auslandsreisen leisten könne.

Ausreisegebühren auch in Holland.

Ausreisegebühren auch in Holland. Wie die holländische Tagespresse berichtet, soll unlängst der holländische Hotelier-Verein in einer Audienz mit dem zuständigen Minister die Anregung unterbreitet haben, von den ins Ausland reisenden Holländern für jeden Tag der Landesabwesenheit eine Abgabe von einem Gulden zu erheben und hinsichtlich der Mitnahme von Geld ähnliche Bestimmungen zu treffen, wie sie in den Ländern mit strenger Devisenbewirtschaftung bestehen. — Ein weiterer Anschlaggegen die Interessen des internationalen Reiseverkehrs! In der Tat muss man sich angesichts solcher Vorschläge die Frage vorlegen, wo die Hotellerie noch hinkommen soll, wenn selbst eine grosse Hotelierorganisation mit dem Gedanken

von Ausreisegebühren spielt und damit dem Grundsatz der Freizügigkeit im Verkehr von Land zu Land entgegenwirkt.

Fremdenstatistik

Fremdenstatistik

Wengen. Laut Mittellung des offiziellen
Verkehrsbureau sind in der Sommersaison 1934
in Wengen 9465 Gäste abgestiegen gegen 7262 im
letzten Jahre und 6268 im Jahre 1932. Die Zahl
der Logiernächte belief sich auf 92,117 (1933:
70,409; 1932: 61,367) und die durchschnittliche
Aufenthaltsdauer auf 9,75 (1933: 9,69) Tage.
Nach Nationalitäten geordnet, entfallen 48,72
Ankünfte und 45,487 Logiernächte auf Schweizergäste; es folgen mit 1869 Ankünften und 20,007
Übernachtungen die Reichsdeutschen, sodann die
Franzosen mit 717 Ankünften und 8174 Logiernächtes
mächten. An vierter Stelle stehen die Engländer
mit 859 Ankünften und 7200 Übernachtungen.

mit 859 Ankünften und 7200 Übernachtungen,
Zürich. Laut Mitteilung des städt. Statistischen Bureaus stiegen im Monat August in den Zürcher Hotels 37,015 Gäste ab, die 90,880 Logiernächte zu verzeichnen hatten. Die Minderfrequenz gegenüber dem August 1933 beträgt 200 Personen, während sich bei den Logiernächten ein Rückschlag von 7000 ergibt. — Aus der Schweiz kamen 12,410, aus Deutsschlad 9000, aus Frankreich 4480, aus Italien 2280 und aus England 1190 Besucher. Effreülich ist, dass der Verkehr aus dem Auslande zugenommen haft, benn während die Zahl der aus der Schweiz kommenden Besucher Zürichs unter der des Vorjahres bleibt, sind vor allem aus Frankreich und Italien, aber auch aus den übrigen wichtigern Herkunftsändern mit Ausnahme Deutschlands und Österreichs erheblich mehr Gäste eingetroffen als vor einem Jahr.

Neue Fahrpläne

Nursbuch Bürkli. Zum 192. Mal erscheint das kleine, handliche Karsbuch Bürkli. Alle auf den 7. Oktober eingetretenen Fahrplanänderungen und die Wintersportzüge sind darin restlos und zuverlässig verarbeitet. Dem routinierten Reisenden ist der Bürkli längst ein unentbehrliches Handwerkzeug geworden, doch erleichterf er durch seine Vorzüge auch dem ungeübteren Reisenden das Fahrplanlesen, speziell durch die zahlreichen und genau bearbeiteten Anschlüsse an Zweigstationen. Die beliebte "Bürkli-Verschriskarte" mit sämtlichen Postautomobilkursen ist dieses Jahr auch der Winterausgabe beigelegt.

Kursbuch Bopp. Zum 86. Mal erscheint diesen Winter der bekannte und beliebte Fahrplan Bopp. Alle neuen Änderungen der Schweizer Bahn-, Post-, Schiff- und Luftlinien sind wiederum berücksichtigt und ergänzt. Die Darstellung der Fahrpläne hat durchgreifende, bedeutende Verbesserungen erfahren.

deutende Verbesserungen erfahren.

"Kursbuch National". Der "National" erscheint wiederum mit zweifarbigem Fahrplantext: alle zuschlagspflichtigen Schweizer Schnelizuge sind rot gedruckt. Der Vorteil springt in die Augen. Die Übersichtlichkeit wird dadurch bedeutend gesteigert. Sie wird ferner erleichtert durch die Verwendung von verschiedenfarbigen Papieren für die einzelnen Fahrplangruppen (Inland weiss, Ausland rosa, Schiffahrtslinien blau, Auto- und Pferdeposten gelb) sowie durch die besonders übersichtlichen 4-farbigen Streckenkarten. Trotz seiner gediegehen Ausstattung kostet der "National" nur Fr. 1.80. Druck und Verlag: Ringier & Co. A. G., Zofingen.

"Bitz-Fahrplan". Alle die Kompliziertheiten des Winterfahrplans — Züge, die nur während gewisser Monate oder an bestimmten Tagen verkehren, etc. — sind dank der praktischen Anordnung und mit Hilfe der internationalen Fahrplanzeichen durch den "Bitz" ganz einfach geworden. Der "Bitz" ist wieder in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billettschaltern für Fr. 1.50 zu haben.

Redaktion - Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne



Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

Unser Sonder-Abkommen

mit dem S. H. V. ermöglicht den Mitgliedern dieses Verbandes den Abschluss speziell vorteilhafter

Dritt-Haftpflicht-Versicherungen und Unfallversicherungen für das Personal

Verlangen Sie unsere Offerte

Schweizerische Unfall-Versicherungs-



Madame A. Keller, née Kienberger, ses enfants et petits-enfants, ainsi que tous les parents ont la douleur de vous faire part du décès de

leur époux, père, beau-père, grand-père et allié. L'incinération a eu lieu à Marseille dans la plus stricte intimité, selon le désir du défunt.

Täglich frische Mahlung erhöhte Qualität



Cafémühle No. O mit eingebautem Er. 165.

FEN A.G. - BASEL 4

einen

Poensgen

Wäsche-

liefern

Rechnungen

immer von der

LEINENWEBEREI

IN LANGENTHAL

(Notes de Blanchissage) gebunden in Büchern à 100, 150, 200 Blatt sowie in losen Formularen. Text: deutsch, französisch, und englisch

LANGENTHAL A.G.

Absaug - Muldenmangeln

eignen sich vorzüglich für Sie

Albert SURBER, Ing., Wallisellen-Zürich

zu billigsten

Verlangen Sie

Gebr. Fretz AG

Zürich (fr.f.)

Buch Stein Offset

Kunferdruck

und diskret versenden wir unsere Prospekte über hy-gienische und sanitäre Ar-tikel. — Gef. 30 Rp. für Versandspesen belfügen. Casa Dara, 430 Rive, Genf

Entscheidend ist das Resultat

Im Feuilleton der Hotel-Revue finden Sie eine kurze Schilderung meiner erfolgreichen und glücklich verlaufenen

PERSIEN-REISE

Ich habe Gelegenheit gehabt, viel Neues zu sehen und zu lernen und vor allem sehr wertvolle Geschäftsverbindungen anzuknüpfen.

Meine Geschäftsfreunde in Sultanabad, Isfahan und Taebriz werden die Herstellung der in Auftrag gegebenen Teppiche überwachen und das Sammeln der besten in den Bazar kom-menden Stücke der Heimarbeit für meine Rechnung besorgen.

Es wird mich freuen, wenn auch Sie aus diesen guten Beziehungen Nutzen ziehen.



CEYLON TEE

Preisen

ARNOLD G. BEUTTER

Das Haus für feinen Tee

Münsingen-Bern.

Erfolgreiche

Werbung durch

Fretz Drucksachen

♣ Gratis ♣



MODELL Nr. 203

Der bequeme leichte Sessel aus massiv gebogenem Buchenholz, mit Rohrrücken und Polstersitz. Ein sehr beliebtes Modell. VERWENDUNGSORTE: Café Odeon, Basel Hotel Touring Garni, Basel

Kunst- und Konzerthaus, Luzern Hotel Krone, Rheinfelden Horgen-Glarus Stühle



Gegründet 1882 - Telephon Nr. 924 603

Wachstücher Tisc

Erstklassige Qualitäten

Bitte Muster verlangen Schoop & Co., Zürich

Hotel-Bestecke u. Tafelgeräte

Schwer versilbert oder Alpacca poliert

Qualitätsware

Reparaturen und Wiederversilberung prompt und fachmännisch

Silber & Kristall A.G. (Argenterie et Cristaux S.A.)



... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!